Bavar.
828
df

Bavar. 828 d F

Fischer

N° 10.

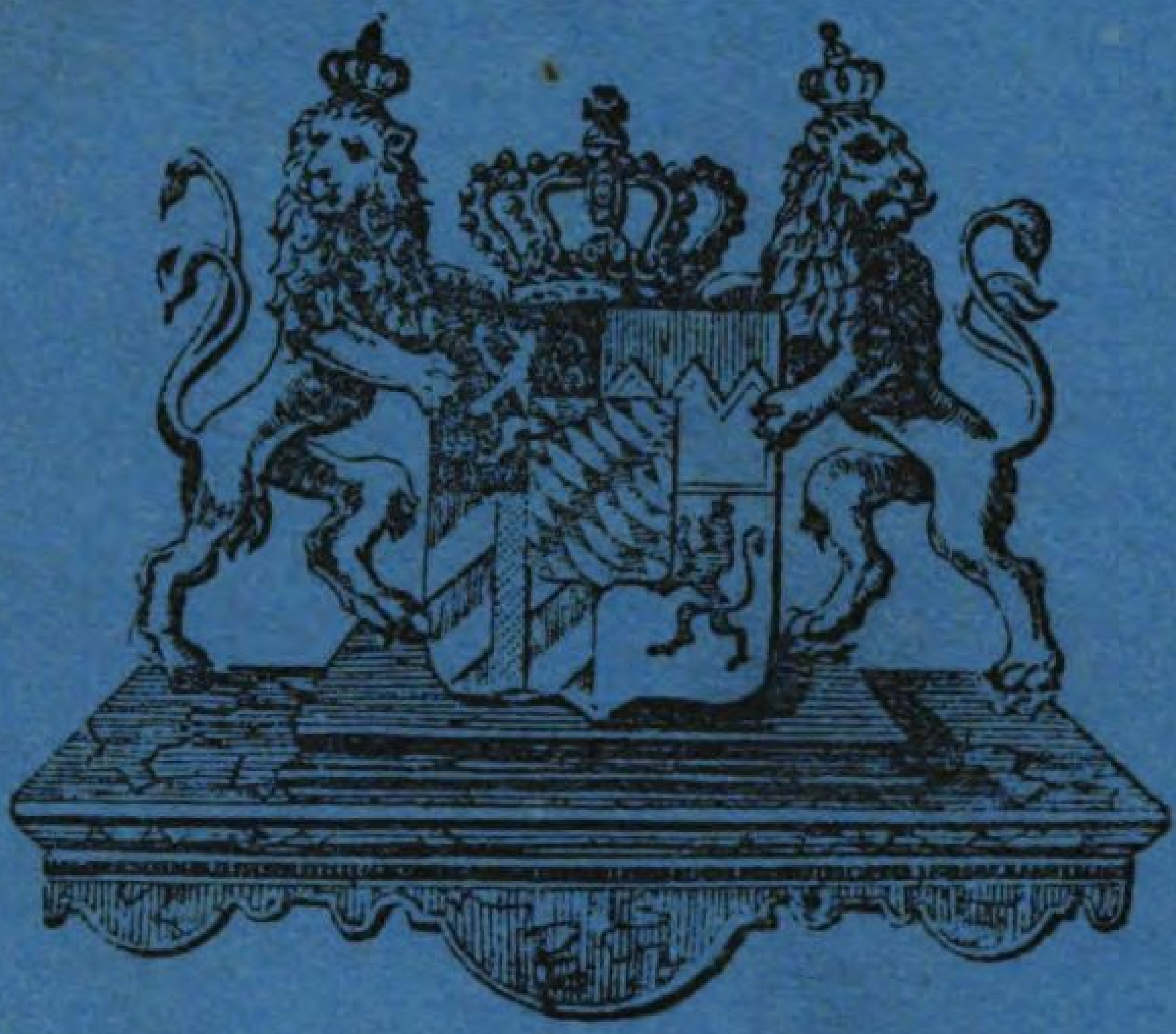
Geschichte

des

königlich bayerischen

5. Infanterie-Regiments

Grossherzog von Hessen



Von 1868 mit 1877

Mit 8 in Farbendruck ausgeführten graphischen Beilagen

1878

Gedruckt in der Handels-Druckerei zu Bamberg

M. R. Schulz

B

Geschichte

des

königlich bayerischen

5. Infanterie-Regiments

Grossherzog von Hessen

Von 1868 mit 1873

Im Auftrage verfaßt von

Th. Fischer,

Premier-Lieutenant

1878

Druck der Handels-Druckerei zu Bamberg

M. R. Schulz

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Inhalt.

I. **Die Friedensjahre** 1868—1870 1
II. **Der Krieg** 1870/71
Einleitung 13
Aufmarsch in der Pfalz 16
Terrainschilderung 19
Beginn der Operationen.
Vormarsch gegen die Lauter: Gefecht von Weißenburg 22
Rechtsschwenkung und Vormarsch gegen den Sauerbach 26
Schlacht bei Wörth (Mit einer Scizze) 29
Durchschreitung der Vogesen 34
Terrainschilderung 36
Vormarsch gegen Marsal und Toul 39
Einnahme von Marsal. 39
Cernirung von Toul (Mit einem Croquis) . . . 42
Marsch nach Sedan und Schlacht von Sedan . 45
Vormarsch gegen Paris. 51
Cernirung von Paris. 54
Terrainschilderung 54
Gefecht um die Höhen von Sceaux und das Plateau von Châtillon 56
Besetzung des eroberten Abschnittes 60
Vorpostenstellungen (Mit einem Plan) 63
Ausfallgefecht bei L'Hay am 30. September . . 67
Ausfallgefecht am 13. October bei Châtillon und Bagneux 68
Vom 14. October bis zum Beginn des Bombardements 71
Bombardement von Paris 77

Capitulation von Paris 80
Rückmarsch in das Departement der Seine und Marne und in die Heimath 82
Thätigkeit des immobilen Regiments.
Das immobile Regiments-Commando und das Ersatz-Bataillon 85
Das combinirte 25ste Landwehr-Bataillon . . . 93
Tabellarische Beilagen.
I. Verzeichniß der Decorirten und Belobten mit Anlaß der empfangenen Auszeichnungen 96
II. Verzeichniß der auf dem Felde der Ehre Gebliebenen, den Wunden oder den Strapazen Erlegenen und der Vermißten, deren Tod mit Bestimmtheit anzunehmen ist 105
III. Marsch-Tabelle vom 22. Juli bis 19. Sept. 1870 (Mit 5 Marschübersichten) 111
IV. Uebersicht des Vorposten-Dienstes während der Cernirung von Paris 114
V. Marsch-Tabelle für den Rückmarsch vom 10. März bis 5. Juli 1871 118
VI. Eintheilungs-Tabellen mit dem Stande vom 1. August 1870 120
VII. Eintheilungs-Tabellen mit dem Stande vom 1. Februar 1871 124
Fortsetzung der Geschichte für den Zeitraum 1871, 72, 73. . 129
Fortsetzung der Geschichte für den Zeitraum 1874, 75, 76, 77, verfaßt von Hans Gerneth, Sec.-Lieutenant und Regiments-Adjutant 141

I.

Die Friedensjahre 1868-1870.

Die Kämpfe der bayerischen Armee im Jahre 1866, obwohl nicht mit Erfolg gekrönt, — zeigten dennoch in glänzender Weise, daß die in drei Jahrhunderten ruhmreicher Geschichte vielfach bewährte bayerische Tapferkeit, die unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit an das angestammte, mit dem Volke so innig verwachsene Herrscherhaus nicht im Geringsten abgenommen hatten. Das Instrument war noch eben so schneidig und von gleich zähem Material, wie in früherer Zeit; nur seine Form war veraltet und bedurfte einer gründlichen Umarbeitung.

Dem jetzt noch seinen schwierigen Posten behauptenden Chef des Kriegsministeriums, der mitten in einem unglücklichen Kriege zu dieser Stelle berufen wurde, gelang es, in dem kurzen Zeitraume von drei Jahren, trotz aller ihm in den Weg gelegten Hindernisse, der Armee jenen Grad der Schlagfertigkeit und Ausbildung zu geben, der in dem denkwürdigen Jahre 1870 Bewunderung erregte.

Betrachten wir in dem eng gezogenen Rahmen der Regimentsgeschichte, was innerhalb dieses kurzen Zeitraumes zu thun war und gethan wurde, so wirft sich zunächst die Frage auf: „In welchem Zustande befand sich die Armee nach dem Jahre 1866?"

Die bayerische Infanterie bestand nach der vollständigen Demobilisirung im Herbste 1866 aus 16 Infanterie-Regimentern und 8 Jäger-Bataillonen. Jedes Infanterie-Regiment hatte drei Bataillone, das Bataillon sechs Compagnieen, wovon die beiden

Die Unterofficiere wurden durch ihre Compagnie-Commandanten nach- resp. fortgebildet.

Bezüglich der Formation der bayerischen Armee ist zu erwähnen, daß die Infanterie in 4 Divisionen zerfiel; Cavallerie, Artillerie und Genietruppen standen unter eigenen Commando-Behörden. Die Compagnieen und Bataillone waren in tactischer wie in administrativer Hinsicht vollkommen unselbständig; die ganze Verantwortlichkeit für Verwaltung und Ausbildung lastete auf dem Regiments-Commando.

Die Aufstellung war zweigliederig, die Compagnieen zu zwei Zügen und vier Halbzügen abgetheilt. Die Infanterie-Bewaffnung bestand aus dem Podewilsgewehr Muster 1859, einer Schußwaffe, die in Bezug auf Rasanz der Flugbahn, Visireinrichtung und Handsamkeit allen an einen Vorderlader zu stellenden Anforderungen entsprach. Das hiezu gehörige Stoßbajonnet wurde in einer Lederscheide neben dem Infanterie-Seitengewehre getragen und erst im letzten Momente zum Bajonnetangriffe aufgepflanzt.

Die Exerciervorschriften stammten aus dem Jahre 1861. Sie ließen zwar die Form der Compagnie-Colonnen zu, allein die eigentliche Gefechtsform bildete doch die entwickelte Linie und die sogenannte Gefechtscolonne (Colonne nach der Mitte) mit zwei Zügen Frontbreite und vier Zügen Tiefe. Die beiden Schützen-Compagnieen waren, wenn sie sich nicht plänkelnd vor der Front befanden, entweder hinter den beiden Flügeln der entwickelten Linie in Zugscolonne formirt oder auf zwanzig Schritte Abstand hinter der Gefechts-Colonne in gleicher Formation wie diese.

Hinsichtlich des Ersatzes bestand die Conscription, doch war Stellvertretung zuläßig, welche aber zur Folge hatte, daß der Armee größtentheils Wehrpflichtige der ärmeren und ungebildeten Klassen zuflossen.

Die active Dienstzeit betrug sechs Jahre, wovon der Mann jedoch selten mehr als 1½ Jahre, und diese nur mit Unterbrechungen, dienstpräsent war. Nach der Ausdienung gehörte der Mann bis zum vierzigsten Jahre der Reserve an, ohne jedoch, außer im Kriegsfalle, zu Uebungen beigezogen zu werden. Die Freigelooßten und die aus Familienrücksichten nicht eingestellten

tauglichen Wehrpflichtigen hießen „Unmontirte Assentirte" und erhielten unter gewöhnlichen Verhältnissen keinerlei militärische Ausbildung. Bei ausbrechendem Kriege wurden aus ihnen die vierten Bataillone und die Depots der Regimenter gebildet.

Die Verpflegung der Soldaten war eine gute, zweckentsprechende. Die Löhnung des Mannes betrug täglich 11 kr., wovon 7 kr. für die Menage einbehalten wurden; hiezu kommen jedoch noch die örtlichen Zulagen, die Fleisch- und Bierzulagen. Außerdem erhielt der Mann 1½ ℔ Brod bayerischen Gewichts. Täglich wurden jedem Manne 2 kr. 5 hl. und dem Unterofficier 3 kr. 2 hl. gutgeschrieben zur Abzahlung der durch den Empfang der Monturstücke gemachten Monturschuld.

Die Reorganisation der bewaffneten Macht Bayerns nach preußischem Muster begann kurz nach Beendigung des Krieges im Winter 1867 mit der Umbildung der Artillerie, welcher bald die der Cavallerie folgte. Mit dem 31. Januar 1868 wurde die Umgestaltung der Infanterie in Angriff genommen, zunächst mit Einführung des neuen Wehrgesetzes auf der Basis der allgemeinen Wehrpflicht ohne Stellvertretung. Die Gesammtdienstzeit wurde auf 11 Jahre festgesetzt, wovon 3 Jahre auf die active Armee, 3 Jahre auf die Reserve und 5 Jahre auf die Landwehr trafen. Die Reserve diente zur Augmentation der activen Armee auf die Kriegsstärke. Während der Dauer ihres Verhältnisses war die Reserve zur Theilnahme an zwei Uebungen bei den Truppen verpflichtet, welche die Zeit von 8 Wochen nicht überschreiten durften.

Um den gebildeten Ständen die Ableistung ihrer Dienstpflicht zu erleichtern und sie in ihrem anderweitigen Bildungsgange nicht zu lange zu unterbrechen, wurde das Institut der Einjährig-Freiwilligen zur Einführung gebracht. Jüngeren Leuten, welche durch Prüfung oder Maturitätszeugnisse bestimmter Anstalten höhere Bildung nachweisen konnten, wurde hiedurch das Recht eingeräumt, in einer gewählten Waffe unter eigener Verpflegung und Bekleidung durch einjährige Dienstzeit bei der Fahne ihre Pflicht zu erfüllen, worauf sie in das Verhältniß der Reserve übertraten und somit nur eine Gesammtdienstzeit von 9 Jahren abzuleisten hatten. Durch eigene Instructions-Officiere ausgebildet, waren sie hauptsächlich

dazu bestimmt, Unterofficiere der Reserve und Landwehrofficiere zu werden. Die active Armee sollte aus einem Procent der Landesbevölkerung gebildet werden.

Das ganze Land wurde in zwei Corps-Bezirke (General-Commandos) abgetheilt und im Allgemeinen dem ersten die altbayerischen Provinzen (Oberbayern, Niederbayern, Schwaben und Oberpfalz) und dem zweiten die fränkischen Provinzen (Ober-, Mittel- und Unterfranken) und die Pfalz zu ihrer Ergänzung zugewiesen. Jeder Corpsbezirk zerfiel in 4 Brigade-Bezirke und jeder der letzteren in 4 Aushebungs-Bezirke (Landwehr-Bezirks-Commandos), welche durchlaufend nummerirt, den Namen ihres Sitzes trugen. Je zwei solcher Aushebungsbezirke lieferten den Ersatz für ein Infanterie-Regiment und enthielten außerdem die Reserven und Landwehrmannschaften, um dasselbe auf den Kriegsfuß zu setzen und zwei Landwehr-Bataillone zu bilden. Dem 5ten Regimente wurden als Aushebungsbezirke das 25ste und 26ste Landwehr-Bezirks-Commando „Bamberg" und „Kissingen" zugewiesen. Ersteres umfaßt die Bezirksämter Ebern, Staffelstein, Lichtenfels, Ebermannstadt, Bamberg I und II und Magistrat Bamberg; letzteres die Bezirksämter Königshofen, Mellrichstadt, Neustadt a/S., Brückenau, Kissingen und Hammelburg. Es sind diese Districte einerseits im Mainthale von Lichtenfels bis gegen Haßfurt, im Regnitzthale von Forchheim bis Bamberg, und in der fränkischen Schweiz; andererseits in der vorderen und hinteren Rhön und deren östlichen Abdachungen gegen die Werra (sog. Hennebergisches Land) gelegen.

Die Bevölkerung beider Ersatzbezirke ist ackerbautreibend und meist wohlhabend. Im Ganzen herrscht dort ein kräftiger Mittelschlag vor, der unter günstigen äußeren Verhältnissen sich meist gut entwickelt, und durch eine gleichmäßige, entsprechende Schulbildung genügend geistig vorbereitet ist, um für später zu Erlernendes empfänglich zu sein. Körperlich geringer entwickelt sind die Bewohner des ärmeren Rhöndistricts, der, übrigens schwach bevölkert, ein sehr unbedeutendes Rekrutencontingent stellt. Obwohl erst seit 60 Jahren der Krone Bayern zugehörig, ist doch in beiden Bezirken treue Anhänglichkeit an das Königshaus und reges militärisches Interesse erkennbar.

Jedes der 16 Infanterie-Regimenter

(zu je 3 Bataillonen und 12 Compagnieen) bestand aus:

Oberst	Oberstlieutenant	Major	Stabshauptmann	Ober- oder Unter-Lieutenant	Regiments-Arzt	Bataillons-Arzt	Bataillons-Quartiermeister	Unter-Quartiermeister	Verwaltungs-Adspirant I. Classe	Verwaltungs-Adspirant II. Classe	Regiments- oder Bataillons-Auditor	Auditoriats-Actuar	Regiments-Tambour	Musikmeister	Bataillons-Tambour	Sergent (Schreiber)	Hautboisten	Profosen	Profosen-Gehülfen	Büchsenmacher	Ersatz-Mannschaften I. Classe
1	1*	3	3	4**	1	3	2	1	1	2	1	1	1	1	2	3	18	1	1	1	330

* ohne Bataillons-Commando. — ** Adjutanten.

Jede Infanterie-Compagnie:

Hauptmann (unberitten)	Oberlieutenant	Unterlieutenant	Officiersadspirant I. Classe (Junker der Officiersdienst that)	Feldwebel	Sergent	Listenführer	Corporal I. Classe	Corporal II. Classe	Vice-Corporal	Hornist (Unterofficiersrang)	Tambour I. Classe	Tambour II. Classe	Pioniere	Gefreite	Gemeine
1	1	2	1	1	3	1	3	3	3	1	1	1	2	12	100†

Bemerkung:

Hiervon waren jedoch nur die angegebene Zahl von Chargirten u. Spielleuten und 60 Gefreite u. Gemeine zum Dienst präsent, die Rekrutenübungszeit und die Dauer der Herbstwaffenübungen ausgenommen.

† Friedensstärke.

Tactisch wurde die Infanterie, wie folgt, organisirt: Die bereits bestehenden 16 Infanterie-Regimenter à 3 Bataillone blieben; zu den 8 Jäger-Bataillonen wurden 2 neue errichtet und zwar aus Schützen-Compagnieen der verschiedenen Regimenter. Das 5te Regiment stellte zur Formation des 10ten Jägerbataillons seine VI. Schützen-Compagnie ab. Die Gesammtzahl der Infanterie-Bataillone Bayerns betrug demnach 58.

Die gesammte Infanterie bildete 8 Brigaden; je zwei Brigaden eine Infanterie-Division, 2 Infanterie-Divisionen ein Armee-Corps. Das 5te Regiment trat in den Verband der 7ten Brigade, der 4ten Division und des II. Armee-Corps, welche sämmtlich ihren Sitz in Würzburg erhalten hatten.

Mit der Umänderung des Podewils-Gewehres M. 1859 zum Hinterlader war im Jahre 1867 begonnen worden, und wurde das Regiment im Frühjahre 1868 mit diesem aptirten Gewehre ausgerüstet. Das Gewehr hatte durch Umänderung etwas an seiner Treff-Sicherheit verloren und bedurfte in der Folge vieler Reparaturen.

Im Jahre 1868 wurden leichtere Infanterie-Helme und kleinere nur für einen Mann berechnete Feldkochgeschirre eingeführt. —

Das neue Exercierreglement bestimmte die Compagnie-Colonnenlinie (die 4 Compagnieen eines Bataillons mit Entwicklungszwischenraum neben einander), welche Combinationen und Beugungen nach allen Richtungen zuließ, als eigentliche Gefechtsform. Die 4 Schützenzüge waren unter Commando des Stabshauptmanns gleichsam als 5te Compagnie entweder als Plänkler vor der Front oder standen als Reserve hinter der Mitte des Bataillons in eine Colonne mit 2 Zügen Frontbreite formirt. Wurde eine Compagnie detachirt, so nahm sie ihren Schützenzug mit sich. Uebrigens war es dem Bataillons-Commandanten unbenommen, die Schützenzüge bei den Compagnieen zu belassen und ganze Compagnieen ausschwärmen zu lassen; letzteres wurde bei Gefechtsübungen sogar die Regel, erstere Form diente meist nur bei Exercierplatz-Manövern. — Nicht mehr wie früher die Rotte, sondern die Sectionsgruppe bildete die eigentliche Gefechtseinheit in der zerstreuten Ordnung, und wurde im Allgemeinen an dem Grund-

satze festgehalten, daß Schützenkette und Unterstützung möglichst aus ein- und demselben Zug, ja sogar aus ein- und demselben Halbzuge abgestellt wurden; es sollten hiedurch Kette und Unterstützung gleichmäßig in der Hand des Zugs- resp. Halbzugsführers bleiben, um eine raschere Wechselwirkung zu erzielen.

Den Uebungen in der Gymnastik, dem Bajonnetfechten und den Schießübungen wurde viel Sorgfalt und Zeit zugewendet.

Die aus dem Jahre 1862 stammenden umfangreichen und sehr in das Detail eingehenden Felddienstvorschriften blieben zwar unverändert, doch wurde den Compagnie- und Bataillons-Commandanten in diesem Ausbildungszweige im Allgemeinen große Freiheit gelassen. Größere Truppenzusammenziehungen fanden in diesem Jahre (1868) nicht statt, dagegen kleinere Detachementsübungen in der nächsten Umgebung der Garnisonen.

Das 2te Bataillon vollzog am 1. October 1868 seinen Garnisonswechsel von Landau nach Aschaffenburg. — Das folgende Jahr brachte dem Regimente mehrere wichtige Personalveränderungen. Oberstlieutenant Ritter wurde zum Obersten im 10ten Infanterie-Regiment befördert; dagegen wurde der bisherige Major im 6ten Infanterie-Regiment Ludwig Frey als Oberstlieutenant in's diesseitige Regiment versetzt. Einige Monate später wurde dem Obersten und Regiments-Commandanten Hößlinger der wegen Gesundheitsrücksichten erbetene Ruhestand bewilligt und Oberst Mühlbaur vom 10ten Infanterie-Regimente zum Regiments-Commandanten ernannt. Mit Eifer und Hingebung wurde allerseits im Geiste und nach den Formen der neuen Organisation im Jahre 1869 fortgearbeitet. Bei Schweinfurt wurde im Herbste ein Uebungslager abgehalten, worauf größere Marschmanöver bis Bamberg erfolgten. Das Regiment war mit dem 1sten und 2ten Bataillon hiezu beordert. Vom 3ten Bataillon wurden die Detachements (Zuchthauswachen) zu Rosenberg, Plassenburg und Ebrach abgestellt. Die 12te Compagnie bildete die Stabswache des Corps-Commandanten Generals der Infanterie Ritter von Hartmann.

Am 1. September wurden in dem durch vorausgesendete Detachements hergerichteten Zeltlager 5 Bataillone Jäger, 20 Bataillone Infanterie, 3 Chevauxlegers-Regimenter, 1 Regiment Kü-

rassiere, 9 Batterieen Artillerie, 1 Fldgenie- und 1 Sanitäts-Compagnie, sowie eine Feldverpflegungs- und eine Munitions-Reserve-Abtheilung concentrirt. Commandant dieses aus Truppen des I. und II. Armee-Corps combinirten Corps war Sr. Exc. der General der Infanterie Ritter von Hartmann. Die ersten 8 Tage der siebenzehntägigen Uebungsperiode waren zu Schulmanövern in Brigaden und Divisionen mit markirtem Gegner bestimmt und war das Armee-Corps zu diesem Zwecke in 2 Infanterie-Divisionen zu je 2 Infanterie-Brigaden à 6 Bataillone, eingetheilt. Jeder Division war ein Chevauxlegers-Regiment, 2 Batterieen und ein Sanitätszug zugewiesen.

Die gesammte Mannschaft einer Compagnie circa 145 Köpfe excl. Officiere, war in neun großen Zelten, (jedes für 18 Mann berechnet) untergebracht; die fünf Officiere hatten 3 kleine Zelte zur Verfügung.

An den beiden Sonntagen der ersten Uebungsperiode fand Vormittags Feldgottesdienst mit darauffolgender großer Parade vor Sr. kgl. Hoheit dem Prinzen Luitpold, General-Inspector der Armee statt. Für die Nachmittage der beiden Sonntage waren Wettrennen, Wettrudern und Preisscheibenschießen veranstaltet worden. Auch fand eine Wett-Production der sämmtlichen anwesenden zwölf Musikcorps statt.

Am 9. September begannen die Marsch-Uebungen. Das Uebungscorps wurde nunmehr in ein Westcorps und ein Ostcorps getheilt. Das Regiment stand in dem Verbande des Westcorps. Die Generalidee für die Marschmanöver war folgende:

Eine Ostarmee geht aus der Oberpfalz gegen Würzburg vor und drängt eine an der Regnitz stehende Westarmee hinter die Mainlinie Schweinfurt—Marktbreit zurück. Ein Ostcorps (rechter Flügel der Ostarmee) — zwischen dem Main und der „reichen Ebrach" vorgehend — hat den Auftrag zur Unterstützung des Vorbringens der Ostarmee ein Westcorps, welches den linken Flügel der zurückgehenden Westarmee bildet, über Schweinfurt zurückzuwerfen und gegen Gemünden zu operiren.

Die Westarmee erhält, am Main angekommen, Verstärkungen und ergreift die Offensive. Das Westcorps erhält daher den Be-

fehl, das durch Abgabe von 8 Bataillonen und 4 Batterieen an die Ostarmee geschwächte Ostcorps anzugreifen, über die Regnitz zurückzuwerfen und sich in den Besitz Bambergs und der dortigen Eisenbahnverbindungen zu setzen. Die Operationslinie Gemünden, Schweinfurt, Sulzheim, Michelau, Burgebrach, Bamberg, Scheßlitz ist von beiden während der Marschmanöver operirenden Corps (dem West- und Ostcorps) (Ost-Division) einzuhalten."

Für jeden Tag wurden Special-Ideen vom Obercommando ausgegeben; näher auf dieselben einzugehen, würde hier zu weit führen. Seine Majestät der König trafen am 11. September bei dem Uebungscorps ein und geruhten am gleichen Tage eine Parade über das zwischen Grettstadt und Sulzheim concentrirte Westcorps abzuhalten. Das Ostcorps war zu weit entfernt, um beigezogen zu werden.

Die Disciplin überhaupt und insbesondere die Marsch-Disciplin ließen nichts zu wünschen übrig und machte sich gegen früher eine strammere Haltung der Mannschaft allseitig bemerkbar; die an die Infanterie gemachten Anforderungen standen den im Kriege zu stellenden in keiner Weise nach. Das Regiment war meist von Morgens 5 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr ununterbrochen mit vollem Gepäcke auf dem Marsche und verbrachte innerhalb 8 Tagen fünf Nächte, darunter zwei unter strömendem Regen, im Bivouac. Mit dem auf dem rechten Regnitzufer bei Bamberg in der Nähe des Schlosses Seehof stattgefundenen Manöver am 16. September waren die Uebungen beendet. Sämmtliche Truppen rückten sofort in die angewiesenen Kantonnements und wurden an den beiden folgenden Tagen mit Ausnahme der beiden in Bamberg garnisonirenden Regimenter per Bahn in die Garnisonen befördert. Nach dem Eintreffen daselbst wurde wieder bis auf 60 Mann per Compagnie beurlaubt.

Nicht nur der Ausbildungsmodus, sondern auch die Ausbildungszeit der Rekruten hatte sich zum Vortheil der Schlagfertigkeit der Armee wesentlich geändert. Die Rekruten wurden nicht wie früher im Monat April, sondern schon im October (1869) eingerufen. Auf diese Weise kam das betreffende Rekrutencontingent um ein halbes Jahr früher zur Einstellung, als es sonst der

Fall war. Den anstrengenden Wintermonaten folgte ein thätiges Frühjahr, wie auch ein nicht minder thätiger Sommer. Alles ging sein gewohntes Geleise; der Friede schien ja, wenn auch nicht für lange, so doch für die nächsten Jahre vollkommen gesichert.

Da plötzlich stiegen unerwartet für Jedermann, im Westen schwarze, drohende Wolken auf, die sich nur zu bald als schweres Kriegsgewitter entladen sollten.

Der Krieg 1870-71.

Einleitung.

Bekanntlich mußte die spanische Thronfolge den Faden zur Schürzung des diplomatischen Knotens hergeben. Der wahre Grund zum Beginn des Krieges blieb jedoch dem Einsichtigen nicht verborgen und sollte sich bald Allen klar genug zeigen.

Frankreich, seit Langem als die erste und einflußreichste Continentalmacht geltend, bekam — nach Aussage einer seiner Staatsmänner im gesetzgebenden Körper — patriotische Beklemmungen, als es von dem Siege bei Sadowa hörte und betrachtete diesen Sieg der Preußen förmlich als eigene Niederlage. Man sprach von Compensationen am Rhein für die Zulassung dieses Sieges, später von einer Annexion oder Personalunion Belgiens und hätte sich schließlich mit dem Kaufe Luxemburgs begnügt. Aber selbst dieses wurde durch die Haltung Deutschlands verhindert, das im norddeutschen Bunde schon einen festen Kern gebildet, um den sich die süddeutschen Staaten durch Schutz- und Trutzbündnisse angeschlossen hatten. Frankreich, das im Jahre 1867 noch zu tief in den Dornen der mexicanischen Affaire verwickelt war, wagte damals nicht, seinen Gelüsten mit Gewalt Raum zu geben. Es zog alle mit großen Opfern errungenen Vortheile aufgebend, allmählig seine Truppen aus Mexico zurück und begann tiefgreifende Reformen im ganzen Heerwesen. Die Neubewaffnung der Infanterie mit einem Hinterlader, dem Chassepot-Gewehr modèle 1866 wurde durchgeführt, das Institut der Mobilgarden kam zur Einführung, aber die Aufhebung des Stellenkaufs, vom Kaiser Napoleon so sehr gewünscht und von dem damaligen Kriegsminister Marschall

Niel dem gesetzgebenden Körper vorgelegt, wurde von demselben verworfen.

Für die Verstärkung der nördlichen und östlichen Festungen wurden enorme Summen bewilligt und theilweise bis zum Beginne des Krieges auch hiezu verwendet. In gleicher Weise wurde auch die Kriegsmarine bedacht.

Alles deutete somit auf einen baldigen Krieg mit Deutschland resp. Preußen hin und in der Armee wie im Publikum wurde offen darüber gesprochen und geschrieben.

Frankreich wollte Revanche nehmen für Sadowa, d. h. es wollte die festere Einigung Deutschlands hemmen oder unmöglich machen, es wollte die vielfach ventilirte Frage von den natürlichen Grenzen — allen historischen und geographischen Begriffen entgegen — durch Annexion der Rheinlande lösen, um schließlich die unbestrittene Vormacht Europa's zu werden. Man nannte dies in Frankreich die Herstellung des europäischen Gleichgewichts. Die große Masse des französischen Volkes war von diesem Wahne befangen, für dessen Aufrechterhaltung Regierung, Journalistik und Publicistik seit Jahren sorgten.

Der glückliche Verlauf der Feldzüge in der Krim und in Italien, das leichtfertige französische Naturell, Unkenntniß der deutschen Verhältnisse, hauptsächlich aber die geringe Würdigung Gesammt-Deutschlands, und der Glaube an dessen Uneinigkeit, — ließen die französische Nation durchaus nicht an einen schlimmen Verlauf des Krieges und an eine feindliche Invasion denken.

Vor dem Feldzuge gefertigte Kriegskarten, die deutsche Soldaten auf den Schlachtfeldern erbeuteten und in vielen Häusern vorfanden, deuteten auf einen Offensivkrieg im ausgesprochensten Sinne und ließen alle anderen Chancen außer Betracht.

Der französischen Regierung war der Krieg ein willkommenes Mittel, die Augen der Partheien von den inneren Angelegenheiten des Kaiserreichs, die in letzter Zeit mit gesteigerter Leidenschaft erörtert wurden, abzulenken und der „gloire" Frankreichs nach außen zuzuwenden.

Die deutsche Nation war sich Alles dessen bewußt und durch die allenthalben in Deutschland zur Einführung gelangte, vielbewährte preußische Wehrverfassung mit allgemeiner Wehrpflicht stets

für den Krieg vorbereitet. Von einer Ueberraschung Deutschlands, wie sie Napoleon beabsichtigte, konnte daher jetzt keine Rede mehr sein. Nur das Ungewöhnliche, Brüske des diplomatischen Vorspiels mußte Deutschland und das übrige Europa in Staunen setzen.

Noch in den ersten Tagen des Monats Juli 1870 glaubte man sich in Deutschland im tiefsten Frieden; der König von Preußen befand sich zur Kur in Ems; die meisten der hohen militärischen und diplomatischen Würdenträger waren gleichfalls in Bädern oder auf ihren Gütern, viele Officiere beurlaubt, die Armee auf gewöhnlichem Friedensfuße und schon am 15. Juli erfolgte die factische Kriegserklärung an den norddeutschen Bund durch eine Rede des französischen Ministers des Auswärtigen im gesetzgebenden Körper. Ohne die formelle Kriegserklärung, die erst am 19. Juli nach Berlin gelangte, abzuwarten, wurde daher schon am 16. Juli die Mobilisirungs-Ordre für das norddeutsche Bundesheer ausgegeben.

In bundestreuer Auffassung des Schutz- und Trutzbündnisses und durchdrungen von den erhabensten ächt deutschen Gesinnungen, bestimmte Seine Majestät König Ludwig II., ohne eine Aufforderung seiner Bundes-Genossen abzuwarten, den 17. Juli als ersten Mobilisirungstag für Seine Armee.

Das Feld zu den Siegen von Weißenburg und Wörth war mit diesem Schritte hochherziger deutscher Politik geplant. Der größte Theil des bayerischen Volkes und insbesondere die bayerische Armee begrüßte diesen Befehl mit Jubel.

Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen vom Bundesfeldherrn zum Commandanten der III. Armee ernannt, übernahm in München aus den Händen S. M. des Königs das Commando über die beiden bayerischen Armee-Corps. Getragen von dem Bewußtsein der gerechten Sache und erfüllt von dem unerschütterlichen Vertrauen auf ihre Führer konnten nun die bayerischen Truppen ruhigen Auges der nächsten Zukunft entgegensehen.

Aufmarsch in der Pfalz.

Die 4te bayerische Infanterie-Division, welche ihre Friedensgarnisonen im nordwestlichen Franken und in der Pfalz, also zunächst dem voraussichtlichen Kriegsschauplatze hatte, wartete ihre vollständige Completirung auf den Kriegssollstand nicht ab. So schnell als möglich wurden die einzelnen Abtheilungen derselben, meist nur in halber Kriegsstärke der Bataillone* per Bahn in den südöstlichen Theil der Pfalz befördert, um einen Grenzcordon zu bilden, hinter welchem die übrigen Truppen der III. Armee,** die erst nach planmäßiger Mobilmachung ihre Garnisonen verließen, den Aufmarsch bewerkstelligten.

So rückte das 2te Bataillon diesseitigen Regiments, kaum 500 Mann stark, schon am Morgen des 22. Juli aus seiner Garnison Aschaffenburg, unter Benützung der hessischen Ludwigsbahn und der pfälzer Bahnen über Darmstadt, Ludwigshafen, Neustadt nach Schaidt (2 Stunden von der französischen Grenze) ab, wurde hier ausgeschifft und setzte seinen Marsch nach dem 1½ Stunden entfernten Kirchdorfe Niederotterbach fort.

Hier bezog es mit 3 Compagnieen Cantonnements (mit Quartier-Verpflegung), detachirte die 6te Compagnie nach dem Orte Schweigen — eine halbe Stunde nördlich Weißenburg, — und stellte auf der gegen den unteren Mundat- und den Bienwald

---

* Die Friedenspräsenz betrug mit Ausnahme der Herbstwaffenübungs- und Rekrutenausbildungszeit nur 60 Mann für die Compagnie und erschien elbst diese Zahl einer Fraction in der bayerischen Kammer noch zu hoch.

** Die dritte Armee bildete den linken Flügel der drei in der Pfalz aufmarschirten Armeen und bestand aus dem I. bayerischen Corps (General von der Tann), dem II. bayerischen Corps (General von Hartmann), der württembergischen und badischen Felddivision, zusammen das XIV. Armee-Corps (General von Werder), dem XI. preußischen Corps (Generallieutenant von Bose), und dem V. preußischen Corps (Generallieutenant von Kirchbach). Das VI. preußische Corps (General von Tümpling) traf erst Mitte August bei der III. Armee ein und die badische Division schied nach der Schlacht von Wörth aus dem Verbande derselben, um bei der Belagerung von Straßburg mitzuwirken.

abfallenden letzten Hügelreihe der östlichen Vogesenausläufer — Front gegen Bienwald und Lauter — Vorposten aus. Die Verbindung zwischen dem 2 Stunden entfernten Detachement und dem Bataillon wurde durch einen lebhaften Patrouillengang hergestellt. Zwei Tage später wurde das Detachement abgelöst, dagegen die 8te Compagnie nach Kapsweyer verlegt und zur Unterstützung im Patrouillendienste eine Escadron des 2ten Chevauxlegers-Regiments (Taxis) dem Bataillone beigegeben.

Das 1ste und 3te Bataillon, dieses mit dem Regimentsstabe, verließen am 23. Juli ihre Garnison Bamberg und benützten die Bahn über Nürnberg, Würzburg, Heidelberg. Ersteres wurde am 24. an der deutschen Endstation Schaid ausbarkirt, und marschirte nach Oberotterbach, letzteres verließ die Bahn an der Station Rohrbach und marschirte nach Klingen, in welchen Orten Cantonnements gleichfalls mit Quartier-Verpflegung bezogen wurden. Das 1ste Bataillon löste mit einer Compagnie das Detachement des 2ten Bataillons in Schweigen ab; eine Compagnie stand in Rechtenbach in steter Bereitschaft.

Die 11te Compagnie und der Regimentsstab wurden am 29. Juli nach Ingenheim, dem Stabs-Quartier der 8ten Brigade (Generalmajor Maillinger) kommandirt, welche — da ihre Stammregimenter das 4te (König Karl von Württemberg) und das 8te Infanterie-Regiment (Pranckh) in ihren bisherigen Garnisonen Landau und Germersheim als Festungs-Besatzung zurückbleiben mußten — combinirt war aus dem 3ten Bataillon des Regiments, den 3ten Bataillonen des 1sten, 11ten, 14ten Regiments, dem 1sten Bataillon des 7ten Infanterie-Regiments, dem 5ten und 10ten Jäger-Bataillon.* Diese Formation blieb während des ganzen Feldzugs und war der diesseitige Regimentsstab, dem Stabe der 8ten Brigade attachirt.

Die 7te Brigade (Generalmajor von Thiereck) aus dem 1sten und 2ten Bataillon des 5ten, den 3 Bataillonen des 9ten Infanterie-Regiments (Wrede) und dem 6ten Jäger-Bataillon be-

* Das 5te und 10te Jäger-Bataillon war mit dem Werdergewehr ausgerüstet, alle übrigen Bataillone der 4ten Division mit dem zur Rückladung abgeänderten Podewils-Gewehr Muster 1859.

stehend, hatte ihr Stabs-Quartier bis zum 3. August incl. in Bergzabern.

Das Stabs-Quartier der 4ten Division (Graf von Bothmer) befand sich in Billigheim.

Zur 4ten Division zählten außerdem noch das 2te Chevauxlegers-Regiment (Taxis) und 5 Batterieen (zwei 6-Pfünder, und zwei 4-Pfünder) des 2ten Artillerie-Regiments und die 4te Sanitäts-Compagnie.

Schon am 23. Juli Abends erschien der erste Transport an Mannschaft in Niederotterbach für das 2te Bataillon und an den folgenden Tagen weitere sowohl für dieses als für die anderen beiden Bataillone, so daß am 30. desselben Monats die drei Bataillone complet auf dem Kriegsfuße standen in der Stärke von je 25 Officieren: incl. Aerzten und Beamten und 1000 Mann (die Nicht-Combattanten mit inbegriffen) mit je 4 Fahrzeugen, nämlich einem vierspännigen Officiersgepäckwagen, 1 vierspännigen Lebensmittel-Vorrathswagen, einem gleichfalls vierspännigen Monturvorraths- und Cassawagen und einem zweispännigen Arznei-Verbandwagen mit je 11 Officiersreitpferden. — Der Befehl für die Berittenmachung der Compagnie-Commandanten erschien am 28. Juli bei den Abtheilungen.

Am 1. August Morgens lösten Bataillone des 9ten Infanterie-Regiments, das 1ste und 2te Bataillon von ihren Vorpostenstellungen ab. Es war das ein 8tägiger sehr anstrengender Dienst gewesen, obwohl die auf dem Geißberge lagernden Franzosen* nie eine größere Beunruhigung unternahmen, sondern sich auf die Absendung kleiner Patrouillen während der Nacht beschränkten; allein während sich die eine Hälfte des Bataillons auf Vorposten und in Vorpostenbereitschaft befand, wurde mit der anderen Hälfte vom frühen Morgen bis späten Abend exercirt und tiraillirt, um die aus Urlaub eingerückte Mannschaft und die

* Weißenburg war in der Zeit bis zum 1. August nicht besetzt, auf eine vom 1sten Bataillon des Regiments gegen Weißenburg abgeschickte und durch Oberlieutenant Drexel geführte Recognoscirungs-Patrouille wurde von den Wällen aus mit Jagdgewehren durch Einwohner geschossen.

Reserve, welche nahezu drei Viertheil des Kriegssollstandes ausmachten, wieder in die tactischen Formen einzuleben.

Die beiden abgelösten Bataillone bezogen Cantonnements in Bergzabern, konnten sich aber der guten Quartiere nicht lange erfreuen,* denn schon am 2. August bei eintretender Dunkelheit wurden die nicht in der Vorpostenlinie stehenden Abtheilungen der 4ten Division in einem Bivouac 300 Schritte nordöstlich von Bergzabern vereinigt, woselbst sie bis zum 4. August Morgens verblieben. Das Wetter war in der ersten Nacht und am Tage günstig, in der Nacht vom 3. auf den 4. August dagegen herrschte stürmisches Regenwetter.

Terrainschilderung.

Bevor mit der Erzählung der Ereignisse vom 4. August ab begonnen wird, sei gestattet eine kurze Scizze derjenigen Terrainstrecke zu geben, auf welcher das Regiment innerhalb des ersten Abschnittes der Operationen kämpfte und marschirte.

Die Vogesen, welche zwischen Saverne und Weißenburg ihre geringste Breite, Kamm- und Paßhöhe haben, durchziehen diesen Abschnitt von Süden nach Norden. Die Hauptmasse dieses Gebirges, charakterisirt durch seine zahlreichen, engen, tiefeinschneidenden Querthäler und durch seine vielen Erhebungen, die im Süden abgerundet, im Norden abgeplattet sind und hier meistens als kahle, abgewaschene Sandsteinfelsen ruinenartig erscheinen, hält sich in einer Entfernuug von 3—4 Meilen fast parallel mit dem Laufe des Rheines, fällt erst gegen diesen hin scharf ab und sendet dann in sanfteren Böschungen seine östlichen, mit Weingärten und üppigen Getreidefeldern bedeckten, sowie mit zahlreichen, wohlhabenden Ortschaften besäeten Ausläufer mitunter auch kurz und steil abfallend bis dicht an den Rhein. Das eigentliche, nicht von solchen Ausläufern durchzogene Tiefland dieses Thales der linken Rhein-

* Es muß hier rühmend der Gastfreundschaft, Opferbereitschaft und der allgemeinen Begeisterung für die deutsche Sache von Seite der Pfälzer gedacht werden.

ebene ist mit ausgedehnten Wäldern bedeckt, wie der 30,000 Morgen umfassende Bienwald von Weißenburg bis an den Rhein und bis Herxheim sich erstreckend, und der Hagenauer Forst südöstlich von Weißenburg mit noch größerem Flächenraume. Gegen Westen geht das Gebirge in milderer Form in die zwischen ihm und der Saar gelegene Hochebene über. Jenseits dieses Flusses, westlich von Finstingen (Fénestrange) breitet sich in fast gleicher Seehöhe (700—1000 Fuß) wie die obengenannnte Vogesenabdachung das lothringische Hügelland aus, bedeckt von zahlreichen Gruppen kleiner Seen und Teiche. Der Weinbau ist hier selten und beginnt erst wieder im Moselgebiet. Die Ortschaften sind wieder wohlhabend und zahlreicher als im Rheinthale. Lauter und Sauer, zwei geringe, nicht wohl über 20′ breite Flüßchen, welche gewöhnlich zu durchwaten sind, aber bei Regenwetter rasch zu bedeutenden Hindernissen anschwellen, durchschneiden den hier in Betracht kommenden Theil der Rheinebene in der Richtung von Westen nach Osten. Die Saar, welche wie schon bemerkt, die Grenzscheide zwischen Waasgaugebirge und lothringischem Hügelland bildet, fließt in rein nördlicher Richtung zur Mosel und ist hier gleichfalls noch unbeträchtlich.

Die Stadt Weißenburg, ehemals Festung und Centralpunkt der sogenannten Weißenburger Linien, hat circa 5000 Einwohner und ist an der Lauter am Austritte derselben aus dem eigentlichen Gebirgsstocke der Vogesen in einem gegen N.-O. — den Bienwald — offenen Thalkessel gelegen. Die Ränder desselben bilden im Norden die vom Pauliner-Schlößchen und Schweigen ziemlich steil abfallenden, ausschließlich mit Reben bepflanzten Höhen und im Süden die sanfter geböschten, mit Getreidefeldern bedeckten Abdachungen des Geißberges, dem höchsten Punkte der auf dem rechten Lauterufer gegen den Rhein hinziehenden Vogesenausläufer.

Die aus dem Mittelalter stammende Befestigung Weißenburgs besteht aus niedriger Stadtumwallung und nassem Graben mit zwei im achtzehnten Jahrhundert dem Bitscher- und Hagenauer Thor vorgelegten kleinen lünettenartigen Erdwerken. Das Landauer und Hagenauer Thor haben außerdem noch Defensivthürme.

Die eine halbe Meile westlich von Weißenburg beginnenden und auf dem rechten Lauterufer bis Lauterburg sich erstreckenden Weißenburger Linien sind für die Jetztzeit von keiner Bedeutung mehr.

Die Veste Bitsch ist an der Saargemünd-Hagenauer Bahnlinie und am Vereinigungspunkte der drei aus dem Rheinthale durch die Vogesen führenden Straßen — von Weißenburg über Lembach, von Wörth über Niederbronn und von Hagenau über Lemberg — am westlichen Austritt derselben aus dem eigentlichen Gebirgsstocke gelegen. Die Stadt ist unbedeutend mit kaum 3000 Einwohnern, mitten in einer großen, plattenartigen Wald- und Gebirgslücke am Fuße eines länglichen Kegelberges erbaut, auf dessen 160′ über seiner Basis erhöhten felsigen Gipfel das Fort de Bitche sich befindet, das die angegebenen Verbindungsmittel vollkommen beherrscht. Dasselbe ist mit der Stadt durch zwei Wege und einen unterirdischen Gang verbunden; Bergveste und Stadt besitzen viele bombensichere, zum Theil in Fels gehauene Casematten und Gebäude.

Das Straßennetz in der vom Vogesengebirge und Rhein, der Lauter und Quaich eingeschlossenen Landstrecke ist ein sehr enges. Wir heben daraus nur 2 Communicationen hervor und zwar die Straße von Langenkandel nach Weißenburg und die hart am Gebirge über Bergzabern, Schweigen hinführende ausgezeichnet gute Heerstraße, welche mit der ersteren zugleich beim Landauer Thore in Weißenburg einmündet. Am Hagenauer Thore verläßt diese Hauptstraße letztere Stadt wieder, ersteigt eine vom Geißberge ausgehende sanfte Anhöhe und theilt sich ½ Stunde südlich Weißenburg in zwei Arme, von denen der eine um den Geißberg herum nach Sulz am Walde, der andere auf einer Höhe ven 1000—1500′ über Klimbach nach Lembach und von da nach Bitsch über Stürzelbrunn führt. Von Lembach geht ein schlecht erhaltener, schmaler Ortsverbindungs-Weg mit bedeutenden Steigungen über Mattstall nach Langensulzbach. Außerdem kömmt noch die von Wörth über Fröschwiller, Reichshofen, Niederbronn nach Bitsch in engen Wald- und Gebirgsdefileen fortführende Departementalstraße in Betracht, sowie der nahe bei Egelshardt westlich nach Lemberg, in sehr starken Böschungen über 1300′ hohe Bergrücken weggehende, nachmals von bayerischen Genietruppen ausgebesserte Waldweg.

Beginn der Operationen.

Vormarsch gegen die Lauter: Gefecht bei Weißenburg. Rechtsschwenkung und Vormarsch gegen den Sauerbach: Schlacht bei Wörth.

Das der **III.** deutschen Armee gegenüberstehende **I.** französische Armee-Corps unter dem im italienischen Feldzuge 1859 berühmt gewordenen Marschall Mac Mahon, befand sich zu Anfang des Monats August in der Stärke von 4 Infanterie-Divisionen und einer Cavallerie-Division ziemlich verzettelt in der Gegend zwischen Straßburg und Weißenburg. Nur die 2te Infanterie-Division Abel Douay war eng concentrirt, bis an die Grenze vorgeschoben und hatte mit 2 Bataillonen Weißenburg besetzt, mit den übrigen 9 Bataillonen und den 4 Batterieen (darunter eine Mitrailleusen-Batterie) auf dem Geißberge ein Zeltlager bezogen. Wie bereits oben gesagt, wurden von dieser Division nie Recognoscirungen gegen die diesseitigen Vorpostenstellungen unternommen. Als daher am 4. August vom Obercommando der **III.** Armee, der allgemeine Vormarsch bis zur Lauter angeordnet wurde, waren bei Ankunft der deutschen Vortruppen die überraschten Franzosen noch mit Bereitung ihres Morgen-Cafés beschäftigt. Schnell besetzten sie Angesichts des Feindes die Wälle von Weißenburg, die Gefechtslinien an der Lauter und richteten Schloß Geißberg zur Vertheidigung ein.

Für den Anmarsch der verschiedenen Colonnen der III. Armee war Folgendes bestimmt:

1. Die 4te Division (Bothmer) die Avantgarde, hat sich auf der Landauer-Weißenburger Hauptstraße gegen Weißenburg zu dirigiren. Sie hat sich in Besitz dieser Stadt zu setzen und ihre rechte Flanke durch Entsendung eines Detachements über Böllenborn nach dem Lobenthale zu sichern. Aufbruch aus dem Bivouac Morgens 6 Uhr.
2. Der Rest des **II.** Armee-Corps, die 3te Division (Walther) bricht um 4 Uhr früh aus den Bivouacs bei Walsheim auf und marschirt mit Umgehung von Landau über Impflingen und Bergzabern nach Oberotterbach.
3. Die 4te Cavallerie-Division concentrirt sich südlich von Mörlheim um 6 Uhr früh und marschirt über Insheim, Rohrbach,

Billigheim, Barbelroth bis an den Otterbach 4000 Schritte östlich Oberotterbach.

4. Das V. preußische Corps (General von Kirchbach) bricht um 4 Uhr früh aus dem Bivouac bei Billigheim auf und marschirt über Barbelroth auf Großsteinfeld und Kapsweyer. Es formirt seine besondere Avantgarde, die bei der Mühle St. Remy die Lauter überschreitet.

5. Das XI. Corps (General von Bose) bricht um 4 Uhr früh von Rohrbach auf und dirigirt sich über Steinweiler, Windern, Schaid durch den Bienwald auf die Bienwaldmühle. Es formirt gleichfalls seine eigene Avantgarde, die über die Lauter vordringt.

6. Das nachmalige XIV. Armee-Corps (General von Werder) aus der württembergischen und badischen Division combinirt, marschirt auf der großen Straße nach Lauterburg und sucht sich in den Besitz dieses Ortes zu setzen.

7. Das I. bayerische Corps (General von der Tann) bricht um 4 Uhr aus den Bivouacs auf und marschirt auf der großen Straße über Rülzheim nach Langenkandel, wo es westlich dieses Ortes Bivouac bezieht.

Diesen allgemeinen Anordnungen gemäß wurde von der 4ten Division die 8te Brigade zur Abstellung der Avantgarde bestimmt, Das 10te Jäger-Bataillon und das 3te Bataillon des 5ten Regiments, 2 Escadronen des 2ten Chevauxlegers-Regiments und eine Batterie bildeten dieselbe. Commandant war Oberst Mühlbaur. Das Gros der Division bestand aus 3 restirenden Bataillonen der 8ten Brigade und der gesammten 7ten Brigade, der restigen Divisions-Cavallerie und Artillerie.

Zur Sicherung der rechten Flanke war 1 Bataillon zum Vorgehen über Böllenborn beordert worden.

Die Avantgarde brach um 5½ Uhr aus den durch anhaltenden strömenden Regen durchweichten Bivouacs bei Bergzabern auf und langte um 8 Uhr in Schweigen an. Das 10te Jäger-Bataillon ging sofort gegen die Nordseite Weißenburgs vor, die in den Weinbergen eingenisteten feindlichen Plänkler vertreibend. Das 3te Bataillon diesseitigen Regiments stand Anfangs als Reserve westlich der Hauptstraße, vorwärts Schweigen und besetzte

mit der 9ten Compagnie den Friedhof dieses Ortes, heftig beschossen aus Weißenburg sowohl, als von der südlich dieser Stadt placirten Feldbatterie. Um 10 Uhr wurde diesem Bataillon durch seinen Regiments-Commandanten der Befehl zu Theil, unter Zurücklassung der 9ten Compagnie in südöstlicher Richtung den Hang hinab vorzurücken und die Verbindung mit den bereits in Altenstadt eingedrungenen Abtheilungen des V. preußischen Corps zu suchen. Die ausgeschwärmte 10te Compagnie (Ebner) deckte diesen durch die Weinberge außerordentlich schwierig auszuführenden Flankenmarsch. Auf der von Schweighofen herführenden Straße gegenüber dem Landauer Thore angelangt, formirten sich die 11te und 12te Compagnie in Zugscolonne mit ihrem Bataillons-Commandanten an der Spitze zum Angriff auf dasselbe. Ein zweimaliger Versuch durch dasselbe einzudringen, mißlang und erst nachdem durch zwei herbeigeholte preußische Geschütze die Thorpfeiler eingeschossen und durch die Pioniere die Passage hergestellt war, drang das Bataillon Mittags 2 Uhr in die Stadt ein. Die detachirte 9te Compagnie stieß 1½ Stunden später in Weißenburg wieder zum Bataillon.

Die 11te Compagnie wurde zur Verrichtung des Platzdienstes und zur Bewachung der Gefangenen commandirt; die übrigen Compagnieen bezogen Quartiere in Weißenburg.

Das 1ste und 2te Bataillon brachen um 8 Uhr aus ihren Bivouacs auf. Ersteres traf um 10 Uhr bei Schweigen ein, passirte diesen Ort unter feindlichem Granatfeuer, jedoch ohne Verluste zu erleiden und erhielt den Auftrag, in der Nähe des Paulinenschlößchens (oberhalb und westlich von Schweigen) Stellung zur Deckung der rechten Flanke zu nehmen. Es verblieb hier bis zur Beendigung des siegreichen Gefechtes und marschirte dann über Schweigen und über Weißenburg nach dem für das II. Armee-Corps bestimmten Bivouacplatze am nördlichen Hange des Geißberges. Das 2te Bataillon nahm zwischen Dörrenbach und der Straße Reserve-Stellung und ließ durch die 5te Compagnie (Schön) die zwei Züge der 7ten Compagnie, welche unter Commando des Oberlieutenants Fischer während der Nacht zwischen Dörrenbach und Böllenborn Vorposten bezogen hatten, ablösen. Das Bataillon erhielt Mittags den Befehl, nach Weißenburg zu rücken und traf auf

dem Corps-Bivouacplatze bei Weißenburg ein; die 5te Compagnie langte dort erst Nachts 9 Uhr an.

Die Verluste des Regiments resp. des 3ten Bataillons waren, wenn auch für einen so glänzenden Erfolg der Zahl nach nicht bedeutend, von dem gesammten Regimente schmerzlich gefühlt. Oberlieutenant von Baur-Breitenfeld mit dem Schützenzuge der 9ten Compagnie als Spezialbedeckung einer Batterie bestimmt, starb von einer Chassepot-Kugel durch Brust und Rücken geschossen, den Heldentod. Außer ihm fielen noch auf dem Felde der Ehre 9 Unterofficiere und Soldaten, darunter Corporal Ludwig Mühlbaur, der hoffnungsvolle Sohn des tapferen und allseitig verehrten Regiments-Commandanten. An des Letzteren Seite wurden der Bat.-Adjutant Albert Weigand durch einen Schuß in den Arm verwundet.

Major Hugo Freiherr von Feilitsch, immer, selbst bis auf die wirksamste Gewehrschußweite des Gegners an der Spitze des Bataillons reitend, wurde im Anrücken an das Landauer Thor außer Gefecht gesetzt und zu derselben Zeit Hauptmann Andreas Ament durch einen Schuß in der linken Hüfte, Unterlieutenant Schmidt an der Hand, und Unterlieutenant Wittmann durch einen Schuß in den Hals* verwundet; außerdem noch 42 Unter-Officiere und Soldaten.

Der moralische Erfolg dieses ersten, auf französischem Boden erfochtenen Sieges war ein mächtiger, die Gemüther tief ergreifender. War doch die Verbrüderung der süd- und norddeutschen Kameraden mit beider Herzblut auf immer besiegelt und damit der erste unverrückbare Grundstein des großen deutschen Reiches gelegt worden.

---

*Unterlieutenant Wittmann starb am Morgen folgenden Tages in Folge einer Verblutung.

Rechtsschwenkung und Vormarsch gegen den Sauerbach.

Der Nachmittag des 4. August und die darauffolgende Nacht waren vom herrlichsten Wetter begünstigt. Die im Gefechte gewesenen deutschen Truppen cantonnirten mit einigen Bataillonen in Weißenburg, die große Masse aber lagerte amphitheatralisch an den Hängen rings um den Geißberg, der mit so schweren Opfern erstürmt worden war.* Die übrigen Truppen, welche sich weiter rückwärts befanden, wurden bis an die Lauter herangezogen und bezogen auf dem linken Ufer Bivouac. Ein unbeschreiblich herrlicher Anblick bot sich dem Auge von den Höhen des Geißberges herab. Ueber 100,000 Mann, Vertreter fast aller deutschen Stämme, waren bunt gemischt auf engem Raum brüderlich vereinigt. Siegesjubel ertönte von allen Seiten, als der Kronprinz die Bivouacs passirte und als die ersten Trophäen von Schloß Geißberg nach Weißenburg verbracht wurden.

Alle Herzen schlugen höher; sie fühlten, daß sie einem mächtigen Volke angehörten, das vereint, keinen Gegner zu fürchten hat.

Erwartungs- und vertrauensvoll war die Stimmung beim Aufbruche aus dem Lager des andern Morgens und wurde dieselbe während des Marsches auf der hoch gelegenen, eine herrliche Aussicht in die Vogesen gewährenden Straße nach Klimbach und Lembach noch erhöht, bei dem Anblick der massenhaft in den Chausseegräben liegenden französischen Armatur- und sogar Monturstücke, welche die Tags vorher geschlagene und zum Theil auf dieser Straße in wilder Flucht zurückeilende Division Abel Douay** von sich geworfen hatte.

---

*Die Gesammtverluste der bayerisch-preußischen Truppen beliefen sich auf 700 Mann, darunter die unverhältnißmäßig große Zahl von 76 Officieren (20 todt, 56 verwundet), ein Beweis, mit welcher Aufopferung die Officiere in dem ersten Waffengange des Krieges ihren Mannschaften heldenmüthig voran geleuchtet haben. Das Gesammtverhältniß der Officiere zu den Manschaften beträgt 1 : 50; das Verhältniß der bei Weißenburg erlittenen Verluste an Offizieren zu denen der Mannschaft 1:8! (Vorbstädt: der Deutsch-Französische Krieg.) Beim Regimente ist das Verhältniß des Verlustes an Officieren zu denen der Mannschaft 1:7.

**Divisions-General Abel Douay fiel auf dem Geißberge, sein Adjutant kam in Gefangenschaft.

Zwischen 4 und 5 Uhr Nachm. in Lembach angekommen, bezog die 4te Division dortselbst Bivouac, das diesseitige 2te Bataill. an einem steilen Hange ca. 700 Schritte östlich des Ortes. Das 1ste Bataillon bekam nach einstündiger Rast den Befehl, auf der Straße nach Wörth weiter zu marschiren, die Verbindung mit den preußischen Vorposten zu suchen und dann selbst Vorposten zu beziehen. Diesem Befehl zufolge marschirte das 1ste Bataillon etwa 2 Stunden in nahezu südlicher Richtung, bis es bei dem Schloß Liebfrauburg auf Vorposten des V. preußischen Corps stieß und die Mittheilung erhielt, daß der Gegner auf den Höhen westlich von Wörth bei Fröschwiller Zeltlager und Bivouac bezogen, daß das V. preuß. Corps gegenüber in der Gegend von Tiefenbach lagere* und seine Vorposten bis ins Sauerthal, den rechten Flügel nördlich von Görsdorf gegen das Schloß Liebfrauburg zu, vorgeschoben habe. Mit dieser Vorpostenkette nun Verbindung herstellend, bezog die 1ste Compagnie das Schloß Liebfrauburg und stellte von hier aus bis zur Fabrik Liebfrauenthal (am Sauerbach gelegen) Vorposten aus. Die 2te Compagnie reihte sich hierauf an dieselbe und stellte, mit der Feldwache Liebfrauenthal besetzend, am Saume des Hochwaldes in der Richtung gegen Mattstall eine Vedettenlinie her, an deren nördlichem Ende die 4te Compagnie mit zurückgenommenen rechten Flügel Vorposten aussetzte. Rechts stand das Bataillon in Fühlung mit den Vorposten des 15ten bayerischen Infanterie-Regiments.

Die 3te Compagnie blieb Reserve und wurde mit der ihr zugetheilten Cavallerie zum Patrouillendienste in der Richtung gegen Langensulzbach verwendet.

Die Nacht war stürmisch und regnerisch, aber trotzdem unterhielten die feindlichen Vedetten und Patrouilleurs ein ununterbrochenes Feuer, insbesondere gegen die 2te Compagnie gerichtet, deren Posten und Patrouilleurs dasselbe nur bei directer Annäherung erwiderten.

Das 3te Bataillon brach um 5 Uhr von Weißenburg, aber

---

* Das V. Corps stand im Bivouac bei Preuschdorf, das XI. in Sulz, das Werder'sche Corps bei Aschbach.

erst um 11 Uhr Mittags vom Corps=Bivouacplatze (à cheval der Weißenburg=Hanauer resp. Bitscher Straße) auf und traf um 5 Uhr in Lembach ein, wo es als Vorposten=Reserve mit Aussetzung einiger Pikets auf der Höhe südlich dieses Ortes bivouakirte.

Schlacht bei Wörth.

Wie bekannt war vom Obercommando der III. Armee für den 6. August ursprünglich keine größere Action beabsichtigt. Sämmtliche Armee=Corps sollten an diesem Tage näher an dem Sauerbachgrund, eng concentrirt, herangezogen werden, um vereint am 7. August die Mac Mahon'sche Armee, welche in fester Position auf den gegen den Sauerbach herabfallenden Höhen, westlich des Städtchens Wörth stand, anzugreifen. Mac Mahon selbst erwartete sich diesen Angriff gleichfalls am 7. August.

Das II. bayerische Corps und das V. preußische Corps, welche am weitesten vorgeschoben mit dem Feinde in enger Fühlung standen, sollten ihn durch Beunruhigungen und Recognoscirungen festhalten. Es führte dies jedoch zu ernstlicheren Engagements, insbesondere beim II. bayerischen Corps, das schon im Laufe des Vormittags den französischen linken Flügel geworfen hatte. Zwar wurde gegen Mittag vom Obercommando das Abbrechen des Gefechtes veranlaßt, aber als das V. und XI. Corps sich gleichfalls tiefer in das Gefecht verwickelt hatten, vom Kronprinzen der allgemeine Angriff befohlen und vom II. Corps die momentan unterbrochene Offensive wieder aufgenommen.

Um ½6 Uhr Morgens (6. Aug.) setzte sich die 4te Division von Lembach aus gegen Mattstall in Bewegung in oben ausgesprochener Absicht und traf dort gegen ½8 Uhr ein. Eine halbe Stunde später langte das 1ste Bataillon des 5ten Regiments, das um ½7 Uhr mit der Einziehung der Vorposten begonnen hatte, ebenfalls an und nahm an der Seite des 2ten Bataillons südlich des eben genannten Orts Bereitschaftsstellung, Front gegen Süden. Das 3te Bataillon des Regiments, als Reserve der 8ten Brigade bestimmt, hatte westlich Mattstall, Front gegen Langensulzbach, gleichfalls Bereitschaftsstellung eingenommen.

Kurz nach 8 Uhr erhielt Major Goës vom Commandanten der 8ten Brigade (General Maillinger) den Befehl, mit dem 1sten und 2ten Bataillone des 5ten Regiments und der Escadron Ellenrieder des 2ten Chevauxlegers-Regiments die linke Flanke der gegen Langensulzbach vorrückenden Division zu sichern und sich durch Patrouillen mit dem rechten Flügel des V. preußischen Corps in Verbindung zu setzen.

Das ganze Detachement rückte bis an das Straßenkreuz Wörth-Mattstall-Lembach und sodann, nachdem die Verbindung mit dem V. preußischen Corps durch Reiterpatrouillen hergestellt war, — unter Zurücklassung von 3 Zügen Chevauxlegers am eben genannten Platze — bis zum Eisenwerke Liebfrauenthal.

Dieses wurde zuerst durch 2 Züge der 7ten Compagnie besetzt und zur Vertheidigung eingerichtet. Nachdem sich der Commandant des Detachements (Major Goës) bezüglich der Gefechtslage im vorliegenden, zwischen Sauer- und Sulzbach und nach der Vereinigung der beiden Bäche hin verlaufenden, mit Mittelholz bestandenem Terrain informirt hatte, ließ derselbe die 2 Züge der 7ten Compagnie durch die 4te Compagnie (Goldschmidt) in der Besetzung von Liebfrauenthal* ablösen, und überschritt mit den beiden Bataillonen die Sauer und den Wiesengrund. Im Walde angelangt, nahmen dieselben gleichzeitig Plänkler vor, die bei ihrem Vorgehen auf eine schwache Plänklerlinie des 38sten preußischen Infanterie-Regiments stießen, und nach dem Einrücken in diese Linie das Feuergefecht aufnahmen. In der Plänklerlinie befanden sich die 1ste (Ziegler), 2te (Roth) und 2 Züge der 7ten Compagnie; letztere wurden später abgelöst durch die 5te (Schön) und 8te Compagnie (Dorst).

Nachdem anfangs ca. 300m Terrain gewonnen wurden, nistete sich der Feind nördlich des Punktes, an welchem die Straße von Wörth aus dem Walde tritt, ein und setzte in guter Deckung kräftigen Widerstand entgegen. Ein heftiges Feuergefecht in der bezeichneten Stellung hielt bis gegen 12 Uhr an, zu welcher Zeit

*Bei Liebfrauenthal führt eine steinerne Brücke über die Sauer, welch' letztere stark angeschwollen und nirgends durchwatbar war.

der Befehl eintraf, die Plänkler zurückzunehmen, um nicht durch die eigene Geschützwirkung (der 14 bei Tiefenbach stehenden Batterieen des V. Corps) Verluste zu erleiden.

Diesem Befehle entsprechend, bezogen die beiden Bataillone ca. 500^{m} weiter rückwärts hinter dem östlichen Hange (rechts des Sauerbachs) des oben näher bezeichneten Terrains Bereitschaftsstellung, nur mehr von feindlichem Granatfeuer belästigt.

Nachmittags 3 Uhr traf der Befehl Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen zum allgemeinen Vorrücken ein.*

Die beiden Bataillone setzten sich sofort in Bewegung, die 1ste Comp. (Ziegler) plänkelnd voraus, welcher die 2te Comp. (Roth) als Unterstützung, die 3te (Dennerl) als Bataillonsreserve folgte.** Nach Ueberschreitung des Sulzbachgrundes und beim Vordringen auf den von Unterholz dicht bestandenen, gegen Fröschwiller ansteigenden Höhen, löste sich die 2te Compagnie ebenfalls in eine Plänklerkette auf und schob sich in die 1ste Compagnie ein.

Die feindliche starke Plänklerlinie, die durch kleine Erdaufwürfe und Errichtung von Tornisterbrustwehren eine förmliche Vertheidigungslinie durch das Dickicht gezogen hatte, wurde aus ihrer Stellung geworfen und durch die bewaldeten Abhänge hinaufgetrieben. Auf dem freien Plateau angelangt, entspann sich noch ein kurzer Kampf um ein hier befindliches Zeltlager, nach dessen Wegnahme Hauptmann Ziegler, an der Spitze der Plänkler, Fröschwiller zueilte. Nach siegreichem Eindringen in diesen Ort wurde eine große Anzahl der Feinde zu Gefangenen gemacht, darunter der Divisions-General Raoul† mit seinem Adjutanten.

Inzwischen waren von anderen Seiten preußische und bayerische

* Das XI. Corps war um 12 Uhr vollständig bei Gunstett in die Gefechtslinie eingerückt; das V. Corps hatte Wörth um 12½ Uhr gestürmt; um 2 Uhr langte die württembergische Division bei ersterem Orte an, um ½3 Uhr wurden die Spitzen des I. bayerischen Corps auf der Höhe westlich Preuschdorf sichtbar.

** Die 4te Compagnie verblieb noch in Liebfrauenthal, das später Verbandsplatz wurde.

† General Raoul war verwundet und verehrte seinen Degen Hauptmann Ziegler für den ihm von demselben gewordenen Schutz.

Abtheilungen gleichfalls stürmend in Fröschwiller eingedrungen und war der ganze, zum Theil in Brand geschossene Ort, im Besitze der deutschen Truppen, die sich hier — Preußen und Bayern — im Siegesjubel begrüßten.

Die 3te Compagnie, in zwei Theile getheilt, war der Kette immer als Unterstützung in nächster Nähe geblieben. Beim Vordrängen durch das Dickicht hatten sich 3 Züge der ersten Compagnie, bei welchen sich Stabs-Hauptmann Uebler befand, zu weit rechts gezogen und waren von der directen Linie auf Fröschwiller abgekommen. Bei der Straße Langensulzbach-Fröschwiller stießen sie auf eine starke feindliche Abtheilung, welche die Lisière eines Gehölzes hartnäckig vertheidigte. Die 3 Züge unter Commando des ältesten Zugführers (Junker Gerneth) attaquirten dasselbe sofort mit dem Bajonnet, warfen den Gegner hinaus und verfolgten ihn bis ca. 300 m nördlich Fröschwiller, wo er sich, in Rückenfeuer gelangt, in der Stärke von 19 Officieren und 312 Mann ergab. Die genannten 3 Züge escortirten sodann die Gefangenen nach Lembach. Das 2te Bataillon folgte dem 1sten Bataillon des Regiments als Reserve in geschlossener Ordnung halbbataillonsweise unter Commando seines Commandanten Major Goës und des Stabshauptmanns von Crailsheim. Bei der in der Mitte zwischen Wörth und Langensulzbach gelegenen Mühle wurde in die Reihe abgebrochen, der Sulzbach auf einen Balken überschritten und dann in südwestlicher Richtung Fröschwiller zugeeilt, welchen Ort beide Bataillone unter den Klängen preuß. und bayerischer Musikcorps und begleitet von Jubelrufen der norddeutschen Kameraden, welche die bei Weißenburg zum ersten Male so herrlich zu Tage getretene deutsche Waffenbrüderschaft erneuerten, in gehobenster Stimmung durchschritten.

Von dem Commandanten des I. bayerischen Corps, General der Infanterie von der Tann, erhielten beide Bataillone den Auftrag zur Verfolgung des Feindes bis Reichshofen. Größere Abtheilungen desselben wurden jedoch nicht mehr erreicht. Gegen 8 Uhr Abends, als es zu dunkeln begann, wurde die Verfolgung eingestellt, und nachdem Vorposten gegen Niederbronn ausgesetzt waren, wurde eine Viertelstunde westlich Reichshofen zwischen dem Falkensteiner Bach und der Straße Bivouac bezogen. Das der Straße zwischen Reichshofen und Niederbronn zunächst gelegene

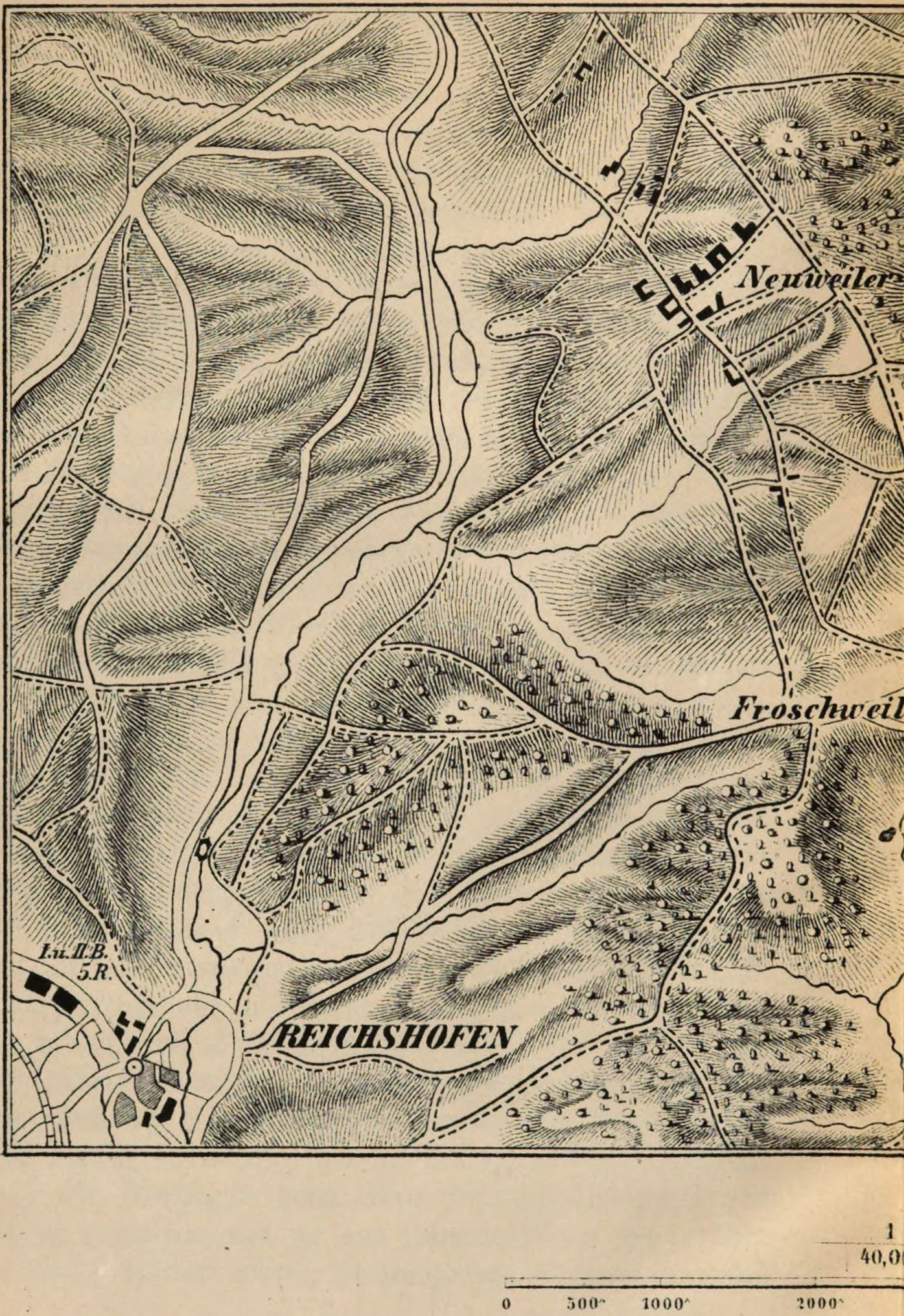
Terrain war von französischen Fahrzeugen und Ausrüstungsgegenständen wie besäet. Feldbetten, Schlafröcke, Pelzmäntel, ganze Parfümerieläden, ja sogar weiße Ballwesten und Damenanzüge kamen aus den umgestürzten und aufgesprungenen Fourgons zum Vorschein. Des andern Tages ließ man den im Bivouac liegenden Soldaten die Freude, sich an den vielen und vielerlei, größtentheils unbekannten Sachen und Sächelchen zu amüsiren.

Das 3te Bataillon war nm ½9 Uhr aus seiner Reservestellung bei Mattstall gegen Langensulzbach vorgerückt. Dort angelangt, besetzte die 9te Compagnie den südlichen Theil dieses Ortes, wobei sie von Einwohnern beschossen wurde und 3 Mann Verwundete verlor. Es gelang jedoch bald ersterer habhaft zu werden, worauf sie später mit den übrigen Gefangenen abgeführt wurden.

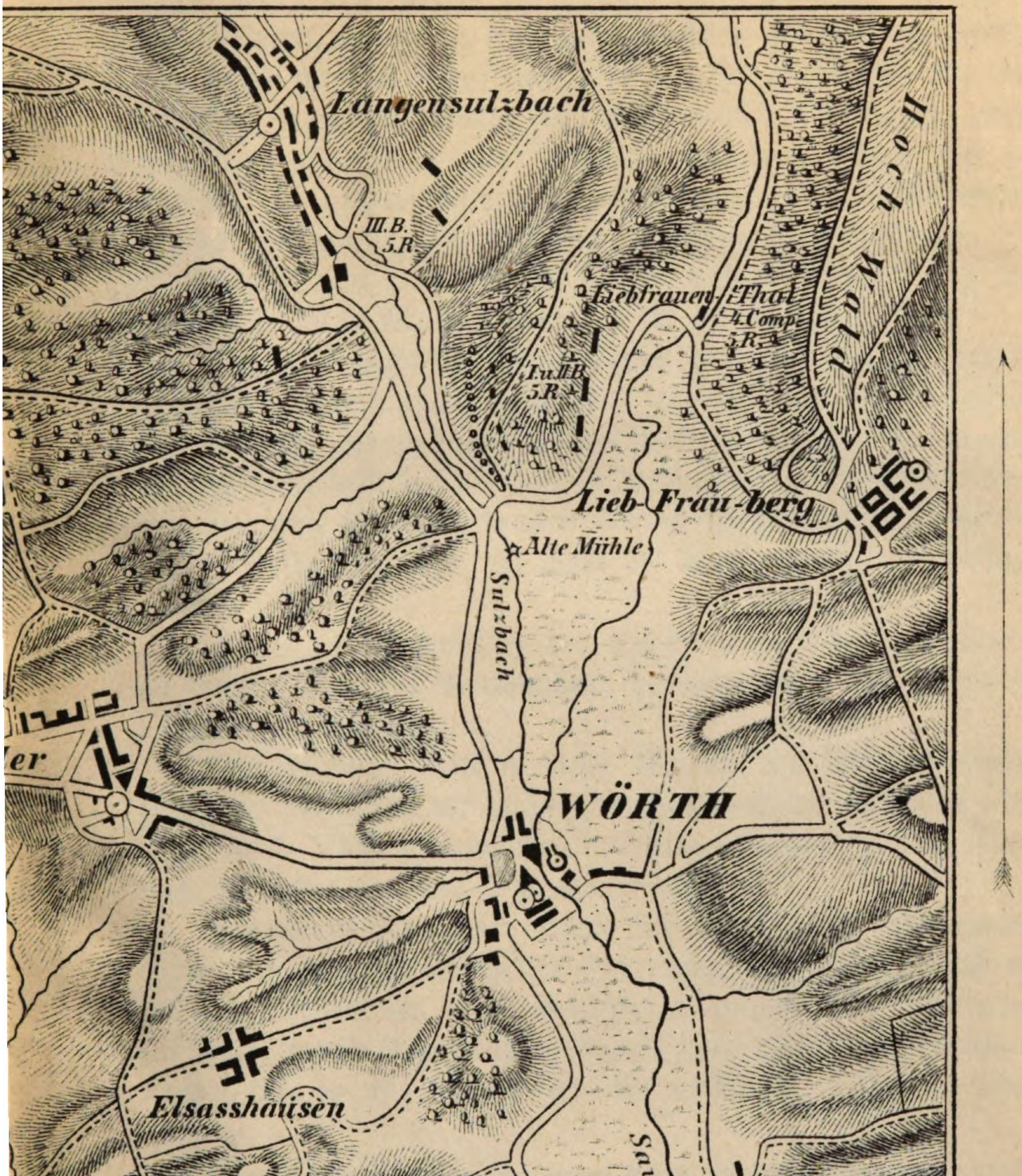
Die 10te Compagnie nahm Besitz von den zunächst westlich und die 12te Compagnie von den zunächst östlich gelegenen Höhent die 11te Compagnie blieb als Reserve hinter letzterer.

Kaum waren diese Stellungen eingenommen, so erhielt der Bataillons-Commandant direct vom Corps-Commandanten General der Infanterie von Hartmann den Befehl, mit den zunächst disponiblen Abtheilungen seitwärts des Dorfes vorzugehen und eine westlich gelegene Anhöhe schnellstens zu besetzen, von welcher eben eine schwache Abtheilung des 10ten Jäger-Bataillons herabgedräng; wurde. Dieser Auftrag wurde von der 11ten (Haller) und der 12ten Compagnie (E. Sondinger) ausgeführt, die nach Besetzung des bezeichneten Objektes, Plänkler- und heftigem Mitrailleusenfeuer ausgesetzt waren. Um 4 Uhr trat das Bataillon aus dieser Stellung seinen Vormarsch durch das stark coupirte bewaldete Terrain in der Richtung gegen Fröschwiller an, zahlreiche Versprengte vor sich hertreibend, von denen eine Anzahl von der 12ten Compagnie erreicht, und zu Gefangenen gemacht wurde. Um ½8 Uhr Abends in letzterem Orte angelangt, wurde Bivouac bezogen, und des anderen Morgens, nachdem der Sammelpunkt der 8ten Brigade ausfindig gemacht worden war, auf dem Bivouacplatze derselben westlich Reichshofen nördlich der Hauptstraße eingerückt.

Die 9te Compagnie hatte einen Gefangenentransport nach Lembach zu escortiren, von wo aus Unterlieutenant Spreither mit 24 Mann beordert wurde, 24 französische Officiere und 400



Neuweiler
Froschweil
REICHSHOFEN
I.u.II.B.
5.R.
1
40,0
0
500
1000
2000



00.

3000 4000 5000 Schritte.

Soldaten nach Ingolstadt zu verbringen. Der volle Umfang des überaus glänzenden Sieges von Wörth wurde erst des anderen Tages klar. Das stärkste ca. 55,000 Mann zählende französische Armee-Corps, obwohl in sehr guter Position stehend und geführt vom besten General Frankreichs, war gänzlich geschlagen. Die versprengten Trümmer wichen in verschiedenen Richtungen gegen Hagenau — Straßburg und Zabern — Pfalzburg, Alles von sich werfend, in größter Eile, jeder Verfolgung aus. 6000 unverwundete Gefangene, 100 Officiere, 2 Adler, 6 Mitrailleusen und 35 Geschütze, eine große Anzahl Wagen und die ganze Bagage des Marschalls Mac Mahon fielen in die Hände des Siegers.*

Das I. französische Armee-Corps war auf Wochen hinaus vollständig kampfunfähig gemacht. Und doch ist der moralische und politische Werth dieses Sieges noch weit höher zu schätzen, als der reine militärische: dem zu Weißenburg gelegten Grundstein zum deutschen Reich wurde eine breitere Basis angefügt, auf der sich in Bälde das stolze, die Welt in Staunen setzende Gebäude erheben sollte.

Theuer war dieser Sieg den Deutschen zu stehen gekommen; an 8000 Todte und Verwundete, darunter über 400 Officiere, bedeckten das Schlachtfeld.

Das Regiment hatte in dieser Schlacht mit seltenem Glücke gefochten. Während der 8stündigen Kampfesdauer verlor es nicht mehr als 2 Officiere verwundet,** 4 Unter-Officiere und Soldaten todt, 43 verwundet und 5 Mann vermißt.

Hauptmann Ziegler erwarb sich durch seine entschiedenen glänzenden Angriffe, welche die Erbeutung des Zeltlagers und des größten Theiles der oben angeführten Anzahl von Gefangenen zur Folge hatten, den Militär-Max-Josephs-Orden und das eiserne Kreuz; Major Gebhard für die umsichtige Führung seines

---

* Vom 5ten Regiment allein wurden ca. 400 Franzosen zu Gefangenen gemacht.

** Oberlieutenant und Bataillons-Adjutant Ritter von Dall'Armi durch Brust und Rücken geschossen, traf trotz dieser gefährlichen Verwundung nach zehnwöchentlicher Kur, noch nicht vollkommen geheilt, wieder bei der Feld-Armee ein; desgleichen Oberlieutenant und Bataillons-Adjutant Kürschner, welcher durch beide Schenkel geschossen war.

Bataillons den Militär-Verdienst-Orden I. Classe und ebenfalls das eiserne Kreuz II. Classe. Außer diesen wurden wegen ihres tapferen Verhaltens ausgezeichnet: Bataillons-Adjutant Ober-Lieutenant Josef Ritter von Dall'Armi, Stabs-Hauptmann Uebler, Oberlieutenant Ott und Junker Gerneth mit dem Militär-Verdienst-Orden; Oberlieutenant und Bataillons-Adjutant Kürschner mit dem eisernen Kreuze II. Classe; Feldwebel Tobias List mit der goldenen Tapferkeitsmedaille 2c. (s. Beilage I.)

Durchschreitung der Vogesen.

Der 7. August war Ruhetag. Am 8. Morgens wurde der Vormarsch durch die Vogesen über Niederbronn bis Egelshardt (ca. 7/8 Meilen von Bitsch entfernt) begonnen. Nördlich letzteren Ortes in dem an der Egelsburg endenden Wiesengrunde wurde unter strömendem Regen Bivouac bezogen.

Die Avantgarde (Brigade Schleich) war bis vor Bitsch gerückt, cernirte und beschoß diesen Platz. Die Aufforderung zur Uebergabe desselben blieb erfolglos. Es mußte deshalb andern Tags bei Fortsetzung des Marsches eine Viertelstunde nördlich von Egelshardt die Hauptstraße verlassen werden. Bitsch wurde südlich umgangen und der oben erwähnte nach Lemberg führende Waldweg eingeschlagen. Die Avantgarde blieb an diesem Tage vor Bitsch stehen und traf erst am Abend, als das 2te Bataillon des 5ten Regiments Front gegen genannte Veste, bei Lemberg Vorposten bezogen hatte, in letzterem Orte ein, wo das II. Armee-Corps im Bivouac lag. Die Wagen konnten erst während der Nacht mit den äußersten Anstrengungen über das steile Wald-Defilée heraufgebracht werden. Vom 10./11. August war das II. Armee-Corps bei Montbronn im Bivouac vereinigt und setzte Tags darauf seinen Vormarsch auf dem tief ausgefahrenen, lehmigen Wege, welcher das gegen Lorenzen abfallende bewaldete Plateau durchschneidet, fort. Zu wiederholten Malen mußte auf diesem Marsche in die eingliederige Reihe abgebrochen werden. Der anhaltende Regen hatte den Weg stellenweise ganz versumpft.

Es zählt deshalb dieser kurze Marsch zu einem der ermüdendsten des Feldzuges, wie denn überhaupt das Bivouac bei Montbronn durch seine ganz außerordentlichen Beschwerlichkeiten sprüchwörtlich geworden ist.

Nach neuntägigen Bivouacs, die meist nach mühseligen Märschen unter strömendem Regen verbracht wurden, kam das Regiment zum ersten Mal wieder unter Dach und zwar das 1te und 2te Bataillon in Diemeringen, das 3te Bataillon in Thal.*

Großes war innerhalb der ersten Woche seit Beginn der Feindseligkeiten geschehen: das untere Elsaß erobert, die Vogesen passirt, die Saarlinie mit den Avantgarden überschritten und das Hauptquartier der III. Armee bereits jenseits des Gebirges in Petersberg auf lothringischem Boden, von wo aus Se. kgl. Hoheit der Kronprinz nachstehenden Armeebefehl erließ:

„Soldaten der III. Armee!

„Nachdem wir mit dem siegreichen Gefechte von Weißenburg „die französische Grenze überschritten und darauf durch den „herrlichen Sieg von Wörth den Feind gezwungen haben, „Elsaß zu räumen, sind wir heute über das Gebirge „der Vogesen hinaus weit nach Frankreich hinein gedrungen „und haben die Verbindung mit der I. und II. Armee „erreicht, vor deren Erfolgen der Feind ebenfalls weichen „mußte. Eurer bewunderungswürdigen Tapferkeit und Hin„gebung, Eurer Ausdauer im Ertragen aller Schwierigkeiten „und Anstrengungen verdanken wir die bedeutungsvollen „Ereignisse. Ich danke Euch im Namen des Königs von „Preußen, unseres Oberfeldherrn, sowie in dem der ver„bündeten deutschen Fürsten und bin stolz, mich an „der Spitze eines Heeres zu befinden, welchem der Feind „bisher nicht Stand zu halten vermochte und auf dessen „Thaten unser deutsches Vaterland mit Bewunderung blickt."

* Diese Cantonnements wie alle späteren auf dem Marsche gegen Sedan waren außerordentlich enge und boten in der Regel den Truppen kaum mehr als Schutz gegen Regen, so daß die für dieselben aufgekommene Bezeichnung Ortsbivouac vollkommen gerechtfertigt erscheint.

Terrainschilderung.

Das weitere Operationsfeld nach Ueberschreitung der Vogesen bis nach Sedan bildet das ehemalige Herzogthum Lothringen, welches erst im Jahre 1766 zur französischen Provinz wurde und nunmehr die Departements Vogesen, Meurthe, Mosel und Meuse (Maas) umfaßte. Dasselbe ist ein von tiefgespaltenen Thälern durchschnittenes, niedriges Bergland, welches im Osten von den Vogesen, im Nordosten vom Hundsrück und der Eifel und im Westen von dem Argonner-Wald und den Ardennen eingeschlossen ist. Zwischen den Lothringen in der Richtung von Süden nach Norden durchströmenden Flüssen Saar, Seille, Meurthe, Mosel, Maas und Ornain sind 7—8000 m hohe Plateaus und vereinzelnte Bergrücken bis zu 1300 m Höhe gelegen, die mit ihren meist schroff gegen die Flußthäler abfallenden Hängen der Gegend oft ein gebirgiges Aussehen verleihen, wie z. B. bei Nancy, bei Toul, bei Ligny.

Der Argonner Wald beginnt ca. 3 Stunden südwestlich von Clermont und zieht sich in fast rein nördlicher Richtung hin. Es ist ein niedriges Waldgebirge in Bezug auf Höhe und Ausdehnung ähnlich dem Steigerwald.

Durch den Argonner Wald führt ein nur höchstens 400 m breites und auf beiden Seiten von bewaldeten Höhen eingeschlossenes Defilée, das bei dem Flecken Les Islettes beginnt und bei dem Städtchen Vienne le Château endigt. Innerhalb desselben liegen die Orte Le Tour de Paris und La Harazée (Cantonnements-Orte des Regiments).

Die Argonnen gehen nördlich des Aireflüßchens (bei St. Juvin) in die Ardennen über, welche gegen Norden an Höhe, Rauhheit und Unfruchtbarkeit zunehmen. Bei Sedan fallen sie gegen die Maas in steilen Absätzen ab und setzen sich, jenseits dieses Flusses in milderer Form ansteigend, gegen Belgien fort.

Die vom Regimente nacheinander berührten befestigten Plätze und bedeutenderen Orte in diesem Abschnitte sind: Marsal, Nancy, Toul, Bar-le-Duc und Sedan.

Marsal* ist an dem Flüßchen Seille, das zu Inundationen dieser kleinen, von allen Seiten mit Ausnahme der Ostseite überhöhten Festung verwendet werden kann, gelegen. Sie hat einen niedrigen Wall, gedeckten Weg, nassen Graben und zwei Ravelins. Im Innern der Festung an der Nord- und Westseite befinden sich zwei hübsche Friedens-Casernen. Die Stadt hat nur circa 2000 Einwohner.

Nancy, ehemals Hauptstadt des Herzogthums Lothringen, liegt am linken Ufer der Meurthe und am rechten des Moselflußes, etwa eine Meile südlich der Einmündung der ersteren in die Mosel. Nancy, jetzt Hauptstadt des Departements der Meurthe, hat circa 50,000 Einwohner und war Sitz der Präfektur, eines Marschallats, eines Bischofs, eines Gerichtshofes, einer Forstakademie, einer Akademie der Wissenschaften und noch mehrerer anderer Institute und Behörden. Die Stadt ist sehr reich und eine der schönsten Frankreichs.

Toul liegt auf dem linken Moselufer zwischen den 600′ die Thalsohle überhöhenden Mont St. Michel (1185′ Seehöhe), dessen Abhänge bis dicht vor der Stadt vorlaufen und einem gleichfalls nahe herantretenden Plateau (mit dem höchsten Punkte Villey le sec), das im Abstande von Etwas mehr als einer Meile von der Mosel einem höheren, bewaldeten Plateau (La forêt de Hye**, welches von der Hauptstraße zwischen Nancy und Toul in der Mitte durchschnitten wird) als Vorstufe dient. Die Stadt hat ca. 7000 Einwohner, eine herrliche gothische Kathedrale, deren Thürme ein Observatorium abgeben, von dem aus das ganze eben bezeichnete Plateau und das Moselthal auf- und abwärts übersehen werden können.

* Marsal ist in den Besitz Deutschlands übergegangen und hat seine Festungseigenschaft verloren.

** Dieses westlich der Linie Frouard-Nancy zwischen Mosel und Meurthe gelegene Plateau war zu einem befestigten Lager ausersehen und soll französischerseits dieser Gedanke noch nicht aufgegeben sein.

Eine reguläre Befestigung mit neuen Bastionen und einigen Ravelinen umschließt die Stadt; durch die Mosel und den Canal, welche beide dieselbe umfließen, können bedeutende Inundationen hergestellt werden. Die große Straße führt durch die Festung, und die Bahn dicht an derselben vorüber.

Bar=le=Duc, Hauptstadt des Departements der Meuse, ist zum Theil im Ornainthale, zum Theil an dessen westlichem steilen Rande amphitheatralisch erbaut und zerfällt in die Ober= und Unterstadt. Die letztere vom Fluße durchströmt, über welchen drei Brücken führen, ist wohl gebaut und hat ein reiches Aussehen; die Oberstadt dagegen hat enge, schmutzige Straßen, alte unbedeutende Gebäude und ist zum größten Theil von Arbeitern bewohnt. Die Gesammt=Einwohnerzahl beträgt 15,000. Außer den Departemental=Behörden ist Bar=le=Duc noch Sitz eines Collège (Gymnasium) und eines Handelsgerichts. Die östlichen Hänge des Ornainthales auf= und abwärts dieser Stadt sind von herrlichen Weinbergen bedeckt, die westlichen Hänge dagegen sind steril; die Thalsohle hat prächtiges Wiesen= und Ackerland.

Sedan im Departement der Ardennen, Hauptstadt eines Arrondissements, zählte zu den festen Plätzen II. Classe. Die eigentliche Stadt ist ganz auf dem rechten Ufer der Maas, die mit in den fortificatorischen Bereich gezogene Arbeiter=Vorstadt Torcy auf dem linken Ufer gelegen.

Die Hauptumfassung besteht in einer einfachen bastionirten Umwallung. An der Nordseite befinden sich einige bedeutende Hornwerke. An der Südseite zwischen Balan und Wadlin=court können gewaltige Inundationen bewerkstelligt werden.

Die südlich, Sedan gegenüberliegenden, unbewaldeten Höhen dominiren die Festung vollkommen und gewähren einen herrlichen Ueberblick über die stufenweise gegen die Maas im Ganzen sanft abfallenden, vielfach bewaldeten und zerrissenen Südhänge der Ardennen. Die Stadt besitzt 16,000 Einwohner und bedeutende Industrie.

Vormarsch gegen Toul. Einnahme von Marsal.

Von Fenestrange (Finstingen) aus, wo das Hauptquartier des II. Armee-Corps vom 12./13. August sich befand, wurde für den Vormarsch auf der route impériale über Dieuze, Marsal nach Nancy die 7te Brigade als Avantgarde bestimmt mit der Divisions-Cavallerie, dem 6ten Jäger-Bataillon, dem 1sten und 2ten Bataillon des 5ten Regiments und der 6-Pfünder Batterie (Herold) an der Tête. Die Abtheilungen brachen um 4½ Uhr von Niederstingel auf; das Gros der Avantgarde (der Rest der Brigade) eine Stunde später.

Nach siebenstündigem Marsche in der Nähe der Stadt Dieuze (an der Linie der Sprachscheide) angelangt, wurde Bivouac bezogen und abgekocht. Gegen 8 Uhr Abends langte der Befehl an zur Fortsetzung des Marsches über Dieuze nach Marsal.

Nachts 12 Uhr ¼ Meile östlich dieses festen Platzes bei dem Schlosse Bathélémont angelangt, wurde hier à cheval der Straße und des anderen Morgens 6 Uhr innerhalb des Schloßparkes bivouakirt resp. Stellung genommen; die Vorposten waren bis dicht an die Wälle vorgeschoben.

Die drei Avantgarde-Bataillone hatten am Morgen des 14. August begonnen, ihren Café zu bereiten, als eine kurze schwache Kanonade* gehört wurde und kurze Zeit darauf der Befehl zum Aufbruch eintraf. Auf den freien Höhen zwischen Marsal und dem Dorfe Harancourt wurde Stellung genommen mit auseinander gezogenen Compagnie-Colonnen, ohne irgendwie aus der Festung beschossen zu werden.

Während des Vorrückens gegen die Westseite des Platzes, erhielten die Bataillone die Meldung von der Uebergabe desselben. Die Abtheilungen der 7ten Brigade sammelten sich hierauf an dem westlichen Thore (der Porte de France) und ließen nach Herstellung der Brücke am Ravelin durch die Pioniere des diesseitigen Regiments die aus 16 Officieren und 350 Mann bestehende

* Es wurden im Ganzen nur 25 Granaten von der Südwestseite aus gegen die Stadt abgefeuert.

Besatzung mit militärischen Ehren vorüberziehen. Nach der Entwaffnung derselben auf dem Glacis, wurde in die Festung einmarschirt und mit den beiden Bataillonen die schöne geräumige Infanterie-Kaserne bezogen.*

Das erbeutete Material betrug 61 Kanonen und 5000 Gewehre mit bedeutenden Munitions- und Mundvorräthen.

Das 3te Bataillon war an diesem Tage aus dem Bivouac bei Gutting an Marsal vorüber (die grande route umgeht circa 1000 Schritte nördlich ausbiegend diesen festen Platz) bis Moyenvic marschirt und bezog dort Cantonnement.

Während des zweitägigen Marsches bis Nancy verblieb die 7te Brigade Avantgarde. Bei Moncel verließen die beiden Bataillone des Regiments die Hauptstraße und wurden südlich derselben, das 1ste Bataillon nach Erbévilliers — dort bivouakirend — das 2te Bataillon hinter diesem nach Sorneville — dort cantonnirend — detachirt.

Folgenden Tages am 16. August fand der Einzug des Armee-Corps in Nancy statt. Die 4te Division sammelte sich zu diesem Zwecke seitwärts der Hauptstraße bei Champenoux, trat vereint den Marsch um 10 Uhr an und defilirte Mittags auf dem prächtigen Stanislausplatze vor ihrem Corps-Commandanten.

Das ganze Armee-Corps wurde mit Ausnahme der Uhlanen-Brigade und der Avantgarde, die der 3ten Division entnommen worden war, in Nancy während zweier Tage — es war für den 17. der erste Rasttag angeordnet — mit voller Verpflegung untergebracht und zwar das 1ste und 2te Bataillon auf der Place de carrières und den nächstgelegenen Straßen, da beide zur Verrichtung des Platzdienstes unter Commando ihres Obersten bestimmt waren.

Mit Ausnahme dieser beiden Tage war die Verpflegung während des ganzen Feldzuges theils durch die Verpflegungs-Abtheilungen, theils durch Requisitionen, für welche in den täglichen Operationsbefehlen der Abtheilungen — zur Vermeidung von

* Die vorgefundenen Kasern-Einrichtungen müssen als ganz vorzüglich bezeichnet werden und entsprechen insbesondere die Liegerstätten der Mannschaften allen praktischen Anforderungen. Eisengestelle mit Segeltüchern überspannt, darauf eine Roßhaarmatraze, Kopfpolster, 2 Leintücher, eine große braune oder graue wollene Decke.

Collisionen — die Ortschaften stets angewiesen wurden, bewerkstelligt worden.

Das Hauptquartier Sr. Kgl. Hoheit des Kronprinzen kam am 17. von Lunéville nach Nancy. Abends traf hier die Nachricht ein von einem glänzenden Siege bei Metz, die von den gerade um das Denkmal Stanislaus Lesczynski's auf dem Stanislausplatz versammelten, den Klängen der verschiedenen Musikcorps lauschenden Officieren und Mannschaften mit donnerndem begeistertem Hurrah begrüßt wurde. Die gleichfalls zahlreich anwesenden Bewohner von Nancy verließen tief erschüttert, obwohl noch halb ungläubig den Platz.

Auf dem Vormarsche gegen Toul war die 7te Brigade wieder als Avantgarde bestimmt und marschirte das 1ste und 2te Bataillon des Regiments im Gros derselben. Um ½6 Uhr Morgens wurde zu diesem Zwecke von Nancy aufgebrochen und nach Ueberschreitung der ersten Stufe des von der Meurthe und Mosel umflossenen Plateaus auf der großen, Nancy und Toul verbindenden Straße, dieselbe bei Gondreville verlassen und über Viley le sec in südlicher Richtung gegen Pierre la Treiche, wo die Mosel durch bayerische Genietruppen überbrückt worden war, der Marsch auf Colonnenwegen bis Choloy-Menilot fortgesetzt.*

Gegen 9 Uhr Abends hier angekommen, wurde noch abgekocht und Cantonnement bezogen.

In der Nacht kam der 7ten Brigade der Befehl zu, mit den vorhandenen fünf Bataillonen (das 3te Bataillon des 9ten Regts. war mit 3 Compagnieen in Nancy und mit einer Compagnie in Marsal verblieben), zwei Batterieen und der Divisions-Cavallerie Toul zu cerniren und den Colonnenweg über Villey le sec, Pierre la Treiche und Choloy zu sichern.

* Bereits am 14. August erschien die Avantgarde der 4. Cavall.-Division vor Toul, welche vergeblich den Platz zur Uebergabe aufforderte. Auf den Parlamentär wurde bei dessen Rückkehr geschossen. (Tidemann, der Festungskrieg.) Die darauf eintreffende Avantgarde des IV. Armee-Corps erhielt daher den Befehl, gegen Toul eine ernste Recognoscirung vorzunehmen; der vorgeschickte Parlamentär kehrte ohne Erfolg zurück und der denselben begleitende Trompeter wurde erschossen.

Cernirung von Toul.*

Zu diesem Behufe wurde über das eben angeführte Blockade-Corps in folgender Weise disponirt:

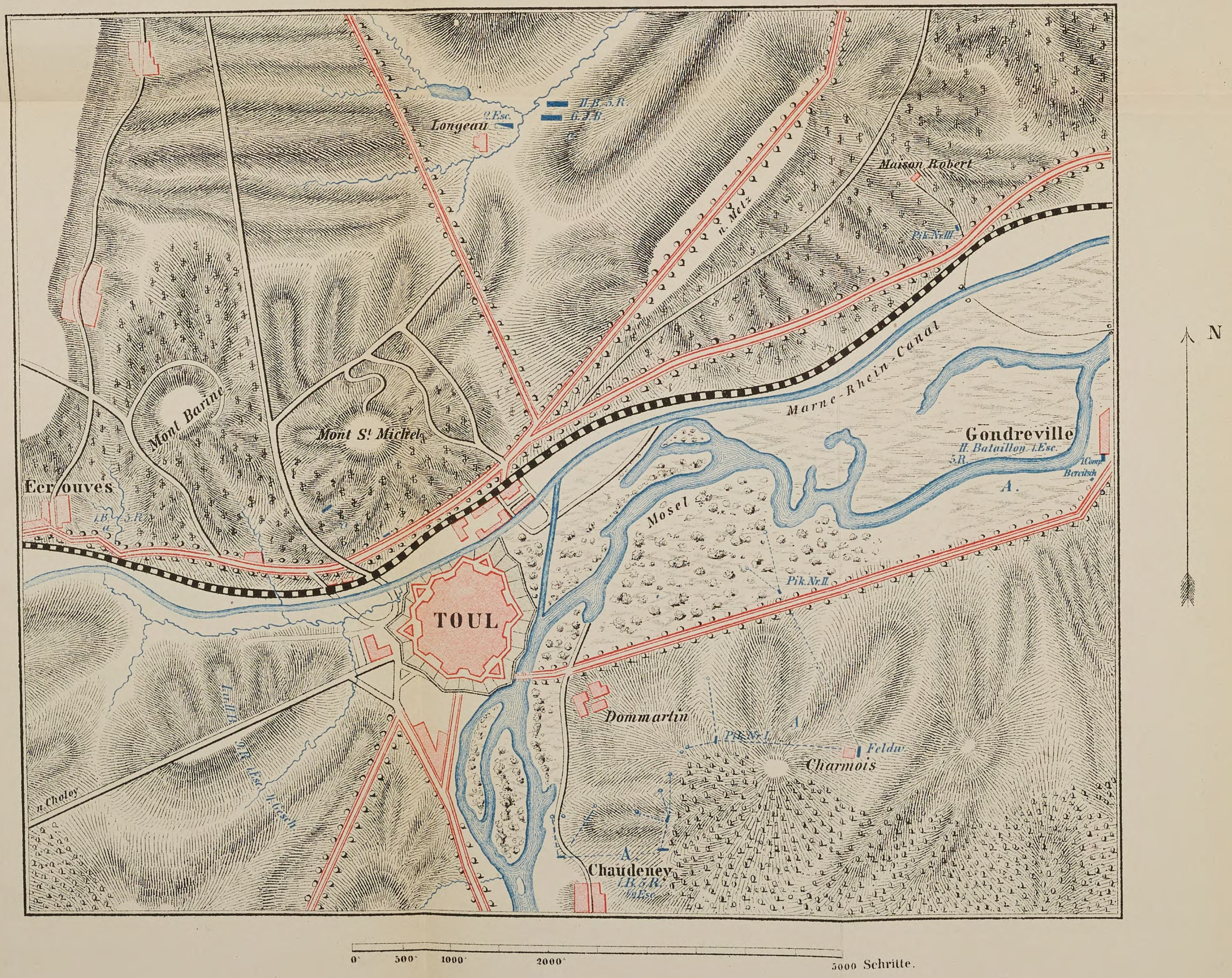
Unter Commando von Major Gebhardt cantonnirte ein Detachement aus dem 1sten Bataillon des 5ten Regiments, einer halben Escadron, zwei Geschützen der 6-Pfünder Batterie bestehend mit dem Gros in Chaudeney, wo sich auch der Brigade-Stab befand.

Dieses Detachement sicherte auf seinem linken Flügel mit einem Zuge Infanterie die Pontonbrücke bei Pierre la Treiche und beobachtete mit einer Compagnie das Moselthal von hier ab bis zum Dorfe Dommartin, die Vedettenlinie auf dem oberen Rande des Plateauabfalles, die Feldwache mit den beiden Geschützen zwischen letzterem Orte und Chaudeney placirend.

Das 2te Bataillon des 5ten Regiments mit der anderen Hälfte der Escadron Ellenrieder des 2ten Chevauxlegers-Regts. stand mit seinem Gros in Gondreville, sicherte mit einer Compagnie, deren Feldwache im Hofe Charmois postirt war, die Strecke vom Gehölze oberhalb Dommartin bis Gondreville und stellte durch ein unterhalb Toul in der Nähe der Ferme Maison Robert am Canale postirtes Piket die Verbindung her mit dem bei dem Hofe Longeau bivouakirenden Detachement unter Oberst Horadam. Letzteres, welches aus dem 6ten Jäger-Bataillon, zwei Escadrons und der 4-Pfünder Batterie (Kirchhoffer) bestand, hatte den Raum vom Mont St. Michel bis östlich zur bezeichneten Stelle am Canale zu decken.

Das 1ste und 2te Bataillon des 9ten Regts., eine Escadron und vier Geschütze der 6-Pfünder Batterie (Herold) unter Oberst von Heeg — mit dem Gros in Ecrouves — sicherten das

* Die Festung Toul, an und für sich zwar ohne hohe Bedeutung, sperrte für den weiteren Vormarsch der deutschen Armeen die wichtige Eisenbahnlinie Frouard-Vitry und war wegen des coupirten Terrains schwer zu umgehen. Sie war mit 2300 Mann Mobilgarden besetzt und mit 200 Geschützen ausgerüstet. Kurz vorher hatte sie in dem Escadrons-Chef Huck einen energischen Commandanten erhalten. (Vorbstädt, der deutsch-französische Krieg.)


Longeau
Maison Robert
n. Metz
Mont Barine
Mont St. Michel
Ecrouves
Marne-Rhein-Canal
Gondreville
Mosel
TOUL
Dommartin
Charmois
Chaudeney
n. Choloy
N
0 500 1000 2000 5000 Schritte.

zwischen dem Mont St. Michel und der Mosel oberhalb der Festung gelegene Terrain.

Diese Stellung blieb während der folgenden vier Tage, 19. bis 22. August, unverändert in der geschilderten Weise besetzt, von keiner Seite wurde ein Angriff oder Ausfall unternommen. Eine kurze Kanonade gegen die Vorposten des diesseitigen 1sten Bataillons am 21. Nachmittags blieb wirkungslos.

Zahlreiche Patrouillen, darunter in Civilkleidern steckende bewaffnete Individuen, näherten sich unserer Vorpostenkette und wurde bei einem solchen Patrouillen-Rencontre ein Mann der 7ten Compagnie verwundet.

Am 22. August Abends traf Generallieutenant von Gordon, Commandant der 11ten Division mit dem 38sten Infanterie-Reg. und der Corps-Artillerie des 6ten Corps, von Pfalzburg kommend, in Gondreville ein und übernahm das Commando über die gesammten Cernirungstruppen. Das 38ste preußische Infanterie-Regiment löste das Regiment in seiner Vorpostenstellung auf dem rechten Mosel-Ufer ab und traf das 1ste Bataillon Nachts um 12 Uhr im Cantonnement Ecrouves, das 2te Bataillon Nachts 11 Uhr im Bivouac bei dem Hofe Longeau — beide Localitäten auf dem linken Moselufer gelegen — ein.

Während der Nacht vom 22. auf 23. August waren die Emplacements für die sechs preußischen Batterieen auf dem Plateau zwischen Dommartin und Chaudeney und für die beiden bayerischen Batterieen auf dem Mont St. Michel hergestellt worden, so daß am 23. Morgens 8¾ Uhr das Bombardement begonnen werden konnte, nachdem vorher Kapitulations-Verhandlungen auf einer für die französischen Truppen günstigen und ehrenvollen Basis eingeleitet worden waren.*

Der Kriegsrath, an den der Parlamentär verwiesen wurde, verweigerte die Uebergabe der Stadt.

---

* General der Infanterie von Hartmann hatte bereits am 18. August einen Parlamentär nach Toul geschickt, um ungehinderten Vorbeimarsch unter der Gegenleistung nicht eintretender Beschießung zu verlangen. Das Begehren wurde abgeschlagen. (Heilmann, Antheil des II. bayerischen Armee-Corps.)

Bei der bis Mittag 1¼ Uhr andauernden Beschießung hatten an verschiedenen Stellen Granaten gezündet, doch anhaltender, strömender Regen löschte den Brand. Als sich gegen 11 Uhr der Himmel aufklärte, sah man an verschiedenen Punkten das Feuer wieder um sich greifen. Die Kaserne und ein Heu-Magazin wurden durch bayerische Brandgranaten in Asche gelegt.

Da ein zweiter Parlamentär gleichfalls unverrichteter Sache zurückkehrte, wurde das Bombardement um 5 Uhr wieder aufgenommen und noch eine Stunde lang fortgesetzt. Hierauf wurde jedoch die Beschießung für diesmal aufgehoben, da den Cernirungs-Truppen der Befehl zugekommen war, der III. Armee andern Tags auf ihrem Vormarsch zu folgen.

Das 9te bayerische Infanterie-Regiment, eine Escadron und eine Batterie blieben vor Toul stehen.

Die 5te Compagnie des Regiments hatte während des Bombardements und bis zum Abmarsche der Brigade Vorposten längs des Eisenbahndammes ausgesetzt und den Bahnhof mit zwei Zügen

---

* Die III. Armee — nunmehr aus dem V., VI., XI. norddeutschen Corps den beiden bayerischen Corps und der württembergischen Division bestehend — war auf ihrem Vormarsch gegen Paris resp. Châlons mit ihrem linken Flügel dem VI. Corps, am 25. August bis Vassy; mit dem rechten Flügel, dem I. bayerischen Corps, bis Nettancourt gekommen und hier mit der neugebildeten Maas-Armee (aus dem Garde-, IV. und XII. Corps zusammengesetzt) unter Kronprinz Georg von Sachsen, in Fühlung getreten, als die Nachricht von dem Abmarsche der in dem Lager von Châlons neuformirten Armee Mac Mahon's eintraf, wodurch die Marschrichtung geändert und eine Schwenkung nach Norden vorgenommen werden mußte. Das VI. Corps, das am weitesten westlich sich befand, konnte an der Schlacht von Sedan keinen Antheil mehr nehmen.

Die unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Carl stehende I. und II. Armee, welche die Armeen des Marschalls Bazaine in Metz eingeschlossen hielt, bestand aus dem I., II., III., VII., VIII., IX., X. Armee-Corps, der Landwehr-Division (Kummer) und der 1sten und 3ten Cavallerie-Division, in Summa ca. 160,000 Mann.

Die eingeschlossene feindliche Armee war in der Stärke von ca. 180,000 Mann; 170,000 Mann waren zur Zeit der Capitulation noch vorhanden.

Die Armee Mac Mahon's war bei ihrem Abmarsch von Châlons 140,000 Mann stark.

unter Commando des Unterlieutenants Wittig besetzt. Kurz vor dem Verlassen dieser Stellung machte der Gegner einen Vorstoß gegen diese schwache Abtheilung, den dieselbe jedoch abwies, wobei 2 Mann verloren wurden, nämlich 1 Mann todt, 1 Mann verwundet.

Schon am 27. August — also innerhalb 4 Tagen — sollte die Vereinigung des Restes der 7ten Brigade mit dem II. Armee-Corps stattfinden, das am 24. schon zwischen Ligny und Bar-le-Duc stand.

Das diesseitige 3te Bataillon kam an diesem Tage Abends nach Savannières, nachdem ihm in Ligny die Ehre zu Theil geworden war, zur Bedeckung des Hauptquartiers Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen und später zur Ehrenwache Sr. Majestät des Königs von Preußen bestimmt gewesen zu sein.

Marsch nach Sedan und Schlacht von Sedan.

Von der 7ten Brigade mußten nun zwischen dem 24. und 27. August nicht nur die vom Armee-Corps ausgeführten Märsche mitgemacht, sondern noch ein Vorsprung desselben von 16 Stunden eingeholt werden und wurden demnach in 4 Tagen 20 Meilen, davon 1/4 auf durchweichten Feld- und Waldwegen zurückgelegt.

Es zählen diese Märsche zu den längsten und strapaziösesten, die das Regiment in diesem Feldzuge gemacht. Aber dennoch waren es nur unverhältnißmäßig Wenige, die dem Regimente nicht folgen konnten. Alles strebte nach vorwärts, der großen Entscheidung zu. Ermattet und mit wund gelaufenen Füßen sah man Viele daher wanken, aber sie verschmähten es, auszutreten oder gar zurückzubleiben und, wenn Einzelne vor Erschöpfung zusammensanken, so konnte man sie meist desselben Abends noch am Bivouac-Feuer bei ihren Kameraden sitzen sehen. Ein neuer Beweis, was eine vom militärischen Geist und Patriotismus durchdrungene

Abtheilung, erfüllt von dem unerschütterlichen Vertrauen auf ihre Führer, zu leisten im Stande ist.

Am 24. August Nachmittags 3 Uhr trafen das 1ste und 2te Bataillon in Sorcy s. M. und Laneuville nördlich des Städtchens Void ein und setzten des anderen Tags ihren Marsch auf der über das monotone Plateau zwischen Maas und Ornain führenden Straße durch das Städtchen Ligny, wo sich z. Z. die Hauptquartiere Sr. Maj. des Königs und Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen befanden bis Nancois le petit und Tronville im Ornainthale fort.

Am 26. wurde Laimont erreicht und hier unter strömendem Regen Bivouac bezogen; bei eintretender Dunkelheit jedoch konnte das 1ste Bataillon nach Räumung des Ortes durch die bayerische Cuirassier-Brigade noch Obdach dort erlangen.

Des folgenden Morgens wurde zu jenem, allen damaligen Regiments-Angehörigen unvergeßlichen Marsche aufgebrochen, der Früh 6 Uhr begann und des andern Tags Morgens 3 Uhr endigte. Bei Zurücklegung einer Wegstrecke von 46 Kilometern, wurden zum großen Theil schlechte Feld- und Waldwege, bei Nacht und Regen begangen, und hatten Officiere und Mannschaften außer dem Morgen-Café Nichts im Leibe. Rampont, das Ziel dieses äußerst fatiquirenden Marsches, ein kleines, armseliges Dorf abseits der Hauptstraße zwischen Verdun und Clermont en Argonnes in einem tief eingeschnittenen engen Thälchen gelegen, konnte den cantonnirenden Truppen — 3 Bataillone und 4 Escadrons — nur äußerst mangelhaft Obdach gegen Sturm und Regen gewähren.

Das diesseitige 3te Bataillon befand sich in dieser Nacht im Bivouac bei Dombasle.

Am 28. wurde der Marsch in nördlicher Richtung über Clermont en Argonnes — woselbst sich das Hauptquartier Sr. M. des Königs Wilhelm befand — durch das Defilée von Les Islettes bis La Harazée und Le four de Paris — das 3te Bataillon bis Vienne le Château — fortgesetzt. Am 29. Nachmittags wurde das Airethal bei St. Juvin erreicht, wo beide bayerische Armee-Corps bivouakirten. Von hier ging es über Buzancy nach

Saumothe* und am 31. nach Raucourt, stets bivouakirend. Aus dem Bivouac von Raucourt wurde am 1. September Morgens 4½ Uhr aufgebrochen und in der Richtung auf Sedan vormarschirt. Eine halbe Stunde südlich Frénois bog die 7te Brigade rechts von der Hauptstraße ab und erstieg auf einem Feldwege die Höhen südlich von Sedan, Torcy gegenüber.

Das 1ste und 2te Bataillon des Regiments nahmen um 1 Uhr Reservestellung auf den gegen Sedan abfallenden Höhen.

Wegen der häufig in der Nähe der beiden Bataillone einschlagenden Granaten, mußte öfters Platz gewechselt werden, bis gegen ½3 Uhr Nachmittags das 2te Bataillon auf dem Plateau südlich von Wadlincourt hinter der großen gegen Sedan gerichteten Batterie, ungefähr in der Mitte zwischen Frénois und Balan —

---

* Auf dem Marsche nach Saumothe wurde ununterbrochen Kanonendonner gehört. In diesem Orte angelangt (Abends ½9 Uhr) theilte ein dem Regiment begegnender preuß. Generalstabsofficier die Nachricht von einem stattgehabten glücklichen Gefechte mit den Worten mit: „Ihr I. Armee-Corps hat ein glänzendes Gefecht bestanden, 7 Geschütze und mehrere Tausend Gefangene gemacht, die Franzosen haben sich lausig durchgebrückt. Wir werden früh aufbrechen müssen, wenn wir sie morgen noch erreichen wollen.“ Es war dies die Schlacht von Beaumont (30. Aug.) in welcher das IV. preußische, das XII. norddeutsche (sächsische) und das I. bayerische Corps gegen das V. und VII. französische Corps kämpften. Das V. französische Corps (de Failly) wurde — auf den Höhen bei Beaumont lagernd — vollkommen überrascht. Die Mannschaften waren mit Abkochen beschäftigt, die Pferde zum Theil zur Tränke geritten und nur wenige Vedetten zur Sicherung des Lagers ausgestellt. Das französische VII. Corps (Douay) wurde auf dem Marsche angegriffen und seine Arrièregarde von der 2ten bayerischen Division in wilde Flucht geschlagen. Infolge der Schlacht von Beaumont mußte die französische Armee ihren Marsch gegen Metz aufgeben und wurde auf Sedan zurückgeworfen, um welche Festung sie sich auf dem rechten Ufer der Maas in einem Halbkreis concentrirte. Am 31. Aug. wurden von Seiten der deutschen Armee diejenigen Bewegungen vorgenommen, welche zur Einschließung des Feindes nothwendig waren; sie behielten mit ihm Fühlung, ohne in ernstliche Gefechte verwickelt gewesen zu sein.

Das I. bayerische Corps folgte dem Gegner am dichtesten und hatte an diesem Tage Gelegenheit, die sich auf Sedan zurückziehenden, theilweise in völliger Auflösung befindlichen französischen Colonnen durch die Artillerie be-

dem vom II. Armee-Corps besetzten Abschnitt — postirt wurde und hier den Rest des Tages verblieb, eine herrliche Aussicht über das ganze Schlachtfeld genießend.

Das 1ste Bataillon wurde gegen 3 Uhr zur Verstärkung der 8ten Brigade nach Frénois beordert. Es passirte diesen Ort und rückte bis Petit-Torcy, einer Häusergruppe gegenüber dem Bahnhofe von Sedan und ganz in der Nähe der Porte de Mezières vor. Das 3te Bataillon stand bereits dort in Reserve.

Später rückte Brigade-Commandant General Maillinger mit diesen beiden Bataillonen und dem schon früher dort im

---

schießen zu können. Am Schlachttage von Sedan begann der Kampf Morgens 4 Uhr bei Bazailles; dieser Ort wurde nach mehreren blutigen Angriffen genommen, der Feind durch das I. bayerische Corps und die 3te Division des II. bayerischen Corps über Balan zurückgeworfen. Kaiser Napoleon wohnte dem Kampfe um Bazailles in unmittelbarer Nähe bei. Nordöstlich und oberhalb Bazailles und Balan kämpften die Sachsen und die preußische Garde bei Daigny und Illy und im Walde von Garenne. Im Nordwesten zwischen Illy und Floing fochten das V. und XI. Corps und die 4te bayerische Division hatte den südlich Sedan gelegenen Abschnitt zwischen Frénois und Wadlincourt im Besitz. S. M. der König Wilhelm befand sich hier mit seinem Stabe auf dem höchsten Punkte oberhalb Frénois. Marschall Mac Mahon wurde gleich bei Beginn der Schlacht durch eine bayerische Granate verwundet, an seiner Stelle übernahm General Ducrot und später General Wimpfen das Ober-Commando; Napoleon wohnte gleichsam nur als Privatmann den Gefechten und Schlachten bei. Gegen 3 Uhr, nachdem die letzten verzweifelsten Offensivversuche zurückgeschlagen und insbesondere der kühne, französische Cavallerie-Angriff von der deutschen Infanterie (in Linie stehend) glänzend abgewiesen worden war, befand sich der Feind auf allen Seiten im vollen Rückzuge auf Sedan, der schließlich in wilde Flucht nach der Festung ausartete. Alle Werke, Plätze und Straßen waren überfüllt; von den Höhen von Frénois aus, wo das 5te Regiment theilweise Stellung genommen, konnte dies deutlich gesehen werden. Während dessen wurde Sedan von den oberhalb Wadlincourt stehenden bayerischen Geschützen beschossen, wodurch die Verwirrung und Panik in Sedan eine grenzenlose wurde, was kurze Zeit nachher das Aufhissen der weißen Fahne, die bald darauf wieder verschwand, zur Folge hatte.

Marschall Bazaine mit dem Anmarsche Mac Mahon's bekannt, machte am 31. August und 1. September starke Ausfälle gegen die deutsche Cernirungs-Armee vor Metz.

Gefechte befindlichen 5ten Jäger=Bataillons bis unmittelbar vor das Thor und die Pallisadirung des bedeckten Weges.

Einem Zuge des 3ten Bataillons unter Unter=Lieutenant Steinheimer, der als Partikularbedeckung der links der Straße aufgestellten Batterie bestimmt war, gelang es, eine feindliche Abtheilung von 20 Mann und 4 Pferden gefangen zu nehmen.

Um 5 Uhr passirte ein französischer Parlamentär (Oberst Rubio) die diesseitige Gefechtslinie und wurde zum Hauptquartier geleitet.

Die Feindseligkeiten wurden um diese Zeit auf Befehl des Königs von Preußen diesseits eingestellt. Bis aber die mit Ueberbringung dieser Ordre beauftragten Officiere an den verschiedenen Punkten der ausgedehnten Gefechtslinie anlangten, wurde es 7 Uhr, weßhalb bis zu dieser Stunde noch Kanonendonner gehört wurde.

Als die Nachricht eintraf, daß der Kaiser Napoleon sich dem deutschen Bundesfeldherrn als Gefangenen angeboten und Capitulations=Verhandlungen im Gange seien, war der Jubel der Truppen ein unbeschreiblicher. Es war dies in der That ein großartiger, wahrhaft weltgeschichtlicher Moment, in welchem Frankreich's Kaiser sich zum Gefangenen ergab, die Unmöglichkeit erkennend, sich und seine Armee noch anderswie zu retten.

König Wilhelm war tief bewegt; sein erster dankender Aufblick war zu Gott, mit dessen Hilfe ein so großartiges Resultat, das in der Weltgeschichte nicht seines Gleichen hat, erzielt worden war. Noch in den fernsten Zeiten wird die Schlacht von Sedan ein Gegenstand höchster Bewunderung bleiben, nicht nur wegen ihres großartigen Resultates — 83,000 Mann wurden kriegsgefangen, 184 Festungsgeschütze, 350 Feldgeschütze, 70 Mitrailleusen, 12,000 Pferde wurden Kriegsbeute — sondern hauptsächlich wegen ihrer meisterhaften Einleitung und Durchführung. Nachdem erst am 26. August die volle Gewißheit vom Abmarsch der Mac Mahon'schen Armee zum Entsatze von Metz ermittelt worden war, wurde dieselbe trotz ihres weiten Vorsprungs, allerdings mit Aufbietung aller Kräfte von Seiten der III. und IV. deutschen

Armee, innerhalb 4 Tagen erreicht, zum Stehen gebracht, in mehreren Gefechten nach Sedan zurückgeworfen und schließlich dort ungeachtet der tapfersten, verzweifeltsten Gegenwehr zur Capitulation gezwungen.

Die bayerische Armee hat an diesen großartigen Kämpfen ruhmreichen, aber auch blutigen Antheil genommen.

Circa 5000 Bayern wurden in den Schlachten von Beaumont (am 30. August) und Sedan (am 1. September) getödtet und verwundet.

Dem Regimente war es bei diesen, Bayerns Kriegsruhm in alle Weltgegenden verbreitenden Siegen leider nicht gegönnt, den gleichen hervorragenden Antheil, wie bei Wörth und Weißenburg zu nehmen, da der anfänglich vermuthete Durchbruch des Feindes auf der Südwestseite nicht versucht wurde. Aber Aller Herzen waren mit im Kampfe bei ihren tapfern Kameraden, die sie von Schritt zu Schritt beobachten konnten, wie sie in ihrem siegreichen Vordringen den eisernen Gürtel um den Gegner immer enger zusammenzogen.

Sämmtliche Truppen sollten zufolge Allerhöchsten Befehls an den Plätzen bivouakiren, wo sie nach Einstellung der Feindseligkeiten gestanden. Das 1ste Bataillon blieb demnach im Bahnhofe, das 3te Bataillon auf dem Glacis, das 2te auf dem oben näher bezeichneten Plateau.

Des andern Tags traf um 10 Uhr Morgens der Befehl zur definitiven Einstellung der Feindseligkeiten ein. Die Bataillone blieben an ihrem Platze, bis Nachmittags 4 Uhr für das 1ste und 3te Bataillon der Befehl eintraf, nach Glaire zu marschiren und auf der Straße dahin, während des Abmarsches der kriegsgefangenen französischen Armee, Spalier zu bilden.

Diesem Befehle entsprechend blieb das 1ste Bataillon, sich dem 3ten, das von der Porte de Mézières an Spalier gebildet hatte, anschließend, vor und in Glaire stehen und bezogen beide Bataillone, nachdem für diesen Tag der Abmarsch der feindlichen Armee beendet war, Abends 9 Uhr in der Nähe letzteren Ortes unter strömendem Regen Bivouac.

Das 3te Bataillon verblieb hier bis zum Abend des 3. September und nahm an diesem Tage die Entwaffnung von Kriegs-Gefangenen vor.

Vormarsch gegen Paris.

Obwohl die einzig noch vorhandene, erst kürzlich im Lager von Chalons organisirte Feldarmee Frankreichs auf ihrem Marsch zum Entsatze von Metz bei Sedan vollkommen vernichtet worden war, so dachte doch die verwöhnte und belogene französische Nation, die vor wenigen Wochen noch von einer promenade à Berlin sprach, noch lange nicht an einen Friedensschluß, da sie theils den Gedanken einer so gänzlichen Niederlage nicht fassen konnte, theils auch deren vollen Umfang noch nicht erfahren hatte. Die Regentschaft unter der Kaiserin Eugenie ward beseitigt und unter dem Vorsitze Trochu's eine provisorische Regierung eingesetzt, die sich gouvernement de la défense nationale nannte und der Nation das Versprechen der Säuberung des französischen Bodens von der feindlichen Invasion gegeben hatte.

Das für kurze Zeit aufgegebene Operationsziel der deutschen Armeen mußte also wieder Paris werden. Durch die Unterwerfung der Hauptstadt konnte dem französischen Volke das Bewußtsein der Niederlage am vollkommensten und überzeugendsten beigebracht und bei einem so centralisirten Staate der Widerstand am gründlichsten gebrochen werden.

Schon eine halbe Stunde nach Abschluß der Capitulation von Sedan ergingen vom großen Hauptquartiere die vorbereitenden Befehle an die III. und Maas-Armee zum Wiederbeginn des Marsches nach Paris.* Das I. bayerische Corps und das XI. norddeutsche Corps, beide unter Commando des Generals von der

---

* Blumm, die Operationen der deutschen Heere nach der Schlacht von Sedan.

Tann, blieben zur Bewachung und Begleitung der Gefangenen zurück.

Beide Armeen, die Maas=Armee auf dem rechten, die III. Armee auf dem linken Flügel, marschirten in breiter Front, wobei dem II. bayer. Corps die Straße Malmy, Charbogne, Machault, Suippe, Chalons, Vertus, Sézanne, Rozoy, Moissi=Cramayel angewiesen war.

Die zu marschirende Wegstrecke betrug ca. 60 Meilen oder 400 Kilometer,* die innerhalb 16 Tagen (13 Marsch= und 3 Rasttage) zurückgelegt wurde. Siehe die Marschtabelle Beilage III.

Das Wetter war im Allgemeinen, mit Ausnahme einiger Regentage bei Beginn des Marsches sehr günstig, die Straßen und Wege waren in gutem Zustande und hatten blos in den Ardennen=Ausläufern von Sedan bis in die Gegend von Attigny erhebliche Steigungen.

Die zu durchschreitende Landschaft, die Champagne, zerfällt in einen östlichen und westlichen Theil. Ersterer, Champagne pouilleuse (lausige Champagne) genannt, welcher das Departement Marne und einen Theil des Departements der Ardennen umfaßt, ist ein unfruchtbares oft meilenweit baumloses Plateau ohne merkliche Niveauunterschiede.

Ungefähr in der Mitte desselben, nordöstlich von Chalons zwischen den Dörfern St. Hilaire le Grand (Cantonnementsort des Regiments) Suippe und la Cheppe war das Lager von Chalons. Es umfaßt ca. 50,000 Morgen, meist mageres Weideland von kleinen Föhrenbeständen unterbrochen. Befestigt war das Lager nie.

Der westliche Theil, das Plateau der Champagne riche bildend, hebt sich in einer sehr markirten und in ziemlich gerader Linie von La fère Champenoise bis Epernay laufenden, rebenbepflanzten Stufe von der der Hochebene der Champagne pouilleuse ab. Er zeigt im Gegensatz zu diesem überall üppige Cultur, Wälder, fruchtbares Ackerland und dichte wohlhabende Bevölkerung. Die zahlreichen

* Hiebei sind die Detachirungen seitwärts der Hauptstraße inbegriffen. Es wurden demnach täglich 30—32 Kilometer im Durchschnitte zurückgelegt.

furchenartigen Flußthäler dieses Plateaus besitzen an ihren steilen Rändern herrlichen Weinbau, während die Champagne pouilleuse nur rasenartig fruchtbare Striche aufzuweisen hat und der Weinbau sehr sporadisch vorkommt.

Da keine französische Feldarmee mehr vorhanden war,* wurde der Vormarsch in keiner Weise ernstlich gestört. Kleine Franctireurs-banden schwärmten zwar schon vielfach umher, weßhalb mehrmals außer den Ortswachen noch kleine Pikets ausgestellt werden mußten. In Lisses bei Corbeil schlich sich eine solche Bande bis dicht an das Dorf heran und feuerte auf die mit dem Reinigen ihrer Kleider und Waffen beschäftigten Soldaten des Regiments, jedoch ohne zu treffen. Einige wohlgezielte Schüsse, wodurch einer der Franctireurs getödtet wurde, zerstreuten augenblicklich die Bande, ohne daß sie sich während der Nacht wieder sehen ließ.

In der Nähe der Seine angelangt, fielen die vielen Verhaue und Abgrabungen der Straßen auf, womit man letztere unbrauchbar zu machen hoffte. Es störte dies jedoch den Vormarsch in keiner Weise, da diese Hindernisse schnell weggeräumt waren und das angrenzende Terrain für alle Waffen practicabel war. Auch die Wegweiser hatte man, wie es schien, auf Befehl der Behörden fast überall entfernt.

Nachdem am 16. September Melun zur Entwaffnung der dortigen Nationalgarde von dem 3ten Bataillon diesseitigen Regiments und dem 8ten Jäger-Bataillon vorübergehend besetzt worden war, die Entwaffnung aber unterlassen wurde, da die Nationalgarde erklärte, sich nur zur Bewachung der dortigen Strafanstalt verwenden zu lassen, wurde am 17. September Morgens die 4te Division nördlich St. Germain les Corbeil concentrirt, um die Seine zu überschreiten. Nachdem die steinerne Brücke von Corbeil gesprengt war, wurde Vormittags eine Pontonbrücke ge-

* Das einzig noch intacte Corps Vinoy zur Zeit der Schlacht von Sedan in der Gegend von Rheims stehend, war nach Paris zurückgezogen worden und bestand außer zwei Linien-Infanterie-Regimentern — der Besatzung von Rouen — und zwei Linien-Cavallerie-Regimentern nur aus Marsch-Regimentern, welche erst kürzlich durch Zusammenstellung von vier Bataillonen resp. Depot-Escadronen sowie aus Reserve-Batterien gebildet war.

schlagen, auf welcher die Cavallerie und Artillerie den Fluß überschritt, während die Infanterie auf Pontons übergesetzt wurde. Mit klingendem Spiele und unter begeistertem Jubel betraten die Truppen das jenseitige Ufer. In Corbeil fand Vorbeimarsch vor dem Corps-Commandanten statt.

Cernirung von Paris.

Terrainschilderung.

Wenn man auf der großen Straße von Longjumeau gegen Paris vorgeht, entdeckt man zu seiner Linken auf eine Entfernung von ca. 5000 Schritte einen steilen, bewaldeten Höhenrand, der sich im Allgemeinen in nördlicher Richtung hinzieht.

Hat man die Bièvre bei Antony, wo dieser Bach, sich plötzlich nördlich wendend, ein rechtwinkeliges Knie bildet, überschritten und dieses Dorf, die Straßenkreuzung und den Ort Croix de Bernis hinter sich, so führt die Orleans-Pariser Hauptstraße — parallel mit genanntem Bache — einen äußerst sanften Hang hinan, der sich gegen die Bièvre hin fast unmerklich verläuft.

Links der Straße (westlich) ist die Aussicht durch eine 10 Fuß hohe Mauer begränzt, hinter welcher sich die dem Herzoge von Treviso gehörigen Park-Anlagen, die sich im Parke von Sceaux fortsetzen, ausbreiten.

Jenseits der Bièvre, auf eine Entfernnng von ca. 1000 bis 1500 Schritte, bemerkt man den ziemlich steilen, unbewaldeten Hang eines Plateaus, dessen höchster Punkt — ca. 5000 Schritte vom Straßenkreuz von Bernis entfernt, mit einem bedeutenden Erdwerk — Villejuifer Schanze — gekrönt ist, welches das gegen Süden sich neigende Plateau, das Bièvrethal bis zum Knie bei Pont d'Antony, die Orleans-Pariser Hauptstraße und das westlich derselben gelegene Terrain bis gegen Chatenay hin vollkommen beherrscht.

In Bourg la Reine angelangt, wird der Eingangs erwähnte Höhenrand, der nun eine nordwestliche Richtung angenommen, in

einer Entfernung von 3000 Schritten wieder sichtbar. Er ist noch steiler geworden, anstatt mit Wald, mit Reben bedeckt und endet plötzlich vorgebirgsartig bei dem Orte Châtillon. Man sieht von hier aus das Plateau, welches die Schanze von Moulin de la Tour — nachmals die Bayernschanze genannt — trägt. Dem prallen östlichen und nordöstlichen Plateauabfalle bei Châtillon folgt eine etwas geneigte Stufe, auf welcher Theile der Orte von Châtillon und Fontenay aux Roses erbaut sind; dann aber beginnen gabelförmig zwei Höhenzüge, die in Bogenform südöstlich verlaufen. Auf dem nördlichen derselben sind Châtillon und Bagneux gelegen, in der Mulde zwischen beiden (Höhenzügen) Fontenay aux Roses.

Ein dritter, weiter südlich sich hinziehender Höhenzug, der beim Plateau von Plessis Piquet beginnt und bei Bourg la Reine endigt, hat auf seinem Rücken das Städtchen Sceaux und an seinem Südhange das Dorf Chatenay sowie die Parks von Sceaux und des Herzogs von Treviso.

Bourg la Reine, Sceaux, Fontenay aux Roses und Châtillon sind durch zwischenliegende Villen und Gärten unter sich zusammenhängend, so daß schwer zu erkennen ist, wo der eine Ort aufhört und der andere beginnt. Reizend gruppirt, bietet dieser Dörfer-Complex mit seinen prächtigen Parks, Gärten und Landhäusern ein herrliches Panorama und ist wie Meudon, Clamart ꝛc. beliebter Ausflugsort der lebenslustigen Pariser.

Bourg la Reine — z. Z. der ersten französischen Revolution Bourg Egalité genannt — hatte vor Beginn der Belagerung 1800 Einwohner. Es ist ein Längendorf, mit der schmalen Seite gegen Paris gekehrt. In seiner größeren Masse ist es in einer äußerst flachen Mulde gelegen, die von den von Bagneux und Sceaux abfallenden Höhen gebildet wird. Seine Vertheidigungsfähigkeit ist infolge dessen eine sehr geringe und kann dieser Ort von der 2500 Schritte entfernten Villejuifer Schanze (von den Soldaten die gelbe Tante getauft) und dem Fort Bicêtre vollkommen eingesehen und unter Feuer genommen, außerdem von den Forts Montrouge und Vanves indirect beschossen werden.

Das Städtchen Sceaux — Hauptort des gleichnamigen Arrondissements — hatte vor Beginn des Krieges Etwas über

3000 Einwohner und war berühmt durch seine großartigen Schaf- und Rindermärkte. Es ist gleichfalls Längenort, hat jedoch die Breitseite gegen Paris gewendet und ist, wie schon theilweise bemerkt, auf dem Obertheil eines gegen Osten und Süden in sehr sanftem Hange zur Bièvre abfallenden, gegen Norden aber stark geböschten Höhenzuges gelegen. Von der Villejuifer Schanze ist Sceaux eingesehen und steht unter der indirecten Schußwirkung des Forts Bicêtre, Montrouge und Vanves.

In letzterer Hinsicht gilt das Gleiche von Fontenay aux Roses.

Bagneux mit 1400 Einwohner, Châtillon mit 2000 Einwohner sind beide Massendörfer in der Form unregelmäßiger Vielecke mit durch Gartenmauern geschlossenen Enceinten. Beide Dörfer, liegen auf gleicher Höhe — ersteres auf 2000 Schritte dem Fort Montrouge, letzteres auf 1500 Schritte dem Fort Vanves gegenüber — im directen Feuer beider Vorwerke; Bagneux noch überdies in dem Bereiche von Bicêtre und der Villejuifer Schanze. Das beiden Orten vorliegende Terrain ist von zahlreichen Steinbrüchen bedeckt, die eine gedeckte Annäherung aus den Forts außerordentlich begünstigen.

Cernirung von Paris.

Gefecht um die Höhen von Sceaux und das Plateau von Châtillon.

Für den 19. September wurde die enge Einschließung von Paris angeordnet und dem II. Armee-Corps die Einnahme der Linie von der Bièvre bis zum Parke von Meudon zugewiesen. Demgemäß wurden vom Corps-Commando die Anordnungen in der Art getroffen, daß die Avantgardenbrigade (5te) in der Richtung gegen Chatenay, die 6te Brigade auf dem linken Flügel in der Richtung gegen Petit-Bicêtre vorging; die 4te Division auf der großen Straße von Longjumeau über Pont d'Antony bis Croix de Bernis folgte.

Die 5te Brigade erlangte in Sceaux Fühlung mit dem Feinde, ohne in ein allzu heftiges Gefecht verwickelt zu werden. Die 6te

Brigade, der bei Petit-Bicêtre hart bedrängten 9ten preußischen Division zu Hülfe eilend, fiel dem an Zahl überlegenen Gegner in die linke Flanke und zwang ihn nach einem blutigen Gefechte hinter seine Forts zurückzugehen. Während dessen wurde die hinter Croix de Bernis aufgestellte 7te Brigade gegen Bourg la Reine vorbeordert, die 8te Brigade blieb hinter ersterem Orte als Reserve. Das 1ste Bataillon des 5ten Regiments bildete die Avantgarde der Brigade.

Die 1ste Compagnie (Ziegler) zur Vorhut bestimmt, ließ einen Zug auf der Hauptstraße vorgehen, Bourg la Reine in seiner Längenrichtung absuchen und bis zur Nordlisière durchschreiten. Die übrigen 3 Züge sicherten die linke Flanke, indem sie den westlich der Straße sich ausdehnenden Park des Herzogs von Treviso durchstreiften. Gleichzeitig wurde die zweite Compagnie von dem Bataillons-Commandanten (Major von Crailsheim) mit dem Auftrage, die Verbindung des VI. preußischen Corps zu suchen, zur Deckung der rechten Flanke in den Bièvregrund detachirt und derselben die Pioniere des Bataillons zur Herstellung einer Nothbrücke über die Bièvre beigegeben. Die 3te und 4te Compagnie folgten als Gros der Avantgarde.

Fast alle im Cernirungsrayon gelegenen Ortschaften waren auf Befehl des Gouverneurs von Paris von den Bewohnern verlassen, die Häuser gegen die Straßenseite hin fest verschlossen; aber von rückwärts bereits von französischen Arbeitern, die in den zu errichtenden Verschanzungen beschäftigt waren, erbrochen und ausgeplündert; es war dies insbesondere in Bagneux in sehr gründlicher Weise geschehen.

Die Vorhut fand den Park, Bourg la Reine und die östlichen Häuser von Sceaux unbesetzt, erhielt aber an der Lisière beider Orte Feuer aus den noch in Arbeit befindlichen Schützengräben, die sich südlich um den von Bagneux gegen Bourg abfallenden, rebenbepflanzten Hang über la Croix d'Arcuil gegen Cachan hinzogen und augenscheinlich stark besetzt waren.

Die Compagnie faßte hier sogleich Stellung und nahm das Feuer-Gefecht auf. Der an dem Nordausgange von Bourg stehende Avantgarde-Zug unter Lieutenant Gerneth, wurde durch die 3te

und 4te Compagnie verstärkt; mit Hilfe der Pioniere des 2ten Bat. (5ten Regts.) Communicationen hergestellt, die Straße verbarrikadirt und so gut es unter demheftigen feindlichen Artillerie- und Infanterie-Feuer ging, die Enceinte in vertheidigungsfähigen Stand gesetzt.

Das diesseitige Feuer richtete sich zunächst auf die östlich Bagneux postirte Feldbatterie, die in Kurzem znm Abfahren gezwungen wurde und dann auf die gegenüberstehenden feindlichen Plänkler und geschlossenen Abtheilungen, die mehrmals schwache Offensivversuche unternahmen.

Die 2te Compagnie, der aus dem Gros der Brigade noch die diesseitige 8te Compagnie (Dorst) nach l'Hay zur Unterstützung nachgeschickt wurde, postirte, nachdem sie Fühlung mit einem Bataillon des VI. preußischen Corps hergestellt hatte, zwei Züge an die Nord-Lisière dieses Ortes und ging mit den anderen beiden Zügen bis ca. 900 Schritte gegen die Villejuifer Schanze, aus der sie Feuer erhielt, vor. In ganz gleicher Weise verhielt sich auch die 8te Compagnie im Anschluß an erstere.

Um ½10 Uhr langte das Gros der Brigade an; das 9te Regiment und 6te Jäger-Bataillon wurden nach Sceaux und Fontenay aux Roses beordert; das 2te Bataillon des 5ten Regts., zur Besetzung des Eisenbahndamms nördlich Sceaux und westlich von Bourg la Reine im Anschluß rechts an die Stellung des 1sten Bataillons bestimmt, deckte den Flanken-Marsch obigen Detachements.

Gleichzeitig mit dieser Besetzung eröffneten die Forts Montrouge, Bicêtre und Vanves, sowie die Villejuifer Schanze ein außerordentlich heftiges Feuer auf die diesseitige Position, den rückwärts gelegenen Park und hauptsächlich auf das Schloß des Herzogs von Treviso, auf dessen Plattform der Stab der 4ten Division sich befand.

Plänkler des 2ten Bataillons (ein Zug der 7ten Compagnie unter Lieutenant Grathwol) zogen sich, theilweise gedeckt durch den Bahnkörper, längs desselben soweit nördlich, daß sie die oben näher bezeichneten Schützengräben flankiren konnten.

Noch am Abend dieses Gefechtstages waren Patrouillen der 7ten Compagnie bis über Bagneux vorgedrungen und brachten

mehrere Gefangene und ein Beutepferd ein. Die in den begonnenen Retranchements vorgefundenen Massen von Schanzzeug, Waffen, Tornistern, Decken 2c. konnten in der Nacht nicht mehr entfernt, und kaum des folgenden Tages vollkommen zurückgeschafft werden.

Auch im Centrum und auf dem linken Flügel des II. Armee-Corps war der Erfolg des Tages ein großartiger durch die Eroberung des Plateaus von Châtillon und der nachmals vom Kronprinzen Friedrich Wilhelm mit dem ehrenden Namen „Bayernschanze“ belegten, äußerst günstig angelegten Redoute von Moulin de la Tour, mit der 8 Geschütze in die Hände der Bayern fielen die einzigen an diesem Tage vor Paris eroberten Trophäen.

Die 8te Brigade war in Reserve geblieben; nur das 3te Bataillon des 5ten Regiments wurde gegen 2 Uhr Mittags zur Ausfüllung der Lücke zwischen der 7ten und 5ten Brigade im Parke von Sceaux in die Gefechtslinie vorgezogen, wobei das Bataillon 3 Mann Verlust durch Granaten erlitt.

Der Gesammtverlust des Regiments betrug 2 Mann todt, 8 Mann verwundet, 2 Officiers-Pferde getödtet.

Mit so geringen Verlusten hatte das Regiment wieder ruhmreichen Antheil an einer der schönsten Actionen der bayerischen Waffen genommen. Das Marschziel — Paris — die Riesenstadt mit fast 2 Millionen Einwohnern und über 400,000 Bewaffneten war erreicht nnd mit 150,000 Mann* so eng eingeschlossen, daß außer durch Luftballon und Taubenpost kein Verkehr mehr mit der Außenwelt stattfinden konnte. Mit Stolz und Genugthuung konnte daher jeder Soldat auf die letzten beiden Monate zurück- und mit vollstem Vertrauen der Zukunft entgegen schauen!

* Blumm's Werk „Die Operationen nach Sedan“ ist diese Zahl entnommen. Das in der Seine gelegte Telegraphenkabel war aufgefunden und abgeschnitten worden.

Besetzung des eroberten Abschnittes.

Die 7te Brigade hielt bis zum 24. September die eroberte Position Bagneux-Bourg la Reine besetzt und blieben die Abtheilungen unter ununterbrochenem Granatfeuer aus den Forts und Kleingewehrfeuer zahlreich sich nähernder feindlicher Patrouillen in ihren am 19. eingenommenen Stellungen — an der Nord- und Westlisière von Bourg hinter dem Bahndamme und in Bagneux — welche sie zu hartnäckiger Vertheidigung einrichteten.

Am 21. Morgens erging an das 1ste Bataillon der Befehl, mit 2 Compagnieen bis gegen la Croix d'Arcuil vorzurücken, à cheval der Hauptstraße im Anschluß an das zur gleichen Zeit zur Besetzung von Bagneux vorgegangene 2te Bataillon des 5ten Regiments und an das östlich im Bièvregrund befindliche VI. preußische Corps Vorposten zu beziehen.

Die 3te und 4te Compagnie gingen demgemäß plänkelnd rechts und links der Hauptstraße vor, feindliche Patrouillen vor sich hertreibend und nahmen die bezeichnete Stellung unter heftigem Granatfeuer aus Bicêtre und Montrouge und Gewehrfeuer aus dem ca. 400 Schritte entfernten, gut zur Vertheidigung eingerichteten und stark besetzten Fabrikgebäude bei la Croix d'Arcuil und Arcuil ein. Die 2te Compagnie hatte in der 200 Schritte vor dem Nordausgange von Bourg gelegenen Gypsmühle, die 1ste Compagnie in der mit einer 9' hohen Mauer umgebenen Obstbaumschule, letzterem Objecte gegenüber, östlich der Straße Reservestellung eingenommen.

Das 2te Bataillon hatte inzwischen Bagneux mit 2 Compagnieen als Vorposten, 2 Compagnieen in Reserve besetzt und die Feldwachen in die äußersten Häuser, die Pikets und Vedetten in die Steinbrüche vorwärts bis 800 Schritte Entfernung vom Fort Montrouge vorgeschoben.

Nachmittags nach vorausgegangener heftiger Kanonade aus Vanves, Montrouge und Bicêtre versuchte der Gegner aus ersteren beiden Forts und der oben berührten Fabrik einen Vorstoß gegen die Stellungen der beiden Bataillone, wurde aber durch

die Vorposten abgewiesen. Oberlieutenant Drexel bekam hiebei eine Prellung auf der Brust durch einen Granatsplitter; außerdem wurden noch 4 Mann (davon 2 schwer) verwundet.

Auch im Verlaufe des 22. September wurden wieder schwache Versuche zur Wiedergewinnung der verlorenen Positionen von den Franzosen unternommen, aber von den Vorposten ohne Verlust abgeschlagen.

Die Pioniere der Bataillone und ein Theil der Mannschaft waren ununterbrochen mit der Ausführung der Vertheidigungs-Maßregeln — Verbarrikadirung der Zugänge, Durchbrechen von Schußscharten, Herstellung von Banketten und Communicationen rc. — und mit der Zerstörung der feindlichen Verschanzungen und Verhaue beschäftigt.

Am 23. wurden endlich das 1ste und 2te Bataillon, die in der That vier Tage im Gefechte gestanden, abgelöst und nach Pont d'Antony in Cantonnements verlegt.

Dieselben hatten Gelegenheit, während ihres Rückmarsches nach der Ablösung, die unter heftigem feindlichen Granat-Feuer stattfand, den Kampf um die Villejuifer Schanze, die am 21. September von den Franzosen verlassen und vorübergehend von Truppen des VI. preußischen Corps besetzt worden war, anzusehen. Die Schanze, in der offenen Kehle von Bicêtre heftig beschoßen, mußte geräumt werden. Ein weiteres Vordringen der Franzosen wurde jedoch von den in l'Hay stehenden Abtheilungen verhindert.

Vom 27. September ab wurde der Vorpostendienst in anderer Weise geregelt. Der von der 4ten Division eingenommene Theil der Cernirungslinie — in seiner Breite von Châtillon bis zur Bièvre (5000 Schritte) in seiner Tiefe von Bagneux bis St. Antony (6000 Schritte) reichend — wurde in zwei Vertical-Abschnitte zerlegt und den beiden Brigaden überwiesen. Die 7te Brigade erhielt die Stellung Bourg la Reine, die 8te Brigade die Stellung Châtillon-Bagneux zur Besetzung. Die drei Horizontal-Abschnitte: die Zone der Vorpostenstellungen, die Zone der Vorpostenaufnahme-stellungen und die Zone der eigentlichen Ruhestellungen waren durch folgende Linien markirt:

a) durch die Nordlisièren von Châtillon und Bagneux, — den von der Nordostecke letzteren Ortes nach Bourg la Reine resp. der nördlich derselben gelegenen Gypsmühle führenden Feld = Weg, — die nördliche Mauer der oben genannten Obstbaumschule und durch den Laufgraben, welcher sich in der Verlängerung dieser Mauer bis zur Bièvre zog. Es war dies die Linie der äußersten Vorposten.

b) durch die Linie, welche sich durch die Mitte der beiden Orte Châtillon und Bagneux und der Nord= und Ostlisière von Bourg la Reine zog.

c) durch die Linie, welche längs der Nordlisière von Fontenay aux Roses, der nördlichen Mauer des Parks von Sceaux und der nördlichen und östlichen Mauer des Parks des Herzogs von Treviso und über die Nordlisière von Croix de Bernis lief. Es war dies die letzte Vertheidigungslinie.

Châtillon und Bagneux bildeten demnach einen gegen Nordosten bastionartig vorspringenden Winkel.

Zu Vorposten=Commandanten wurden ernannt in Bourg la Reine Oberst von Heeg, in Châtillon Oberst von Mühlbaur und gegen Mitte October in Bagneux Oberst Höfler.

Zu Ruhestellungen, die jedoch von feindlichen Granaten noch vielfach erreicht wurden, waren für die 7te Brigade Croix de Bernis, Harras de Bernis, Pont d'Antony, St. Antony und Chatenay, für die 8te Brigade die Orte Sceaux nnd Chatenay bestimmt. Die Brigadestäbe befanden sich in Croix de Bernis (7te) und Sceaux (8te); der Divisionsstab in St. Antony, das Corps=Commando in Chatenay. Die Divisions=Cavallerie, welche anfangs in Harras de Bernis untergebracht war, wurde wegen allzu häufig in der Nähe dieser Localität einschlagender Granaten nach St. Antony verlegt. Train, Feldpost, Sanitäts=Compagnie, Verpflegungs=Abtheilung, Divisions=Artillerie befanden sich in den beiden Antony; die Corps=Artillerie in Chatenay. Die Orte waren mit Truppen vollgestopft; die Officiere einer Compagnie waren meistens auf ein einziges Zimmer angewiesen, das mit schlecht schließenden Thüren und Fenstern, steinernem Fußboden und offenem Kamin versehen war.

Die Mannschaft war mit der engsten Belegung in gleichen Localitäten untergebracht.

Die Unterkunftsräume boten in den meisten Fällen nur Schutz gegen Schnee und Regen, gegen Wind und Kälte nur sehr ungenügend.

Für jeden dieser Orte war ein Platz-Commandant bestimmt und wurde von der jeweilig dort cantonnirenden Infanterie-Abtheilung eine Ortswache in der ungefähren Stärke eines Zuges abgestellt, welche in St. Antony und Chatenay von einem Officier commandirt wurde.

Vorpostenstellungen.

Die 7te Brigade hatte das 3te Bataillon des 9ten Infanterie-Regiments an die 8te Brigade abgegeben und bestand nur mehr aus 5 Bataillonen, über die während der ganzen Dauer der Belagerung in nachfolgender Weise disponirt worden war:

Ein Bataillon stand auf Vorposten an und vor der nördlichen Enceinte von Bourg la Reine.

Ein Bataillon stand als Vorpostenreserve im südlichen Theile dieses Ortes.

Ein Bataillon hielt Croix de Bernis besetzt und die restirenden beiden Bataillone hatten Cantonnements in den beiden Antonys und Chatenay bezogen.

Das Vorposten-Bataillon stellte in der oben näher bezeichneten Pezinièrie (Obstbaumschule) eine Feldwache Nr. I in der Stärke einer halben Compagnie und eine Feldwache Nr. II von der gleichen Stärke in der jenseits der Straße in fast gleicher Höhe liegenden Gypsmühle auf.

Erstere setzte ein Piket aus (Nr. 1) in der Stärke eines Zuges an den Bièvrebach hinter einen dort befindlichen Holzstoße und ein Piket (Nr. 2) von gleicher Stärke in der Höhe von La Croix d'Arcuil östlich der Hauptstraße hinter einem Erdaufwurfe, die Vedetten gedeckt durch halb zerstörtes Mauerwerk und Hecken.

Letztere Feldwache (Nr. II) hatte ein Piket (Nr. 1) in der Stärke eines Zuges in La Croix d'Arcuil selbst hinter einer hohen, mit Banketten versehenen Gartenmauer und ein Piket (Nr. 2) zwischen diesem Ort und Bagneux in einem Winzerhäuschen postirt.

Diese exponirte Stellung der Pikets konnte jedoch wegen des ununterbrochenen Geschützfeuers aus dem kaum 1000 Schritte gegenüberliegenden Fort Montrouge, wegen des Tag und Nacht unterhaltenen Kleingewehrfeuers aus dem nahen, stark besetzten Fabrikgebäude und wegen der jeden Tag sich erneuernden, verstärkten feindlichen Offensivversuche für die Dauer nicht gehalten werden. Es mußten Anfangs October, mit Ausnahme des Pikets Nr. 1 am rechten Flügel — des sogen. Holzstoß-Pikets — alle Pikets bis in die Höhe der Feldwachen zurückgenommen werden, so daß das Piket Nr. 2 der in der Obstbaumschule stehenden Feldwache mit in dieses Object zu stehen kam. Die Lücke zwischen demselben und der Bièvre konnte am Tage durch das Feuer vollkommen beherrscht werden, bei der Nacht dagegen wurden die Schützenlöcher, die nach und nach laufgrabenartig verbunden worden waren, mit einem Zuge besetzt. Für den noch restirenden Zug der Feldwache war ein gegen Granaten sicherer Hohlraum, mit Baumstämmen eingedeckt und 3' hoch mit Erde überschüttet, im Innern des Gartens zunächst der nordöstlichen Ecke desselben angebracht.

Für die Feldwache Nr. II in der Gypsmühle waren die Kellerräume zu granatensicheren Räumen durch Ueberdecken derselben mit Faschinen und Erde hergerichtet worden. Ein Piket (Nr. 1) stand innerhalb des Anwesens und hatte seine Vedetten auf den Dachböden und auf Banketten hinter der 12' hohen Umfassungsmauer aufgestellt. Das Piket Nr. 2 befand sich im Keller-Raum eines 200 Schritte westlich der Feldwache gelegenen Gartenhäuschens. Seine Vedetten hatte dasselbe hinter dem dicht vorliegenden Straßendamm placirt; ein Unter-Officier und drei Mann befanden sich als Avisoposten in einem ca. 200 Schritte jenseits des Dammes gelegenen Gartenhäuschen. Picet Nr. 3 war hinter dem zerstörten Viaduct postirt und hatte seine Vedetten links in dem nach der Nordostecke von Bagneux führenden Hohlweg, im Anschluß an die dortige Postenkette ausgesetzt.

Hinter jeder Feldwache war je eine Compagnie des Vorposten-Bataillons zur eventuellen Verstärkung oder Aufnahme der äußersten Vorposten in den vordersten Häusern von Bourg la Reine untergebracht.

Das innerhalb Bourg la Reine stehende Bataillon — die Vorpostenreserve — hatte zwei Officierspikets an der östlichen Dorfenceinte zur Ueberwachung des Bièvregrundes und ein Piket in der Bahnstation dieses Ortes, zum Schutze des Tunnels und der Ende October oberhalb desselben aufgestellten 12-Pfünder Batterie (Ebner) postirt.

Bei Allarmirungen und Ausfällen besetzten zwei Compagnieen die Ostlisière, eine Compagnie die Westlisière, den Bahndamm und Bahnhof, eine Compagnie blieb in Reserve inmitten des Ortes hinter dem Kloster gegenüber der Kirche.

Das in Croix de Bernis befindliche Bataillon rückte in diesen Fällen auf dem durch den Park des Herzogs von Treviso hergestellten, von der Schanze Hautes Bruyères nicht eingesehenen Colonnenwege vor und postirte sich theils hinter dem am Nordrande des Parkes angelegten Verhaue, theils in den zunächst gelegenen Häusern.

Der Rest der 7ten Brigade nahm in Croix de Bernis Bereitschaftsstellung. Dieser Ort war im Anschluße an die Vertheidigungsmaßregeln des VI. preußischen Corps um Fresnes les Rungis und in Verbindung mit denen von Bourg la Reine und Sceaux durch die längs der Hauptstraße sich hinziehende, bis zu 10′ hohen Mauer, die crenelirt war und den Bièvregrund der Quere nach beherrschte, ebenfalls zu hartnäckiger Vertheidigung eingerichtet. Die günstig angebrachten Geschützemplacements ließen eine Bestreichung des Bièvrethales der Länge nach bis Bourg la Reine zu. Es war dies der letzte Devensivabschnitt, der auf alle Fälle gehalten werden sollte, aber nie zur Geltung kam, da der Gegner selbst die Stellung Bourg la Reine nicht zu forciren vermochte.

Die 8te Brigade war durch Zutheilung auf 8 Bataillone gebracht, da sie einen sehr schwierigen Abschnitt im Cernirungs-

rayon zu vertheidigen hatte. Täglich bezogen zwei Bataillone Vorposten in Châtillon und Bagneux, ein Bataillon Bereitschaft in Fontenay aux Roses. Die restigen Bataillone cantonnirten in Chatenay und Sceaux, welch letzterer Ort noch in voller feindlicher Geschützwirkung lag.

Das Vorpostenbataillon in Bagneux hatte Feldwache Nr. I in einem geschlossenen Anwesen in der Nordostecke des Ortes, ein Piket hievon stand in der ca. 200 Schritte östlich der Dorfenceinte gelegenen Gypsmühle, dessen Postenlinie hatte rechts Anschluß an diejenige von Bourg la Reine; das andere Piket war zunächst hinter der nördlichen Dorfenceinte postirt.

Feldwache Nr. II hatte den Abschnitt links der Pariser Straße besetzt und ihre zwei Pikets und die Vedettenlinie hinter der Nord- und Ostumfassung des Dorfes, links im Anschluß an das Vorpostenbataillon in Châtillon placirt.

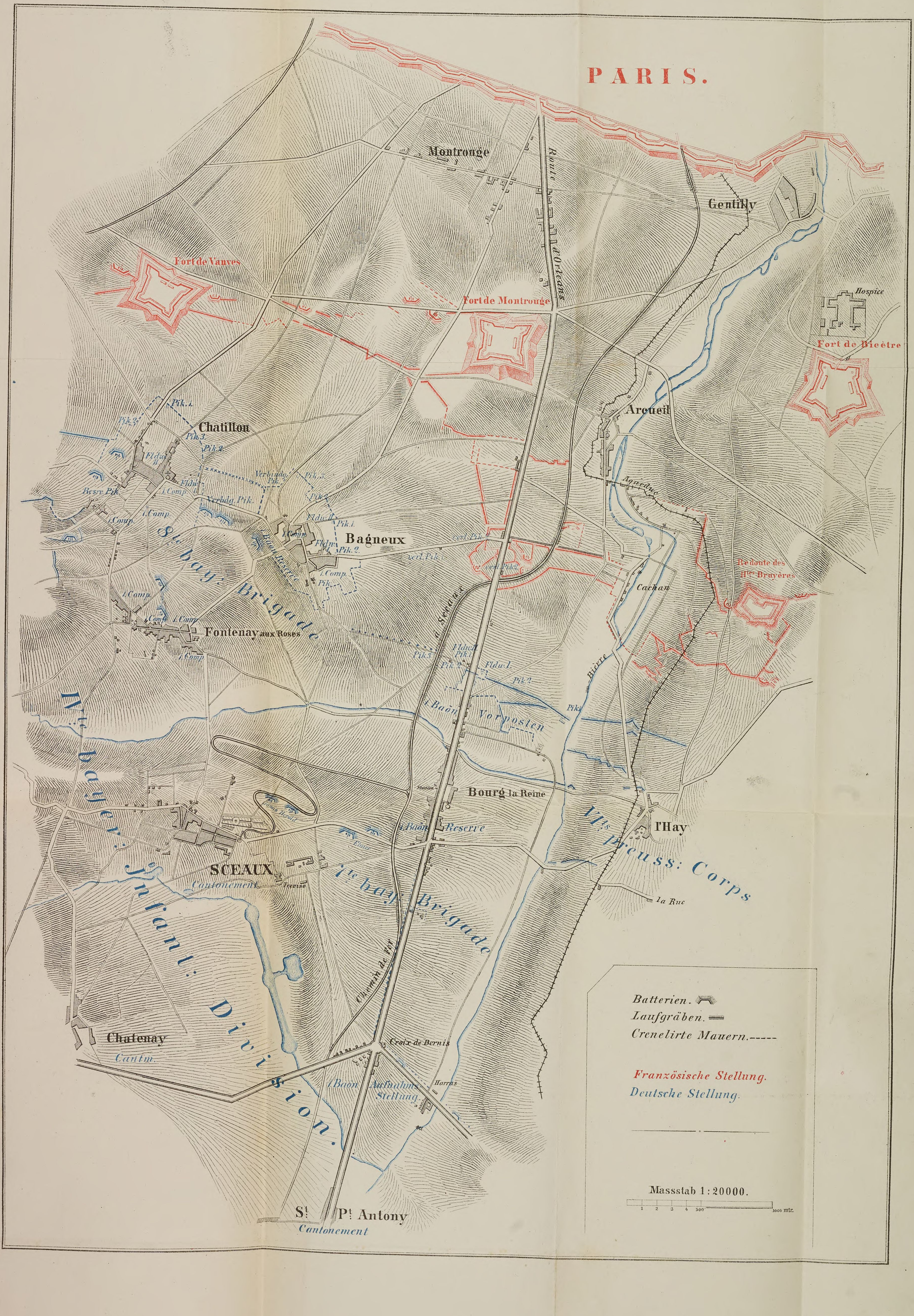
Jede Feldwache mit ihren dependirenden Pikets bestand aus einer Compagnie. Die beiden restirenden Compagnieen standen als Specialreserve hinter je einer der Vorposten-Compagnieen im zweiten Vertheidigungsabschnitt des Dorfes.*

In Châtillon war die Mairie mit einer Compagnie besetzt und bildete das Vertheidigungscentrum. Rechts und links stand je eine Compagnie auf Vorposten mit je einer Feldwache und zwei Pikets. Die vierte Compagnie stand im zweiten Gefechtsabschnitt des Dorfes in Reserve.

Die Vedetten befanden sich in den Laufgräben, welche die Orte verbanden und in diesen selbst hinter den hohen Gartenmauern, welche je nach dem Terrain entweder crenelirt oder mit Banketten versehen waren.**

* Nach dem Gefechte des 13. October wurde Bagneux mit 2 Bataillonen besetzt. Das Reserve-Bataillon stellte keine Vorposten aus und war concentrirt im südwestlichen Theile des Ortes untergebracht. Siehe Beilage IV Uebersicht des Vorpostendienstes.

** Diese Arbeiten wurden zum größten Theil durch die Pioniere und Mannschaften der Infanterie unter Leitung von hiezu geeigneten Infanterie-Officieren ausgeführt. Vom Regimente wurden die Oberlieutenants Dippert,


PARIS.
Montrouge
Gentilly
Fort de Vanves
Fort de Montrouge
Route d'Orléans
Hospice
Fort de Bicêtre
Chatillon
Arcueil
Bagneux
Redoute des Htes Bruyères
Cachan
Fontenay aux Roses
5te bay: Brigade
IIte bayer: Infant: Division.
Vorposten
Bourg la Reine
l'Hay
VIte Preuss: Corps
SCEAUX
Cantonement
1te bay: Brigade
la Rue
Chemin de Fer
Croix de Bernis
Chatenay
Cantm.
Aufnahms Stellung.
St. Pt. Antony
Cantonement
Batterien.
Laufgräben.
Crenelirte Mauern.
Französische Stellung.
Deutsche Stellung.
Massstab 1:20000.

Die Compagnieen des Bereitschafts=Bataillons in Fontenay aux Roses waren wie folgt vertheilt:*

Eine Compagnie am linken Flügel in den Häusern links der Hauptstraße zunächst Châtillon hinter den Barrikaden, eine Compagnie in einem Anwesen im Nordosten des Ortes, eine Compagnie im Knabeninstitut in der Mitte und die 4te Compagnie des Bataillons am südlichen Ausgange des Dorfes. Ein Zug war als Ortswache abgestellt.

Ausfallgefecht bei l'Haÿ.

Am 30. September unternahmen die Franzosen den ersten größeren Ausfall gegen die Front des VI. preußischen Corps, der um 6 Uhr Morgens begann und schon um 8 Uhr von der 12ten preußischen Division siegreich abgewiesen worden war. Gegen die Stellung des II. bayerischen Corps machte der Gegner heftige Demonstrationen, die er schon bei Tagesanbruch mit starkem Geschützfeuer aus Vanves, Montrouge, Bicêtre und der Villejuifer Schanze einleitete. Das 2te Bataillon des Regiments stand auf Vorposten in Bourg la Reine; das Piket Nr. 1 an der Bièvre

---

Spreither- und Hausner hiezu verwendet. Hiezu kam noch die Verbindung der Feldwachen und Pikets unter sich und mit der Vorpostenreserve, die Erhöhung und Verstärkung der anfänglich flüchtig angelegten Barrikaden, der Herstellung bequemer Communicationen innerhalb der Häuser und Gärten. Die Hauptstraßen der von den Vorposten besetzten Ortschaften durften nicht begangen werden, da sie feindlicherseits eingesehen und bestrichen werden konnten. Selbst während der Nacht war die ablösende und abgelöste Mannschaft auf die Communication in den Gärten angewiesen, da der Tritt in den Straßen vom Feinde gehört wurde.

Die Ablösungen fanden im Monat September und Anfangs October Morgens vor Tagesanbruch statt, später Abends 6 Uhr.

* Zum Schutze der bei Châtillon errichteten Batterieen wurden später zwei Compagnieen des Bereitschafts=Bataillons in Fontenay nach Châtillon detachirt.

unter Oberlieutenant von Bauer* hatte Gelegenheit in das Gefecht einzugreifen, indem es eine vor der Schanze aufgefahrene feindliche Batterie beschoß und zum Abfahren nöthigte. Feindliche Infanterie-Abtheilungen gingen gegen das Piket vor und zwangen dasselbe, nachdem es sich vollständig verschossen hatte, mit einem Verluste von 6 Mann seinen Posten zu verlassen, der sofort wieder durch den Schützenzug der 5ten Compagnie unter Unterlieutenant Wittig besetzt wurde.

Ausfallgefecht am 13. October.

Am Morgen des 13. October wurden gegen 8 Uhr größere Ansammlungen des Feindes hinter Cachan und der Schanze von Villejuif von den Observatorien und den Vorposten bemerkte Bald darauf eröffneten die Forts Bicêtre, Montrouge, Vanves und Issy, unterstützt durch mehrere vorgehende Feldbatterieen ein starkes Granatfeuer gegen die ganze Front des II. bayerischen Armee-Corps, welchem ein Angriff beträchtlicher feindlicher Infanterie-Colonnen gegen Châtillon und Bagneux mit Nebenangriffen gegen Bourg la Reine und Clamart folgte. Der Feind, welcher 18 Bataillone und 4 Batterieen in's Gefecht führte, drang in die unter wirksamstem Feuer liegenden Dörfer Bagneux und Châtillon ein, vermochte aber kaum bis in die Mitte beider Orte Terrain zu gewinnen. Zwischen Bagneux und Bourg la Reine hatte er sich in den Weinbergen eingenistet.

Das 3te Bataillon des Regiments, welches an diesem Tage als Bereitschaftin Fontenay aux Roses stand, wurde um 9½ Uhr allarmirt und nahm die vorgeschriebene Gefechtsstellung ein. — Die 9te Compagnie hinter der Barrikade auf der Straße von

---

Oberlieutenant von Bauer, Corporal Schuller und Schäbler, Hornist Andreas Hauck nud 6 Gefreite und Gemeine (siehe Beilage I) erwarben sich durch ihr tapferes Verhalten das eiserne Kreuz.

Die Wiederbesetzung dieses Postens fand unter heftigem feindlichen Feuer statt, hatte jedoch keinen Verlust zur Folge.

Fontenay nach Châtillon die übrigen 3 Compagnieen hinter den nördlichen Gartenmauern des Ortes.

Um 10 Uhr wurden zwei Züge der 9ten Compagnie unter Unterlieutenant Spreither als Reserve in die Mairie von Châtillon und ein Zug der 10ten Compagnie nach Bagneux zur Unterstützung des 5ten Jäger-Bataillons commandirt.

Gegen 11 Uhr ließ der Vorposten-Commandant Oberst Mühlbaur, sich an die Spitze der verfügbaren Kräfte setzend, den in Châtillon eingedrungenen Gegner angreifen, der erst nach 4stündigem erbittertem Gefechte hinter seine Forts zurückwich.*

Die in der Mairie als Reserve stehenden Züge der 9ten Compagnie unter Unter-Lieutenant Spreither begannen um dieselbe Zeit, ohne den Befehl vom Vorposten-Commandanten abzuwarten, gleichfalls den Angriff gegen die nächstgelegenen, bereits vom Feinde besetzten Häuser und warfen ihn in heftigem Kampfe, jedes Haus einzeln nehmend und eine Barrikade stürmend, zum Orte hinaus.

Auch der dem 5ten Jägerbataillon in Bagneux zugetheilte Zug unter Feldwebel Diener hatte heißen Kampf zu bestehen und verfolgte den später weichenden Gegner bis über die Dorf-Enceinte hinaus.

Das 1ste und 2te Bataillon wurden um 10 Uhr allarmirt. Letzteres, als Bereitschaft in Croix de Bernis, marschirte sofort gegen Bourg la Reine vor und besetzte den Park des Herzogs von Treviso, sowie die zunächst vorgelegenen Häuser.

Das 1ste Bataillon stand bis 12 Uhr auf dem Allarmplatze südlich Croix de Bernis, zu welcher Zeit es den Befehl erhielt, zur Verstärkung der 8ten Brigade nach Sceaux abzurücken und den dortigen Bahnhof zu besetzen. Um 1½ Uhr verließ es dieses Object, um erhaltener Weisung gemäß, sich an den rechten Flügel der 8ten Brigade zu setzen und die vom Feinde eingenommene

---

* Der tapfere, von allen Regimentsangehörigen so hochgeschätzte Oberst Mühlbaur erwarb sich an diesem Tage das Ritterkreuz des Militär-Max-Joseph-Ordens. Die anderweitig ihm zu Theil gewordenen Auszeichnungen siehe Beilage I.

Ostseite von Bagneux zu stürmen. Zu diesem Behufe disponirte der Bataillons-Commandant (Major von Crailsheim) in nachstehender Weise über das Bataillon. Ungefähr 1000 Schritte südöstlich von Bagneux am Fuße des von diesem Orte herabfallenden Hanges angelangt, wurde die 1ste Compagnie (Ziegler) in eine Plänkler-Kette aufgelöst und die 2te (Roth) und 3te Compagnie (Dennerl) (in Zugscolonne) hinter die beiden Flügel als Unterstützungen bestimmt. Die 4te Compagnie folgte als Reserve.

In dieser Formation wurde der Hang erstiegen und eine Linksschwenkung zur Umfassung des Ortes vorgenommen. Drei Züge der hinter dem linken Flügel der Tirailleurskette befindlichen 2ten Compagnie (Roth) schwärmten während des Vormarsches aus und drangen, ihren Bataillons-Commandanten an der Spitze, stürmend unter dem heftigsten Granat- und Kleingewehrfeuer in die östliche Dorfenceinte ein. Abtheilungen der 1sten Compagnie schlossen sich hiebei an. Der Rest der 1sten Compagnie unter Leitung des Compagnie-Chefs drang so rasch vor, daß er den aus dem Orte geworfenen, über das freie Feld zurückweichenden Gegner mit Schnellfeuer erfolgreich beschießen konnte.

Die 3te und 4te Compagnie wurden in den Ort nachgezogen, und wurde hierauf nach Beseitigung der mit dem Bajonnet genommenen Barrikaden, die Nordostseite von Bagneux im Anschlusse links an das 3te Bataillon des 14ten Regiments und rechts an das 2te Bataillon des 5ten Regiments besetzt. Die 6te und 7te Compagnie (erstere unter Commando des Unterlieutenants Strehler, letztere unter Oberlieutenant Fischer) waren nämlich Nachmittags kurz nach 2 Uhr ebenfalls zu einem Vorstoße zwischen Bagneux und Bourg la Reine beordert worden, um den in den Weinbergen eingenisteten Gegner zu vertreiben und die Verbindung zwischen der 7ten und 8ten Brigade herzustellen.

Nachdem beide Compagnieen aus Sceaux debouchirt waren und die Thalmulde überschritten hatten, ging die 6te Compagnie vollständig in eine Plänklerkette aufgelöst auf dem linken Flügel vor, Fühlung links mit dem 1sten Bataillon an der Nordostecke von Bagneux suchend; die siebente Compagnie mit zwei Zügen in

der Kette, den rechten Flügel an den Bahndamm angelehnt, durchschritt die Weinberge im Anschluße links an die 6te Compagnie; beide Compagnieen säuberten nun die vorliegenden Weingärten bis Croix d'Arcueil von den eingenisteten feindlichen Plänklerschwärmen. Die restirenden beiden Züge, die als Unterstützung in der Mitte der beiden Compagnieen folgten, schoben sich demnächst infolge Mangels von Communicationen innerhalb der Weingärten und des auf dieselben concentrirten Granatfeuers aus Bicêtre, der Villejuifer Schanze nnd einer bei Arcueil stehenden Feldbatterie in die Kette ein.

Um 5 Uhr waren die Franzosen wieder auf allen Punkten auf ihre Forts zurückgeworfen, verfolgt bis hart an dieselben. Das Geschützfeuer verstummte allmählig.

Das 1ste Bataillon marschirte nach Antony und bezog dort Cantonnement; das 3te Bataillon blieb in Bereitschaftsstellung in Fontenay aux Roses; das 2te Bataillon dagegen nahm um 8 Uhr Vorpostenstellung in Bourg la Reine. Es war ein glorreicher, aber heißer, strapaziöser Tag für das Regiment. Die Bataillone waren am Morgen des 13. im Abkochen begriffen, als allarmirt wurde; auch an dem folgenden Tage* konnte das 2te Bataillon keine Menage bereiten, so daß dasselbe fast 2 Tage keine warme Speise hatte.

Die Verluste des Regiments an diesem Tage betrugen an Todten 10 Mann, an Verwundeten 37 Mann, von denen noch 10 starben.

Vom 14. October bis zum Beginn des Bombardements.

Nach dem (verunglückten) Ausfalle am 13. October traten einige Tage verhältnißmäßiger Ruhe ein. Nur in großen Intervallen sandte der Gegner aus den Forts Granaten auf die diesseitige Vorpostenstellung herüber. In und um Montrouge un-

* In Bagneux, Bourg la Reine und Fontenay durfte kein Feuer angemacht werden, weil dies sofort einen Hagel von Granaten auf sich zog.

zwischen Bicêtre und der Villejuifer Schanze konnten die bayerischen Vorposten französische Bataillone exerciren sehen, die mitunter von letzterem Objecte aus zur Uebung eine scharfe Decharge nach Bourg la Reine herübersendeten, einen Beweis von der großen Tragweite der Chassepots gebend. Auch das Scheibenschießen wurde sehr fleißig betrieben und konnte von den Observatorien aus beobachtet werden.

Auf deutscher Seite wurde eifrig an der Verstärkung der Vorposten- und Aufnahmestellungen gearbeitet; Batterieen wurden gebaut, um erfolgreicher bei künftigen Gefechten mit Artillerie angreifen zu können, als dies bei den bisher stattgehabten Ausfällen von Seite der deutschen Feldartillerie den schweren Marinegeschützen gegenüber der Fall sein konnte. Zwischen Sceaux und Bourg la Reine wurden um diese Zeit drei solcher Batterieen vollendet.

Auch für den förmlichen Angriff geschahen in diesen Tagen die ersten Vorbereitungen, indem per Brigade im Wechsel zwei Compagnieen* in den Wald von Verrières zur Anfertigung von Schanzkörben und Faschinen beordert wurden.

Theils um die neu organisirten französischen Truppen an das Feuer zu gewöhnen, theils um die Belagerer zu beunruhigen und zu ermüden, fanden in den Nächten des 18. und 19. October mehrmalige Vorstöße gegen Bourg la Reine statt, die, obwohl nur mit 1 oder 2 Bataillonen unternommen, aber unterstützt durch das Feuer aus 3 Vorwerken (Montrouge, Bicêtre und der Schanze Hautes Bruyéres) stets über eine Stunde anhielten und die 7te

---

* Von dem 5ten Infanterie-Regimente wurde die 1ste und 9te Compagnie abgestellt. Später im Wechsel die übrigen Compagnieen.

Am 7. November wurde die 2te Compagnie zur Bedeckung der Hauptmunitions-Colonne nach Palaiseau detachirt und verblieb dort bis zum 3. December. Die 9te Compagnie wurde zu gleichem Dienste in der Zeit vom 21. December bis zum 1. Januar commandirt.

Außerdem mußte noch mehrmals die Bedeckungsmannschaft für Transporte nach Nogent a. M. abgestellt werden, so daß das 1ste und 3te Bataillon die längste Zeit hindurch den Vorpostendienst nur mit 3 Compagnieen verrichteten.

Brigade zur Einnahme der Stellungen in Croix de Bernis und im Parke des Herzogs von Treviso zwangen.

Auffallender Weise wurde bei diesem heftigen Granat- und Kleingewehrfeuer oft kein einziger Mann verwundet. Beispielsweise fielen in der Nacht des 18. October in den Platz der Feldwache Nr. II in der Gypsmühle nördlich Bourg la Reine 42 Granaten, von denen ca. $^2/_3$ crepirten, ohne daß von der darin befindlichen 8ten Compagnie nur ein Mann verwundet worden wäre.

Am 21. October Mittags unternahm die Pariser Garnison mit ca. 12,000 Mann Infanterie, etwas Cavallerie und 94 Feldgeschützen unter dem Schutze des Mont-Valérien einen Ausfall gegen die Vorposten der 10ten preußischen Infanterie-Division bei la Malmaison und Buzanval, wurde jedoch nach mehrstündigem Gefechte mit beträchtlichem Verluste zurückgewiesen.

Fast gleichzeitig mit diesem Ausfalle begann auf Bourg la Reine, wo das 1ste Bataillon des 5ten Regiments auf Vorposten stand, ein heftiges Granatfeuer, das sich hauptsächlich auf die nördliche Barrikade und das an dieselbe anstoßende Haus (die sogen. Granatenhalle), in welchem ein Zug der 1sten Comp. unter Lieutenant Gerneth als Replis lag, concentrirte und die Inbrandlegung beider Objecte zur Folge hatte. Das Geschützfeuer währte bis nach der Vorpostenablösung (Abends 9 Uhr), um welche Zeit ein Infanterie-Vorstoß feindlicherseits unternommen wurde, der jedoch in wenigen Minuten sein Ende fand.

Von jetzt ab bis Ende November hatten auf der ganzen Cernirungslinie nur zwei Gefechte statt. Die Wegnahme von Le Bourget am 28. October und dessen Wiedernahme am 30. desselben Monats.

Es wurde nämlich die in dem Dorfe Le Bourget als Beobachtungsposten stehende Compagnie des Gardecorps am 28. von bedeutender Uebermacht angegriffen und aus dem Orte zurückgedrängt, bevor sie Unterstützungen erhalten konnte.

Der Feind zog dann beträchtliche Verstärkungen an sich und richtete sich zu hartnäckiger Vertheidigung ein. Da derselbe durch Artillerie nicht zu vertreiben war, wurde das Dorf am 30. durch

eine Division des Gardecorps unter General Budritzky angegriffen und nach mehrstündigem, erbittertem Häuserkampfe wieder genommen, wobei 1200 Gefangene gemacht wurden. Es erhielt dieses Gefecht in Paris eine über seine eigentliche Bedeutung weit hinaus gehende Tragweite durch die Bestürzung, welche der Ausgang desselben in der Stadt hervorrief. Die erste revolutionäre Action der Communisten-Partei am 31. October war eine directe Folge dieser Affaire. Man verzichtete nach diesem Ereigniß in Paris wochenlang auf jeden Offensivversuch und setzte große Hoffnung auf einen Entsatz,* den man durch einen großartigen Durchbruch

* Bekanntlich wurde während des Vormarsches der III. Armee gegen Paris eine Cavallerie-Division, der später vom I. bayerischen Corps 3 Bataillone Infanterie zugetheilt wurden, zur Störung von Neuformationen feindlicher Truppentheile und zur rechtzeitigen Benachrichtigung vom Anmarsche solcher gegen die Loire hin detachirt.

Am 6. October, als die Nachricht von der Annäherung bedeutender französischer Kräfte über Orleans gegen die Südseite von Paris eintraf, wurde das südlich Longjumeau stehende I. bayerische Corps in Verbindung mit der der Cernirungslinie entnommenen 22ten norddeutschen Division und mit der 2ten und 4ten preußischen Cavallerie-Division auf den beiden Flanken auf der Straße nach Orleans entsendet.

Schon am 5ten Marschtag (10. October) traf die bayerische 1ste Division bei Artenay auf den Feind, warf denselben nach hartnäckiger Gegenwehr nach Orleans zurück und besetzte diese Stadt den folgenden Abend (11. October) nach einem abermals glücklichen Gefechte, bei welchem das ganze Corps engagirt war.

Das I. bayerische Corps blieb in und um Orleans bis zum 8. November, während die 22te Division über Chateaudun und Chartres zur Cernirungs-Armee zurückkehren sollte. Bei ersterem Orte traf sie auf hartnäckigen Widerstand der Schaaren Lipowsky's, die nach Erstürmung der Stadt und blutigem Häuserkampf, bei dem sich die Einwohner betheiligten, zersprengt wurden. Bayerische Artillerie nahm an diesem Kampfe glänzenden Antheil.

Straßburg, das vor zwei Jahrhunderten mitten im Frieden überfallen und dem ehemaligen schwachen deutschen Reiche entrissen wurde, war am 27. September nach 6wöchentlicher Belagerung wieder erobert. Das freigewordene Belagerungs-Corps (das XIV. Corps, darunter die Badenser) unter dem nachmals so berühmt gewordenen General Werder, begann am 1. October seine Operationen in den Vogesen und Burgund und die aus Norddeutschland nachgesendete Landwehr-Division Schmeling eroberte Ober-Elsaß mit den

der Cernirungslinie unterstützen wollte. Zu diesem Zwecke wurde eine große Offensiv-Armee in Paris gebildet durch Zusammenstellung von Mobilgarden mit Linien-Regimentern (Infanterie-Marsch-Regimentern) in einen Brigade-Verband und durch die Besetzung der Forts durch National-Garden. Die gesammten in dieser Weise neugebildeten Streitkräfte zerfielen in drei Armeen: Die I. Armee unter General Thomas umfaßte die sämmtlichen Nationalgarden, ca. 300 Bataillone mit einer Cavallerie- und einer Artillerie-Legion; die II. Armee unter General Ducrot war acht Infanterie-Divisionen und eine Cavallerie-Division stark, (jede Infanterie-Division zu zwei Brigaden) in drei Armee-Corps formirt und war zur eigentlichen Ausfalls- resp. Durchbruchs-Armee bestimmt; die III. Armee unter General Vinoy, bestand aus 7 Divisionen, welche die Hauptaction durch Nebenangriffe und Demonstrationen unterstützen sollten.

Am 18. November wurde bekannt, daß an die Ausfalls-Truppen in Paris Lebensmittel für 6 Tage vertheilt, und daß dieselben mit Trains versehen worden waren, was unzweifelhaft auf die Absicht eines Durchbruchsversuches hindeutete. Später erfuhr man, daß dieses Unternehmen für den 19. November eingeleitet, jedoch im letzten Augenblick, als die Truppen schon bereit standen, aus unbekannten Gründen abbestellt worden war. Aussagen von Deserteuren und Beobachtungen der Vorposten deuteten auf einen Ausfall bei St. Denis. Allein es blieb auf der ganzen Nord- und Westseite bei bloßen Vorbereitungen, dagegen wurde in der Nacht vom 26. zum 27. November nach lebhafter Beschießung

---

Festungen Neubreisach und Schlettstadt. Einen Monat später als Straßburg capitulirte die ehemalige deutsche freie Reichsstadt Metz, wodurch die größte Festung Frankreichs (Paris ausgenommen) mit ungeheurem Material (1200 Geschützen) und 170,000 Gefangenen in die Hände der Deutschen fiel. Die freigewordene II. Armee unter dem Feldmarschall Prinz Friedrich Carl marschirte gegen S.-W. ab, um sich mit General von der Tann, der mit dem I. bayerischen Armee-Corps Orleans verlassen und am 8. November bei Coulmiers gegen einen 5fach überlegenen Feind ein ruhmreiches Treffen geliefert hatte, zu vereinigen und den Entsatzversuchen vom Süden her zu begegnen.

Die vor Metz gestandene I. Armee marschirte zu gleichem Zwecke unter des Generals Manteufel Führung gegen N.-W. ab.

der ganzen Front der 4ten bayer. Division — das 1ste diesseitige Bataillon befand sich in Bourg la Reine auf Vorposten — und der Front des VI. preußischen Corps ein Ausfall in der Richtung gegen Choisy le roi und l'Hay mit einem Nebenangriffe von Cachan aus gegen Bourg la Reine unternommen, der diesseits von den Vorposten abgewiesen und bei dem VI. Corps nach Verlauf von 1½ Stunden zurückgeschlagen war.

In der Nacht vom 28. auf 29. November nach überaus starker Kanonade auf der ganzen Cernirungslinie fanden abermals Demonstrationen gegen die 4te bayerische Division und ein Ausfall gegen das VI. preußische Corps statt, die sich am 29. früh wiederholten, aber mit bedeutenden Verlusten (feindlicherseits) abgeschlagen wurden.

Das feindliche Artillerie-Feuer währte am 29. fort, während der Nacht und am 30. November an Heftigkeit zunehmend. Am Morgen dieses Tages fand wieder ein Ausfall gegen das VI. Corps statt, der jedoch in kurzem Kampfe zurückgewiesen wurde.

Die 4te Division wurde wie immer in starke Mitleidenschaft gezogen. Während der ganzen Kampfesdauer mußten die nicht auf Vorposten befindlichen Truppen der Division die Gefechtsstellungen resp. Allarmplätze einnehmen, wodurch sie stundenlang dem heftigsten Granatfeuer ausgesetzt waren.

Am 30. November gegen Mittag entschied sich der Haupt-Angriff der Franzosen gegen die Stellung der württembergischen Division und des sächsischen Corps. Der Kampf wurde hier mit großer Erbitterung bis nach Einbruch der Dunkelheit geführt und behaupteten die Franzosen die beiden schwach besetzt gewesenen Orte Champigny und Brie sur Marne.

Am 1. December, obwohl an diesem Tage ein eigentliches Gefecht nicht stattfand, wurde dennoch die Stellung der 4ten Division ununterbrochen mit Granaten beworfen. Allarmirt wurde aber an diesem Tage nicht.

Während am 2. December der Kampf um die Dörfer Champigny und Brie sur Marne wüthete, war die 4te Division allarmirt, und wurde die Stellung derselben ihrer ganzen Tiefe nach

bis Antony ununterbrochen von Seite der Forts und der Villejuifer Schanze unter Feuer gehalten. Die rollende Kanonade währte am 3. December fort und endete erst folgenden Tages Abends.

Zur gleichen Zeit der Kämpfe im Seine- und Marnethal vor Paris fanden die Gefechte und Schlachten des Prinzen Friedrich Carl gegen die französische Loire-Armee, die der Armee Ducrot's die Hand reichen wollte, bei Orleans statt, und hatten dieselben die Wiedernahme dieser Stadt zur Folge, wobei die bayerischen Truppen ruhmreichen Antheil genommen.

Bombardement von Paris.

Nach der Schlacht von Villiers* wurden die ersten Arbeiten, die zum artilleristischen Angriff gegen Paris, zunächst in der Richtung gegen den Mont Avron nöthig waren, getroffen. Das Artillerie-Material hiezu lag zum Theil schon bereit oder mußte noch per Bahn aus der Heimath nachgeschafft werden. Am 27. December begann nunmehr das Feuer aus 76 Geschützen gegen den Mont Avron und das bei demselben befindliche Barrackenlager, sowie gleichzeitig gegen die Forts Noisy, Rosny und Nogent. Schon am 29. December wurde der Mont Avron geräumt und deutscherseits besetzt.

Inzwischen waren auch in der Südfront die Belagerungsarbeiten so weit gediehen, daß das lang verheißene und von den Cernirungstruppen sehnsüchtigst herbeigewünschte Bombardement in Bälde beginnen konnte. Der aus 250 Stück der schwersten Kaliber bestehende Geschützpark stand schon seit längerer Zeit bei Villacoublay bereit und wurde mit Vergnügen und großer Befriedigung, gemischt mit Rachegedanken, insbesondere von der Vorposten beziehenden Infanterie betrachtet, die seit fast 4 Monaten,

---

* Unter der Bezeichnung Schlacht von Villiers werden die Kämpfe im Thale der Seine und Marne vom 30. November bis 3. December zusammengefaßt.

so zu sagen, wehrlos dem feindlichen Geschützfeuer aus den Forts und den neu angelegten zwischenliegenden Schanzen und Batterieen Tag und Nacht ununterbrochen ausgesetzt war.

Als dann endlich am 5. Januar Morgens 8 Uhr die Beschießung von Paris und der Forts begann, erschollen aus allen Dörfern der Cernirungslinie Hurrahs und alle durch den monotonen aufreibenden Vorpostendienst mitunter etwas morose aussehenden Gesichter klärten sich auf. Nun wurde auch nicht mehr so strenge darauf gehalten, kein Feuergefecht zu engagiren, um nicht zu allarmiren; es durfte von Seite der Pikets und Vedetten auf die hinter ihren gut deckenden Brustwehren allzu sicher und frech gewordenen Franzosen, wo sich Einer blicken ließ, geschossen werden; es kam dadurch Thätigkeit und neues Leben in die Vorpostenlinie. Mit wahrem Genuße und innerster Befriedigung sah der Soldat in Folge der einschlagenden Geschosse den Staub in den feindlichen Brustwehren aufwirbeln und die Ziegel und Mauertrümmer von den durch die gegnerischen Vorposten besetzten Häuser fallen. Alles lebte neu auf, denn die Stunde der Vergeltung war endlich gekommen und Niemand dachte an Gefahr, trotzdem mehr wie je die ganze Tiefe der Stellungen bis hinter St. Antony unter Feuer gehalten ward.

Die Forts Issy und Vanves waren sehr bald zum Schweigen gebracht, Montrouge und die Villejuifer Schanze schwiegen nur zeitweise. Täglich fielen ca. 300 Geschosse schwersten Calibers in den südlichen Theil von Paris und verbreiteten, trotzdem der dor anzurichtende Schaden bei der colossalen Ausdehnung des Ziel Objectes nicht sehr erheblich sein konnte, unter den Einwohnern doch Angst und Schrecken und nöthigten sie zum Auswandern in den nördlichen Stadttheil, dessen Bewohnern durch die Belagerung von St. Denis bald das nämliche Schicksal drohte.

Die Cernirungsarmee wartete nun, Gewehr bei Fuß, die Entschlüsse ab, welche der Vertheidiger Angesichts des ihn mehr und mehr einengenden und bedrängenden Feuers der schweren Geschütze fassen würde. Die aus Paris kommenden Nachrichten ließen erkennen, daß die Vorräthe der Stadt jedenfalls nicht mehr weit reichten und die durch die Wirkung unserer Artillerie hervorgerufene Beunruhigung der Bevölkerung nahm in demselben Maße

zu, wie das moralische Gefühl der Belagerer sich hob und dessen Batterieen sich vermehrten, sowie von Süden, Osten und Norden näher gegen die Stadt vorrückten. Man verlangte in Paris stürmisch von der französischen Regierung entscheidende Entschlüsse; in der Presse wagten sich einzelne Stimmen schon hervor, welche der Capitulation das Wort redeten; überwiegend trat jedoch die Forderung auf, die Linie des Angreifers mit Aufbietung der letzten Kräfte zu sprengen. So kam — wie man sagt, gegen den Willen Trochu's — jener für die Pariser so unheilvolle letzte Ausfall vom 19. Januar (Schlacht am Mont-Valérien) zu Stande, der den Franzosen 6000 Todte und Verwundete, den Deutschen nur circa 600 Mann Verlust kostete und der mit weit über 100,000 Mann unternommen, nicht ein Mal die vollständige Verdrängung der 10. preußischen Division aus ihrer vordersten Vertheidigungslinie zur Folge hatte.

Tags vorher fand eines der wichtigsten Ereignisse dieses Jahrhunderts statt. Se. Maj. König Ludwig von Bayern hatte in bekannter hochherziger, ächt deutscher Gesinnung unter Beistimmung sämmtlicher deutschen Fürsten, dem bisherigen Bundesfeldherrn König Wilhelm von Preußen die deutsche Kaiserkrone angetragen. Die Proclamation des Kaisers und Reiches geschah am 18. Januar Morgens im Schlosse zu Versailles, in einfacher, würdevoller Weise. Sämmtliche in der Cernirungslinie liegenden deutschen Truppen entsendeten hiezu ihre Fahnen und Deputationen.

Mit einem glänzenden Siege debutirte das neu erstandene Reich und täglich trafen von Osten, Westen und Norden Nachrichten von neuen, nicht minder herrlichen Waffenthaten ein, bis endlich Paris am 27. Januar capitulirte. Die Armee Chancy's im Westen, sowie die Armee Faidherbe's im Norden, welche Paris entsetzen sollten, waren bereits durch viele, verlustreiche Gefechte, von denen hauptsächlich Bapaume, St. Quentin und die Schlachten bei Beaugency und Le Mans hervorzuheben sind, der vollständigen Auflösung nahe; Bourbaki's Armee, an dem eisernen Widerstand Werder's bei Montbéliard zerschellt, wich versprengt und von General Manteufel's Armee-Abtheilung umfaßt, auf schweizerisches Gebiet, wo sie entwaffnet wurde. So

lag nun das stolze, übermüthige Frankreich, das seit Jahrhunderten an der Zerstückelung und dem Ruine unseres Vaterlandes arbeitete, trotz der verzweifeltsten Anstrengungen, wehrlos und gedemüthigt zu den Füßen Deutschland's, dem dieser aufgezwungene Krieg endlich Gelegenheit gegeben hatte, der Welt seine jugendliche Kraft und Lebensfähigkeit in vollstem Maaße zu zeigen.

Capitulation von Paris.

Am 29. Januar früh 6 Uhr kam die dienstliche Mittheilung vom Abschluße des Waffenstillstandes und um 10 Uhr Vormittags nahm die 4te Division Aufstellung nördlich von Bourg la Reine; sie blieb hier während der Uebergabe des Forts Montrouge stehen, welche Nachmittags 3½ Uhr beendigt war. Ein Bataillon der 8ten Brigade besetzte mit 2 Compagnieen das Fort Montrouge und stellte mit 2 Compagnieen längs der von dem Orte Montrouge gegen den Ort Vanves hinlaufenden Demarkationslinie Vorposten aus. Oberst von Mühlbaur wurde zum Commandanten des Forts Montrouge ernannt. Die 7te Brigade hatte mit einem Bataillon den Raum östlich der Orleans-Pariser Hauptstraße bis zur Bièvre zu decken; die Feldwachen des treffenden Vorposten-Bataillons befanden sich im südlichen Theile des Ortes Montrouge und in einem der nördlichsten Häuser des Dorfes Arcueil: die Vorposten-Replis (2 Compagnieen) waren im Kloster von Arcueil und in dem dortigen Fabrikgebäude untergebracht.

Westlich bei Vanves, welches Fort von der 3ten bayerischen Division besetzt war, hatten die Vorposten der 8ten Brigade Anschluß an jene Division; östlich bildete die Bièvre die Scheide zwischen den Vorposten der 7ten Brigade und dem VI. preußischen Corps.

Der Vorpostendienst war nunmehr, obwohl er wie früher die vollste Aufmerksamkeit in Anspruch nahm und in der Gefechtsbereitschaft nicht nachgelassen wurde, doch weit minder anstrengend,

da die Cernirungslinie* eine engere geworden und die Allarmirungen und Schanzarbeiten aufhörten; dagegen wurde fleißig exercirt und insbesondere das so nothwendige, aber durch den langen anstrengenden Vorpostendienst etwas vernachlässigte Detail geübt. Auch in größeren Truppenkörpern wurde später manövrirt.

Während der Dauer der Cernirung konnte nur selten exercirt werden, dagegen wurde in den Reserve- und Bereitschaftsstellungen theoretischer Unterricht abgehalten und hiebei das Hauptaugenmerk auf die Nachbildung der Ersatzmannschaften im Felddienste rücksichtlich der eingenommenen Vorposten-Stellungen gerichtet. Fassungen, Menagebereitungen, Instandsetzung von Bekleidung und Ausrüstung und Visitationen nahmen häufig die Ruhetage ganz in Anspruch; nur die nachgerückte Ersatzmannschaft wurde, wenn die Bataillone nicht die äußerste Vorpostenstellung inne hatten, täglich in allen Unterrichtszweigen geübt. Nach der Scheibe wurde nur von diesem Theil der Mannschaft geschossen. Im Monat Januar kam jede Woche ein Mal die Reihe an jedes Bataillon zur Ausführung der Belagerungsarbeiten bei Clamart.

Am 19. Februar wurde Hauptmann Herrgott mit der 4ten Compagnie und einem Zuge Cavallerie nach Arpajon zur Eintreibung von 266,000 Francs Contribution beordert und kehrte am 24. desselben Monats nach Ausführung seines Auftrages wieder nach Pont d'Antony, dem Cantonnementsort des 1sten Bataillons, zurück.

Mit dem 7. März, an welchem Tage die Forts den Franzosen wieder überliefert wurden, endigte die fast 6monatliche Belagerung von Paris.

---

* Während des Waffenstillstandes hatten das diesseitige 1ste Bataillon Pont d'Antony, das 2te Bataillon Croix de Bernis, das 3te Bataillon Sceaux als Standquartier angewiesen erhalten. Von der 7ten Brigade war außerdem noch Cachan und Bourg la Reine belegt worden.

Rückmarsch in das Departement Seine und Marne und in die Heimath.

Am 10. März früh 9 Uhr versammelte sich die 4te Division bei Frêsnes les Rungis zum Rückmarsche, überschritt bei Juvisy die Seine und gelangte in 5tägigem Marsche incl. eines Rasttages am 14. März in die Standquartiere im Departement der Seine und Marne.

Das 1ste Bataillon bezog Cantonnement in den Orten St. Ouen, Orly, Busserolles, Les Hameaux, sämmtliche im Thale des kleinen Morinbaches gelegen.

Das 2te Bataillon wurde mit 3 Compagnieen in die aus 28 getrennten Farmen bestehende Gemeinde Bassevele und mit einer Compagnie in den kleinen Ort Hondevilliers verlegt. Beide Localitäten liegen auf dem vom Petit Morin und der Marne umflossenen Plateau.

Das 3te Bataillon kam in die Orte Vendrest, Chaton und Rademont im Thale der Ourcq.

Am 25. April feierte S. K. Hoheit der Großherzog von Hessen sein 50jähriges militärisches Jubiläum. Eine Deputation aus dem Regiments-Commandeur Obersten von Mühlbaur, Major Freiherr von Crailsheim, Hauptmann von Ziegler und Ober-Lieutenant und Bataillons-Adjutant Salzberger bestehend, überbrachte dem hohen Jubilar in Darmstadt die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche aller im Felde stehenden Regimentsangehörigen.

Zu Anfang des Monats Mai wurden innerhalb des Rayons der 4ten Division die Cantonnements gewechselt. Das 2te Bat. des Regiments wurde in die Ortschaften Nonteuil, Méry und Crouttes im Marnethal verlegt; das 3te Bataillon in die Orte Mary, Lizy, Echampeux und Congis. Das 1ste Bataillon verblieb in seinem bisherigen Cantonnement, hatte aber noch die zur Commune St. Cyr gehörigen kleinen Orte Archet, Monthomé, L'Hermitière und Champtortel zur Belegung erhalten.

Die Einwohner aller dieser Ortschaften zeigten mit sehr seltenen Ausnahmen den Truppen in keiner Weise feindliche Ge-

sinnungen. Häufig herrschten sogar zwischen Quartiergebern und Quartiernehmern ganz freundschaftliche Beziehungen. Die frühere Furcht vor den deutschen Barbaren, wie sie dem französischen Volke durch fanatische Journale geschildert worden, verschwand stets bei näherer Berührung mit deutschen Truppen. Das maßvolle, ruhige, gesetzte Verhalten des deutschen Soldaten, sein unbegrenztes Vertrauen auf seine Vorgesetzten und die unbeugsam streng gehandhabte Disciplin imponirten selbst dem Feinde in hohem Grade.

Jetzt erst begriffen ruhig denkende Franzosen die colossalen Niederlagen, welche ihre Armeen erlitten, wenn sie die zügellosen, alle Disciplin verleugnenden französischen Soldaten, bei denen der Uebermuth und die Vertrauensseligkeit stets so rasch in Verzweiflung und allgemeines Mißtrauen umgeschlagen hatten, mit ihren Gegnern verglichen. Die Moralität und die tiefe, nicht blos auf äußeren Formen beruhende Religiösität der Deutschen wurde in dieser Hinsicht allgemein anerkannt und selbst von den Kanzeln herab der deutsche Soldat den Franzosen als Muster empfohlen. Gewiß der schönste Sieg, den man über seinen Gegner erringen kann!

Am 3. beziehungsweise 2. Juni 1871 trat das Regiment den Marsch nach der Heimath auf der Straße an, welche, die Schlachtfelder von Montmirail, Vauxhamp und Champaubert durchschneidend, — nach Chalons führt.

Hier wurde südlich auf Vitry le Français abgebogen und dann auf der großen Straße über Bar-le-Duc, Toul, Nancy, Einville, Saarburg, Pfalzburg, Zabern, Lauterburg nach Maxau* marschirt, wo das 2te und 3te Bataillon eingeschifft und per Bahn bis Hirschaid transportirt wurden. Hier und in den nächst umliegenden Ortschaften wurde Cantonnement bezogen, um des anderen Morgens (5. Juli) in Gemeinschaft mit dem 2ten Chev.-Regiment (Taxis) in Bamberg feierlichen Einzug zu halten, wozu die Stadt die glänzendsten Vorbereitungen getroffen hatte. Die Mannschaft, an welche ansehnliche Geschenke vertheilt worden

* Siehe Beilage V. „Marschtabelle während des Rückmarsches."

waren, wurde von der Bürgerschaft kostenfrei einquartiert und verpflegt. Außerdem ehrte die Stadt ihre aus dem ruhmreichen Feldzuge zurückgekehrte Garnison Wochen hindurch mit glänzenden Bällen, Banketten und Festlichkeiten jeder Art.

Dem 1sten Bataillon, welches über Weißenburg nach Germersheim abrückte, wurde dort in ähnlicher Weise festlicher patriotischer Empfang zu Theil.

Gleich nach dem Einmarsche in die Garnisonen begannen die Demobilisirungsarbeiten und wurde durch den Abgang sämmtlicher Reservisten und Beurlaubungen zur Disposition der Mannschaftspräsentstand in der Zeit bis zum nächsten 1. October auf sechszig Mann herabgesetzt.

Thätigkeit des immobilen Regiments.

Das immobile Regiments-Commando
und das Ersatz-Bataillon.

Die Verbringung der Armee vom Friedens- auf den Kriegs-Fuß — die Mobilmachung — geschah im Kriege 1870 nach den Principien des von Preußen in zwei Feldzügen erprobten Mobilisirungsplanes. Nach demselben waren schon im Frieden alle Chargen für die neu zu errichtenden Truppentheile und für die besonderen, im Kriege nothwendigen Dienstesstellen designirt. Der Plan schreibt außerdem noch die Art und Weise, sowie die Zeitfolge der Mobilmachung genau vor, so daß für jeden Tag genau bestimmt ist, bis zu welchem Grade letztere vorzuschreiten hat. Mit dem 12. Mobilisirungstag hätte die Mobilisirung vollendet sein sollen. Allein, wie schon Eingangs vorliegender Beschreibung des Feldzugs 1870 erwähnt, rückten die drei Feldbataillone schon am sechsten resp. fünften (das 2te Bataillon) Mobilisirungstag auf den voraussichtlichen Kriegsschauplatz ab, und es fiel demnach dem nun in Wirksamkeit tretenden immobilen Regiments-Commando der Hauptantheil der Mobilisirung anheim. Immobiler Regiments-Commandant wurde Oberstlieutenant Ludwig Frey, dem nach dem Mobilisirungsplan der bisherige Regiments-Adjutant Ober-Lieutenant Friedrich Albertus als Adjutant verblieb und für die Verwaltungsgeschäfte der Bataillons-Quartiermeister Wiedemann zugetheilt war.

Die drei Feldbataillone waren nur je 500 Mann stark aus ihren Garnisonen Bamberg und Aschaffenburg abgerückt. Die Completirung dieser Bataillone auf die Kriegsstärke mußte also

erste Sorge des immobilen Regiments-Commandos sein. Von den ausmarschirten Bataillonen waren Officiere und die Verschlags-Sergeanten sämmtlicher Compagnieen in den beiden vorgenannten Garnisonen zurückgelassen worden. Das immobile Regiments-Commando formirte nun nach Maßgabe der Einrückung und Ausrüstung der beurlaubten Mannschaft und der Reservisten Transporte und sendete dieselben täglich in nachstehender Weise per Bahn den zu mobilisirenden Bataillonen nach:

Am 23. Juli Morgens: 4 Unterofficiere und 161 Mann unter Commando des Unterlieutenants Dickhaut von Aschaffenburg,
am 24. Juli Morgens, geführt von U.-L. Göringer 124 M. von Bamberg,
am 24. Juli Mittags, geführt von U.-L. Költsch 140 M. von Aschaffenburg,
am 25. Juli Vorm., geführt von Junker Gerneth 118 M. von Bamberg,
am 25. Juli Nachm., geführt von U.-L. Spreither 119 M. von Bamberg,
am 26. Juli Nachm., geführt von O.-L. Fischer 200 M. von Aschaffenburg,
am 27. Juli Nachm., geführt von U.-L. Thomas 188 M. von Bamberg,
am 28. Juli Morgens, geführt von Hauptm. Dennerl 76 M. von Bamberg.

Trotz der schwierigsten Verhältnisse waren demnach am zwölften Mobilisirungstag die drei seit 6 Tagen an der Landesgrenze dem Feinde gegenüberstehenden Bataillone auf ihren Kriegssollstand von je 1000 Mann gebracht.

Zur Erhaltung der ausmarschirten Bataillone auf dieser Stärke wurde für jedes derselben bereits am 17. Juli mit der Bildung von je einer Ersatz-Compagnie an dem Sitze des Regimentsstabes begonnen. Die Stärke dieser Compagnieen sollte betragen 4 Officiere, 1 Feldwebel, 3 Sergeanten, 4 Corporäle I. Classe, 4 Corporäle II. Classe, 4 Vicecorporäle, 3 Spielleute und 250 Gefreite und Gemeine, worunter 50 exercirte Mannschaften. Die Unterofficiers-Chargen wurden zu einem Sechstel der activen Armee, die übrigen der Reserve und Landwehr entnommen. Die 50 exercirten Mannschaften gewann man durch Abstoßung der halbinvaliden, der übel beleumundeten und in Untersuchungshaft befindlichen Individuen, sowie des größten Theiles der Schuster und Schneider der Feld-Compagnieen. Die unexercirten Mannschaften waren Ersatzleute.

Die drei Ersatz-Compagnieen bildeten das Ersatz-Bataillon, zu dem noch am 28. Juli als 4te Compagnie die Ersatz-Compagnie des combinirten Landwehr-Bataillons kam. Letztere bestand ledig-

lich aus vollkommen ausgebildeten Chargen und Mannschaften der Landwehr, nur Feldwebel und Listenführer gehörten der activen Armee an.

Eintheilungs-Tabelle des Ersatz-Bataillons siehe Beilage 6 und 7.

Die nöthigen Anordnungen zur Formation waren durch den Regiments-Mobilisirungs-Befehl bis auf das geringste Detail bestimmt gewesen und erwiesen sich in der Ausführung als vollkommen genügend und praktisch. Allein zwei nicht zu umgehende mißliche Umstände machten die Formation des Ersatz-Bataillons äußerst schwierig. Es war dies in erster Linie die unvollkommene Durchbildung der Reserve- und Landwehr-Unterofficiere, die den Officieren eine sehr geringe Stütze waren, und in zweiter Linie der Mangel an Räumlichkeiten bei dem gleichzeitigen Einrücken der Mannschaften für die mobilen Bataillone und die Ersatz-Compagnieen, da eine Einquartierung der neu eingerückten und insbesondere der unexercirten Mannschaften unthunlich erschien. Daß demnach binnen kürzester Zeit aus diesem scheinbaren Chaos Alles glatt ohne die geringsten Frictionen und Störungen sich herauswickelte, ist vor Allem der Energie und Umsicht des immobilen Regiments-Commandos und der aufopfernden, angestrengtesten Thätigkeit der Compagnie-Commandanten und Compagnie-Officiere zu verdanken. Letztere, fast ausschließlich Landwehrofficiere, bewiesen hier wie im Felde nicht nur Brauchbarkeit und Tüchtigkeit, sondern auch hingebende Pflichttreue und regen Eifer.

Ein weiteres Feld der Thätigkeit bot sich in der Errichtung von Arbeiterwerkstätten für ca. 120 Schneider und Schuster, sämmtliche dem Ersatz-Bataillon entnommen. Tag und Nacht wurde gearbeitet, um die Bekleidung für die stets neu einrückenden Mannschaften, sowohl als Vorräthe für die drei mobilen Bataillone und das Landwehrbataillon zu fertigen, sowie überdies noch zur Fundirung verschiedener auswärtiger Montur-Depôts beizutragen.

Viele Schwierigkeiten machte die Herbeischaffung von Ausrüstungsgegenständen (Helmen 2c.) und Rohstoffen aus den Haupt-Depôts München, Nürnberg, Amberg, theils wegen des vielfach gestörten Verkehrs, theils wegen der Geschäftsüberhäufung der entsprechenden Etablissements.

Am 27. Juli erfolgte die Formation des combinirten Landwehrbataillons. Am gleichen Tage hatte Oberstlieutenant Frey die Dienste als Stadt-Commandant in Bamberg zu übernehmen, welche Dienste wegen des Etappen-Commandos einen ausgedehnten Wirkungskreis umfaßten. Außer dem in der sogen. Koppenhofkaserne eingerichteten Kriegsspitale standen noch 25 Privatspitäler, darunter dasjenige zu Schloß Banz, zur Belegung und Beaufsichtigung unter der Commandantschaft.

Vom Ersatz-Bataillon, dessen Chargen durch die Nachbildung der neu eingerückten Mannschaften absorbirt wurden, mußten fast täglich bei Ankunft von Kranken- und Gefangenenzügen Commandos zur Besetzung des Bahnhofes abgestellt werden.

Die zu entsendenden Transport-Commandos für Gefangene nach Nürnberg, Ansbach, Augsburg und Kohel* wurden stets der Landwehr-Ersatz-Compagnie entnommen.

Auch die Bewachung der 563 französischen Gefangenen, welche am 27. Januar 1871 in Bamberg ankamen und in der Cavallerie-Kaserne internirt wurden, war der 4ten Ersatz-Compagnie übertragen worden. Die in sechs Compagnieen eingetheilten Franzosen wurden zunächst durch ihre eigenen Unterofficiere in Ordnung gehalten, während sechs Unterofficiere des Ersatzbataillons die Aufsicht über diese hatten.

Die Gefangenen gaben keine Veranlassung zu Strafen und war man mit ihrer Aufführung im Ganzen zufrieden. Ende April wurden sie in ihre Heimath entlassen.

Von dem zu Ingolstadt befindlichen, combinirten Landwehr-Bataillon des Regiments wurde Mitte März ein großer Theil der Mannschaft beurlaubt. Zur weiteren Bewachung der Gefangenen mußte deßhalb die 3te Ersatz-Compagnie (Hauptmann Schlegler mit den Officiersabspiranten I. Classe Schmitt, Mahlmeister, Oppmann und Leipert) in diese Festung detachirt werden. Anfangs Juni 1871 rückte diese Compagnie wieder in Bamberg ein.

---

* Ein Gefangenen-Transport von 1000 Mann, begleitet von Hauptmann Höpfel, Lieutenant Horadam und 90 Mann Landwehr.

Am 7. Juli 1871 nach nahezu einjährigem Bestehen wurde das Ersatz-Bataillon aufgelöst und das immobile Regiments-Commando seiner Function enthoben.

Oberstlieutenant Frey erhielt für seine Verdienste das Ritterkreuz I. Classe des großherzoglich hessischen Ludwigordens. Hauptmann und Regiments-Adjutant Albertus ebenfalls das Ritterkreuz I. Classe des Militär-Verdienstordens und das Ritterkreuz I. Classe des großherzoglich hessischen Verdienstordens Philipp's des Großmüthigen.

Nachstehende Zahlen werden für die Thätigkeit des immobilen Regiments-Commandos und des Ersatz-Bataillons am deutlichsten sprechen.

I.

An die mobilen Bataillone abgestellte Ersatztruppen:

Am 17. August 1870: 3 Officiere (Junker Weiß, Knauth und Gruber) 12 Unterofficiere, 3 Spielleute und 315 Gemeine.

Am 3. September 1870: 3 Officiere (Unterlieutenant Bickel, Landwehr-Unterlieutenant Albert, Junker Küster), 6 Unterofficiere, 3 Spielleute, 300 Gemeine, darunter 150 Landwehrmannschaften.

Am 27. September 1870: 7 Officiere, (Hauptmann Herrgott, Oberlieutenant Reck und Bernhard Mayr, Unterlieutenant Wagner und die Landwehr-Unterlieutenants Kraus, Heß und Röth), 2 Unterofficiere, 1 Spielmann und 360 Gefreite und Gemeine.

Am 25. November 1870: 3 Officiere (Unterlieutenant Horadam, Landwehr-Unterlieutenant Neumayer und Stadelbauer), 3 Spielleute und 312 Gefreite und Gemeine.

In Summa 16 Officiere, 20 Unterofficiere, 10 Spielleute und 1287 Gefreite und Gemeine. Jedem dieser Ersatz-Commandos wurden 3 Wägen mit Kleidungsstücken mitgegeben. Außerdem wurden 7 Officiere (Oberlieutenant Göringer, Lieutenant Bergmann, Pflaum, Fleischmann, Landwehrlieutenant Heß, Röhring, Stöckert), 6 Spielleute, 29 Unterofficiere und 794 Gefreite und Gemeine als Wiedergenesene in kleinen Transporten mittels der Sammelzüge von Würzburg aus zur Armee abgesendet. Da die Verwundeten und Kranken entweder ohne oder mit mangelhafter Ausrüstung und stets mit schlechter Bekleidung anlangten, mußten dieselben vor ihrem Wiederabgang wie die oben angeführten Ersatztruppen vollkommen neu gekleidet und ausgerüstet werden.

Die Totalsumme des dem mobilen Regimente nachgesendeten Ersatzes an Chargen und Mannschaften beträgt demnach: 23 Officiere, 49 Unterofficiere, 16 Spielleute und 2081 Gefreite und Gemeine.

II.

An das combinirte 25. Landwehrbataillon abgestellte Ersatz-Mannschaften:

Am 24. August 1870: 160 Mann.

Außerdem in Einzeln-Nachsendungen 40 Mann Ersatz für Untaugliche.

III.

Leistungen hinsichtlich der Bekleidung während der Zeit vom August 1870 bis Juni 1871.

In den Regimentswerkstätten wurden gefertigt:

4022 Mäntel,
4986 Röcke,
7107 Hosen,
3716 Hemden,
5184 Unterhosen,
3500 Paar Stiefel mit einf. Sohlen,
4300 „ „ „ Doppelsohlen.

Fertig gekauft wurden:

7200 Paar wollene Socken,
1000 Flanell-Hemden,
1000 baumwollene Unterhosen,
3074 Schirmmützen,
3700 Halsbinden,
3500 Paar Handschuhe.

Hiezu wurde Material verwendet:

14,001 Ellen Manteltuch,
18,250 Ellen Uniformstuch,
17,008 Ellen Leinwand,
24,900 Ellen Futterleinwand.

Die drei im Felde stehenden Bataillone erhielten nachgesendet:

1182 Mäntel,
1150 Waffenröcke,
2940 Tuchhosen.
1480 Schirmmützen,
1607 Halsbinden,
6060 Paar Stiefel,
4900 Paar Sohlen,
1500 Hemden,
1600 Unterhosen,
1200 Leibbinden.

Das Uebrige wurde mit den vor Beginn des Krieges vorhandenen, bedeutenden Vorräthen zur Ausrüstung der Ersatzmannschaften verwendet und an auswärtige Depots versandt.

Stärke des Ersatz-Bataillons.

Jahr	Tag	Monat	Officiere	Beamte	Unterofficiere	Spielleute	Gefreite und Gemeine	Unexercierte Mannschaft	Krankenstand	Pferde	Bemerkungen
1870	1	August	13	1	80	15	1038	523	43	3	Nebenstehende Tabelle enthält nur Ersatzmannschaft. Aus dem Felde zurückgekehrte Verwundete u. Kranke, welche nach ihrer Genesung bis zu ihrem Abgange zur Feldarmee zur Verpflegung zugetheilt wurden, sind in nebenstehender Tabelle nicht aufgeführt.
"	1	September	14	1	84	16	1074	356	65	3	
"	1	October	18	1	75	18	594	11	35	3	
"	1	November	22	1	87	20	1229	585	35	3	
"	1	Dezember	18	1	77	17	1011	8	41	3	
1871	1	Januar	29	1	79	17	1076	42	38	3	
"	1	Februar	25	1	81	17	1081	142	39	3	
"	1	März	33	1	80	17	1218	282	48	3	
"	1	April	20	1	54	11	463	2	16	3	
"	1	Mai	21	1	66	10	679	3	21	5	
"	1	Juni	24	1	64	10	604	1	20	4	
"	1	Juli	10	1	29	4	383	—	6	5	
—	—	—	21	1	71	14	872	163	34	3	Durchschnittsstärke

Das combinirte 25. Landwehr-Bataillon.

Mit der Annahme der neuen Wehrverfassung im Jahre 1868 kam in Bayern das Institut der Landwehr zur Einführung. Zum Dienste in der Landwehr waren alle jene Mannschaften verpflichtet, welche 3 Jahre in der activen Armee und 3 Jahre in der Reserve gedient, resp. nach dem früheren Wehrgesetze 6 Jahre dem stehenden Heere angehört hatten. Da das Wehrgesetz vom Jahre 1868 nur theilweise rückwirkend war, hatte der Effectivstand der Landwehrmannschaften bei der Mobilmachung im Jahre 1870 noch nicht die Zahl erreicht, um die beiden für jedes Infanterie-Regiment zu errichtenden Landwehrbataillone in der vorgeschriebenen Stärke von 800 Mann aufstellen zu können. Man formirte deshalb per Regiment nur 1 Bataillon, welches aus den Landwehrleuten beider Landwehrbataillonsbezirke combinirt wurde. Dem Ersatz-Bataillon jeden Regimentes wurde, wie bereits an anderer Stelle mitgetheilt, eine Landwehr-Ersatz-Compagnie angefügt, von deren Mannschaften der jüngsten Jahrgänge im Verlaufe des Feldzuges ca. 200 als Ersatz in die drei Feldbataillone eingestellt wurden.

Das aus den Landwehrmannschaften der Bezirke Bamberg und Kissingen gebildete Bataillon wurde am 27. Juli (dem elften Mobilisirungstag) an dem bestimmten Sammelpunkte Bamberg von dem Major und Landwehr-Bezirks-Commandanten Denig dem Regimente übergeben.

Es führte dieses Bataillon die Bezeichnung „25. combinirtes Landwehrbataillon". Als Commandant desselben war Stabshauptmann Herrmann bestimmt. Eintheilungstabellen siehe Beilage 6 und 7. Am Formationstage wurden die beiden detachirten Commandos für die Strafanstalt Ebrach und die Gefangenenanstalt Rosenberg, ersteres in Stärke von 1 Officier, 2 Unterofficieren und 32 Landwehrmännern, letzteres in der Stärke von 1 Officier, 2 Unterofficieren und 28 Landwehrmännern abgestellt. Beide De-

tachements rückten am 20. August 1870 mit dem Abmarsch des Bataillons nach Ingolstadt bei ihrer Abtheilung ein. Im Laufe des Feldzuges traten vielfache Veränderungen in den Officiers-Chargen theils durch Beförderungen, theils durch Abberufungen zur Feldarmee ein.

Ein im Monate September erschienenes königliches Kriegs-Ministerial-Rescript setzte den Stand an Officieren für die Compagnie auf je 1 Officier der Linie als Compagnie-Commandanten und je 2 Landwehrlieutenants fest. Demgemäß wurden sämmtliche Oberlieutenants und Unterlieutenants der activen Armee zur Feldarmee beordert.

Am 29. Juli 1870 Abends verließ das Bataillon Bamberg und bezog ein auf der sogenannten Bärenschanze bei Nürnberg errichtetes Lager. Nach 8tägigem Verbleiben daselbst wurde in dem ehemaligen Katharinenkloster casernirt und von hier aus am 20. August nach Ingolstadt abgerückt. Hier verblieb das Bataillon bis kurz vor seiner Ablösung und war ihm in Gemeinschaft mit den beiden andern daselbst befindlichen Landwehrbataillonen Nr. 17 und 19 der Festungsdienst und die Bewachung von ca. 10,000 französischen Kriegsgefangenen zur Aufgabe gestellt.

Wiederholt waren grobe Verstöße gegen die Subordination von Seite der französischen Kriegsgefangenen vorgekommen, die Veranlassung zu standrechtlichen Urtheilen gaben. Die Execution eines solchen Urtheiles mußte von Mannschaften des Bataillons an dem französischen Sergeanten G o m b a u l t des 2. Regiments des tirailleurs algéries ausgeführt werden. Thätliche Vergreifung an einem Vorgesetzten war die Ursache des Todesurtheiles.

Auch Ausschreitungen gefangener französischer Officiere, denen in jeder Hinsicht große Freiheit gewährt war, mußten bestraft werden. —

Am 18. März 1871 wurde das Bataillon vom Kriegssollstande auf den Bereitschaftsstand zurückgeführt, daher auf die Hälfte der seitherigen Stärke gebracht und demnächst dessen Auflösung am 24. April verfügt. Das Bataillon verließ an diesem Tage Ingolstadt und wurde per Bahn nach Bamberg befördert, nachdem in Forchheim die Landwehrmannschaften des Compagnie-Bezirkes Ebermannstadt entlassen worden waren.

In Bamberg angekommen, wurde die Mannschaft theils per Bahn, theils per Fußmarsch in ihre Compagniesitze geführt und von hier aus nach Einlieferung der Ausrüstung in die Heimath entlassen.

War es dem Bataillon auch nicht vergönnt, an den großen Actionen des Krieges directen Antheil zu nehmen, so hat es doch indirect an der Erringung der großen Erfolge des Jahres 1870/71 mitgewirkt, zu denen ja Alle gleichviel beitrugen, die ihre Pflicht in vollem Umfange da erfüllten, wohin sie ihr oberster Kriegsherr befahl.

Beilage I.

Decorirte und Belobte.

Mit Anlaß der empfangenen Auszeichnung.

Oberst Gustav von Mühlbaur. Von München. Das Ritterkreuz I. des M.-Verdienstordens bei Weißenburg; das eiserne Kreuz I und II, das Comthurkreuz II des großherzogl. hessischen Verdienstordens Philipp's des Großmüthigen, das Comthurkreuz II des großherzoglich hessischen Ludwigordens für ausgezeichnetes Verhalten als Vorpostencommandant in Châtillon; das Ritterkreuz des Mil.-Max-Josephs-Ordens für bewiesene Tapferkeit, Kaltblütigkeit und Umsicht bei dem Ausfallsgefechte am 13. October in Châtillon: Sich an der Spitze der in diesem Orte befindlichen Kräfte setzend, warf er den hier eingedrungenen, an Zahl überlegenen Gegner, der bereits die Hälfte des Ortes besetzt und zur Vertheidigung eingerichtet hatte, in fünfstündigem Häuser- und Straßenkampf wieder hinaus und verfolgte ihn bis dicht an die Forts.

Oberstlieutenant Ludwig Frey. Von München. Das Ritterkreuz I des M.-Verdienstordens und das Ritterkreuz I des großherzoglich hessischen Ludwig-Ordens für ausgezeichnete Führung des immobilen Regiments-Commandos.

Hauptmann und Regiments-Adjutant Friedrich Albertus. Von München. Das Ritterkreuz I des Milit.-Verdienstordens und das Ritterkreuz I des hessischen Philippsordens für vorzügliche Dienstleistung.

Oberlieutenant und Bataillons-Adjutant Albert Weigand. Von Hüttenhausen. Das Ritterkreuz II des M.-Verdienstordens für tapferes Verhalten bei Weißenburg, wo verwundet.

Oberlieutenant und Bataillons-Adjutant Maximilian Salzberger. Von Nordhalben. Für vorzügliche Dienstleistung vor Paris das eiserne Kreuz II und das Ritterkreuz I des großherzoglich hessischen Verdienstordens Philipp's des Großmüthigen. Beide Officiere waren nacheinander persönliche Adjutanten des Obersten von Mühlbaur.

I Bataillon.

Major Ludwig Gebhard. Von Nürnberg. Das Ritterkreuz I des Mil.-Verdienst-Ordens und das eiserne Kreuz II für seine ausgezeichnete Bataillons-Führung in der Schlacht von Wörth.

Major Carl Freiherr von Crailsheim. Von Ansbach. Das Ritter-

kreuz I des M.=Verdienstordens, das eiserne Kreuz II, das Ritterkreuz I des hessischen Ludwigordens und das Comthurkreuz II des hessischen Verdienstordens Philipp's des Großmüthigen: für die umsichtige, energische Führung seines Bataillons und sein tapferes Verhalten in dem Gefechte am 13. Oct. Er erstürmte am Nachmittage dieses Gefechtstages an der Spitze seines Bataillons den nördlichen Theil von Bagneux, in den die Franzosen am Morgen eingedrungen waren und den sie verbarrikadirt und zu hartnäckiger Vertheidigung eingerichtet hatten.

Stabshauptmann Conrad Uebler. Von Erlenstegen. Für muthvollen Angriff auf ein vom Feinde stark besetztes Gehölze bei Fröschwiller am 6. August belobt und das Ritterkreuz II des M. Verdienstordens.

Oberlieutenant und Bataillons=Adjutant Joseph Ritter von Dall'Armi Von Seeshaupt. Den M.=Verdienst=Orden II für sein tapferes Verhalten in der Schlacht bei Wörth. In der Plänklerkette sich bewegend und die Mannschaft durch sein Beispiel anfeuernd, erhielt er einen gefährlichen Schuß durch Brust und Rücken.

† Bataillons=Tambour Joh. Ziegler. Von Thierhaupten. Die silberne Verdienst=Medaille bei Wörth. Nahm freiwillig ein Gewehr zur Hand und machte den Angriff auf Fröschwiller mit.

1. Compagnie.

Hauptmann Ludwig von Ziegler. Von Bamberg. Das eiserne Kreuz II, das Ritterkreuz des M.=Max=Josephs=Ordens für kühne Angriffe in der Schlacht von Wörth. Er erstürmte mit einem Zuge seiner Compagnie die letzte Terrasse der von Fröschwiller herabfallenden Höhen mit solcher Vehemenz, daß die Franzosen, Waffen und Gepäck von sich werfend und Zeltlager zurücklassend, flohen. Divisions=General Raoul mit seinem ehemaligen Adjutanten fiel in seine Hände. — Für tapferes Verhalten am 13. Oct. in Bagneux das Ritterkreuz II des hessischen Philipp=Ordens.

Oberlieutenant Carl Ott. Von Aichach. Am 6. August belobt und das Ritterkreuz II des Mil.=Verdienst=Ordens für muthvolles Verhalten in der Schlacht von Wörth.

Unterlieutenant Johann Gerneth. Von Rimbach. Am 6. August belobt, das Ritterkreuz II des M.=Verdienst=Ordens und das Ritterkreuz II des hessischen Philipps=Ordens für muthvolles Verhalten in der Schlacht von Wörth. Derselbe nahm durch einen kühnen Bajonetangriff auf eine Waldlisière die dieselbe besetzt haltende feindliche Abtheilung in der Stärke von 19 Officieren und 312 Mann gefangen.

Feldwebel Friedrich Joas. Von Dornbach. Das M.=Verdienstkreuz bei Wörth.

Sergeant Johann Hetzel. Von Ebern. Bei Wörth belobt und das M.=Verdienstkreuz. Das eiserne Kreuz II und die goldene M.=Verdienst=Medaille am 13. Oct. bei Bagneux wo er mit außerordentlicher Bravour einer vom Feinde abgedrängten Abtheilung mit dem ihm unterstellten Zuge zu Hülfe kam.

Sergeant Johann Bernet. Von Siegersdorf. Für muthvolles Verhalten bei Wörth belobt und das M.=Verdienstkreuz.

Corporal Jacob Kerling. Von Burgkundstadt. Die silberne M.-Verdienst-Medaille am 13. October bei Bagneux für kühnes Vorgehen und unerschütterliche Ausdauer im stärksten feindlichen Feuer. Später das eiserne Kreuz II für braves Verhalten im Vorpostendienst.

Corporal Johann Braun. Von Roßbach.

Vicecorporal Michael Müller. Von Kissingen.

Vicecorporal Johann Büttner. Von Wirnsthal. Diese drei belobt für ihr Verhalten als Gruppenführer in der Schlacht bei Wörth.

Gefreiter Conrad Daumann. Von Ißling. Die silberne M.-Verdienst-Medaille, das eiserne Kreuz I und II für sein Verhalten bei Wörth und für außerordentliche Bravour am 13. Oct. Er drang in Bagneux in ein vom Feinde besetztes Haus, erstach einen französischen Corporal mit dem Bajonnet, die übrigen Franzosen ergriffen durch das Fenster die Flucht.

Gefreiter Simon Rauscher. Von Strullendorf. Für braves Verhalten bei Wörth belobt.

Gefreiter Ludwig Mahlmeister. Von Niederlauer. Die silberne M.-Verdienst-Medaille und das eiserne Kreuz II. Am 13. Oct. bei Bagneux wegen seiner Kaltblütigkeit und ruhmvollem Eindringen in ein vom Feinde besetztes Haus.

Gefreiter Nicolaus Völk. Von Schney. Das hessische allgemeine Ehrenzeichen mit der Inschrift: „Für Tapferkeit" für ermunterndes Beispiel durch braves Verhalten während der Belagerung von Paris.

Gefreiter Heinrich Brückner. Von Münnerstadt. Für tapferes Verhalten bei Wörth belobt.

Gemeiner Johann Fella. Von Wasserlosen. Für tapferes Verhalten bei Wörth belobt.

Gemeiner Franz Oppel. Von Ilmenau. Das eiserne Kreuz II für tapferes Verhalten in Bagneux am 13. Oct.

Gemeiner Friedrich Straßner. Von St. Martin.

Gemeiner Johann Schumm. Von Pfarrweisach.

Gemeiner Johann Eisfelder. Von Ebern.

Gemeiner Johann Weiglein. Von Ebern. Diese vier belobt für ihr braves Verhalten bei Wörth.

Gemeiner Johann Röhrig. Von Mittelstreu. Für tapferes Verhalten bei Wörth belobt und das eiserne Kreuz II.

2. Compagnie.

Oberlieutenant August Roth. Von Aschaffenburg. Für tapferes Verhalten bei Wörth belobt. Das eiserne Kreuz II für seinen kühnen Angriff auf Bagneux 13. Oct.

Unterlieutenant Joseph Freiherr von Pechmann. Von Tirschenreuth. Wegen seines tapferen Verhaltens bei Wörth belobt.

Landwehrunterlieutenant Ad. Kohlmüller. Von Bamberg. Bei Wörth belobt. Das Ritterkreuz II des M.-Verdienst-Ordens für tapferes Verhalten am 13. Oct.

Feldwebel Adam Dauer. Von Weichenwasserlos. Für Standhaftigkeit und Kaltblütigkeit im Vorpostendienst vor Paris: Das M.-Verdienstkreuz und das eiserne Kreuz II.

Sergeant Conrad Heinickel. Von Neuenburg. Für tapferes Verhalten

bei Bagneux am 13. Oct. das eiserne Kreuz II.

Sergeant Johann Postler. Von Hohengüßbach. Für tapferes Verhalten am 13. Oct. Das silberne Kreuz des hessischen M.-Verdienst-Ordens Philipp's des Großmüthigen.

Sergeant Caspar Landgraf. Von Sands. Für muthiges Verhalten bei Wörth belobt.

Corporal Friedrich Horger. Von Breitengüßbach. Bei Wörth belobt.

Gemeiner Johann Klarmann. Von Weisbrunn. Für brave Haltung im Allgemeinen das hessische allgemeine Ehrenzeichen.

Gemeiner Georg Behrschmitt. Von Kehlbach.

Gemeiner Caspar Müller. Von Stadelschwarzach. Beide wegen muthigen Verhaltens bei Wörth belobt.

Gemeiner Heinrich Möhrlein. Von Herzogenreuth. Für große Tapferkeit am 13. Oct. bei Bagneux das eiserne Kreuz II.

3. Compagnie.

Landwehrunterlieutenant Johann Eck. Von Bamberg. Für seine bei dem im Schlosse Treviso eingerichteten Observatorium geleisteten Dienste das Ritterkreuz II des M.-Verdienstordens und das eiserne Kreuz II.

Sergeant Gottfried Abe. Von Oberwaldsbehrungen. Für tapferes Verhalten am 13. Oct. in Bagneux das eiserne Kreuz. II.

Sergeant Johann Baptisteller. Von Götzendorf. Das eiserne Kreuz II für tapferes Verhalten bei Wörth.

Corporal Johann Höhn. Von Lichtenfels. Das eiserne Kreuz II für muthiges Verhalten als Patrouillenführer vor Paris.

Corporal Erhard Bübel. Von Bamberg. Für sein Verhalten als Gruppenführer bei Wörth belobt.

Gefreiter Michael Endres. Von Herrnsheim. Das eiserne Kreuz II für brave Haltung während des ganzen Feldzugs.

Gemeiner Johann Schlegelmilch. Von Zeil. Für muthiges Verhalten am 13. Oct. das hessische allgemeine Ehrenzeichen mit der Inschrift: „für Tapferkeit."

Gemeiner Florian Zöberlein. Von Biesenhof.

Gemeiner Georg Braun. Von Oberstreu. Beide für tapferes Verhalten bei Wörth belobt.

4. Compagnie.

Unterlieutenant Heinrich Göringer Von Bamberg.

Unterlieutenant Eugen Leopolder. Von München. Beide für tapferes Verhalten bei Wörth belobt.

Feldwebel Heinrich Leineweber. Von Germersheim. Für sein Verhalten vor Paris das silberne Verdienstkreuz des hessischen Verdienstordens Philipp's des Großmüthigen.

Corporal Moritz Dorsch. Von Oebring. Das eiserne Kreuz II für muthiges Benehmen am 13. Oct.

Gefreiter Johann Hochrein. Von Wargolshausen. Das eiserne Kreuz II für Tapferkeit am 13. Oct.

Landwehrbataillonsarzt Dr. Heinrich Bald. Von Laufach. Bei Wörth das Ritterkreuz II des M.-Verdienst-Ordens.

II. Bataillon.

Major Carl Goës. Von Augsburg. Für umsichtige Führung bei Wörth belobt.

Oberlieutenant und Bataillons-Adjutant Ludwig Kürschner. Von Schwarzach. Das eiserne Kreuz II für tapferes Verhalten in der Schlacht von Wörth, wo verwundet, und das Ritterkreuz des hessischen Ludwigsordens für ausgezeichnetes Verhalten vor Paris.

† Bataillonsarzt Dr. Albert Fiedler Von Kronach. Das Ritterkreuz II des M.-Verdienstordens für außergewöhnliche Leistungen in der Schlacht von Wörth. Legte 250 Verwundeten den ersten Verband an. Erlag den Strapazen des Feldzugs.

Stabshauptmann Franz Goldschmitt. Von Neukirchen. Für umsichtige, energische Führung des Bataillons als interimist. Bataillons-Commandant vor Paris und im Gefechte am 13. Oct. Das eiserne Kreuz II und das Ritterkreuz I des hessischen Philippsordens.

5. Compagnie.

Hauptmann Carl Herrgott. Von Würzburg. Das Ritterkreuz I des hessischen Verdienstordens Philipp's des Großmüthigen für ausgezeichnetes Verhalten vor Paris.

Sergeant Johann Dütsch. Von Gundelsheim. Für tapferes Verhalten bei Wörth das eiserne Kreuz II und das silberne Kreuz des hessischen Philippsordens.

Sergeant Johann Tisch. Von Schweighofen. Die silberne Verdienst-Medaille des hessischen Ludwigordens mit der Inschrift: „Für Tapferkeit" für Ausdauer und Kaltblütigkeit vor Paris.

Gefreiter Johann Winter. Von Finstenmühl. Vor Paris für braves Verhalten das allgemeine hessische Ehrenzeichen.

6. Compagnie.

Hauptmann Franz Freiherr von Lindenfels. Von Regensburg. Das Ritterkreuz I des hessischen Philippsordens für Ausdauer und brave Führung seiner Compagnie während des ganzen Feldzugs.

Oberlieutenant Anton von Baur-Breitenfeld. Von Aschaffenburg.

Corporal Emanuel Schädler. Von Maikammer.

Corporal Sebastian Schuler. Von Tröber.

Hornist Andreas Hauck. Von Bischwind.

† Gefreiter Wilhelm Brust. Von Dürkheim.

† Gemeiner Tobias Schruft. Von Kissingen.

Gemeiner Friedrich Schall. Von Heiligenstein.

Gemeiner Sebastian Klein. Von Kronungen.

Gemeiner Daniel Schraub. Von Oberndorf.

Gemeiner Johann Defren. Von Mutterstadt. Erhielten sämmtlich das eiserne Kreuz II für bewiesene große Bravour und Standhaftigkeit in der Vertheidigung des Bièvre-Pikets während des Ausfall-Gefechtes am 30. Sept.

Sergeant Nicolaus Schneider. Von Burgpreppach. Am 13. Oct. bei Bagneux für sein Verhalten als

Zugführer das silberne Kreuz des hessischen Philippsordens.

Gemeiner Roman Röhrig. Von Steinfels. Für Tapferkeit am 13. Oct. das eiserne Kreuz II.

7. Compagnie.

Hauptmann Mathias Hildebrand. Von Reichenbach. Erhielt für sein tapferes Verhalten beim Ausfallgefecht am 13. Oct. vor Paris das eiserne Kreuz II und das Ritterkreuz I des hessischen Philippsordens.

Feldwebel Johann Hufnagel. Von Alzenau. Vor Paris das eiserne Kreuz II.

Vicecorporal Mathias Zipp. Von Speyerndorf. Am 13. Oct. für freiwillige Ueberbringung eines Befehles im Gefechte das eiserne Kreuz II.

Sergeant Balthasar Förster. Von Hasenpreppach. Für sein Verhalten als Zugführer am 13. Oct. das silberne Kreuz des hessischen Philipps-Ordens.

8. Compagnie.

†Hauptm. Peter Dorst. Von Schweinau. Ein äußerst braver, pflichttreuer Officier, der trotz seiner vorgerückten Jahre stets ein leuchtendes Beispiel in Ertragung aller Entbehrungen und Strapazen und in bravem Verhalten im Gefecht gab, erlag den Anstrengungen des Feldzugs in Toul.

Oberlieutenant Thomas Fischer. Von Bindlach. Für tapferes Verhalten und umsichtige Führung einer Compagnie am 13. Oct. bei Bagneux das eiserne Kreuz II.

Unterlieutenant Alois Heller. Von Grünwald. Für sein ausgezeichnetes Verhalten bei der Beschießung von Toul und am 18. Oct. auf Vorposten vor Paris belobt.

Feldwebel Carl Müller. Von Seusenheim. Bei Wörth für braves Verhalten das silberne Kreuz des Verdienstordens Philipp's des Großmüthigen.

Sergeant Conrad Nicol. Von Freienfels. Für tapferes Verhalten am 13. Oct. das silberne Verdienstkreuz Philipp's des Großmüthigen.

Corporal Daniel Steinhauer. Von Langensohl. Für höchst muthvolles Benehmen als Piketcommandant am 18. Oct. vor Paris das eiserne Kreuz II.

III. **Bataillon.**

Major Hugo Freihr. von Feilitsch Von Feilitsch. Belobt und das eiserne Kreuz II für kühne Angriffe an der Spitze seines Bataillons bei Weißenburg, wobei er der Mannschaft ein leuchtendes Beispiel von Tapferkeit gab.

Oberlieutenant und Bataillons-Adjutant Oscar Rittmann. Von Bamberg Für tapferes Verhalten bei Weißenburg belobt und das Ritterkreuz II des hessischen Ludwigsordens.

Stabshauptmann Christian Freihr. Haller von Hallerstein. Von Neustadt a. S. Für tapferes Verhalten bei Weißenburg. Das Ritterkreuz I des hessischen Verdienstordens Philipp's des Großmüthigen.

9. Compagnie.

Hauptmann Daniel Oberländer. Von Nördlingen. Für tapferes Verhalten am 13. Oct. in Chatillon das eiserne Kreuz II und das Ritterkreuz I des hessischen Philippsordens.

† Oberlieutenant Ludwig von Baur-Breitenfeld. Von Augsburg, starb auf dem Gefechtsfelde von Weißenburg den Heldentod.

Unterlieutenant Franz v. Spreither Von Regensburg. Für seinen kühnen, freiwilligen Angriff in Chatillon am 13. Oct. den M.-Max-Josephsorden. Mit zwei Zügen zur Reserve in der Mairie bestimmt, warf er an der Spitze seiner Abtheilung, ohne einen Befehl zum Angriff erhalten zu haben, den überlegenen Gegner in fünfstündigem Häuser- und Barrikadenkampf aus dem Orte.

Landwehrunterlieutenant Carl Steinheimer. Von Hallstadt. Für sein vorzügliches Verhalten in der Schlacht von Sedan und am 13. Oct in Chatillon das Ritterkreuz II des hessischen Philippsordens.

Unterlieutenant Carl Gruber. Von Speyer. Das Ritterkreuz II des hessischen Philippsordens für tapferes Verhalten am 13. Oct.

Feldwebel Jacob Schuhmacher. Von Völkersweiler. Für braves Verhalten vor Paris das eiserne Kreuz II.

Sergeant Leonhard Cioki. Von Eichstädt. Für muthiges Verhalten bei Weißenburg belobt.

Sergeant Jacob Will. Von Sondernheim. Für sein tapferes Verhalten als Halbzugsführer am 13. Oct. Das silberne Kreuz des hessischen Verdienstordens Philipp's des Großmüthigen.

Corporal Adolf Fuchs. Von Gräfenberg. Die goldene M.-Verdienstmedaille und das eiserne Kreuz II für große Bravour im Häuserkampfe in Chatillon am 13. Oct.

† Corporal Ludwig Mühlbaur. Für große Bravour bei Weißenburg belobt. Fand auf dem Gefechtsfelde den Heldentod.

Pionier August Mock. Von Oberstreu.

Pionier Georg Hübschmann. Von Weigolshausen.

Pionier Carl Schüler Von Filke. Erhielten das eiserne Kreuz II für standhaftes Aushalten in Ausführung fortificatorischer Arbeiten in Chatillon im stärksten feindlichen Feuer.

Gemeiner Philipp Loos. Von Kitzingen.

Gemeiner Franz Bansig. Von Grafenrheinfeld.

Gemeiner Anton Stephan. Von Gerolzhofen. Diese drei erhielten für muthiges Betragen am 13. Oct. das hessische allgemeine Ehrenzeichen mit der Inschrift: „Für Tapferkeit."

Gemeiner Max Kleinhenz. Von Volkert.

Gemeiner Adam Kramer. Von Haßlach. Wurden beide für braves Verhalten bei Weißenburg belobt.

10. Compagnie.

Hauptmann Paul Freiherr Ebner von Eschenbach. Von München. Für tapferes Verhalten bei Weißenburg das eiserne Kreuz II und das Ritterkreuz I des hessischen Pilippsordens.

Oberlieutenant Anton Stöber. Von Würzburg. Für tapferes Verhalten bei Weißenburg belobt.

Feldwebel Franz Diener. Von Regensburg. Bei Weißenburg belobt.

Das eiserne Kreuz II, und silberne M.=Verdienst=Medaille am 13. Oct. Führte einen Zug mit außergewöhnlicher Bravour und vieler Umsicht zum Sturm auf die in Bagneux eingedrungenen Franzosen. Erhielt dabei einen Prellschuß.

Vicecorporal Georg Schlembach. Von Rannungen. Für tapferes Verhalten in Bagneux am 13. Oct. das eiserne Kreuz II.

Gefreiter Adam Lippert. Von Ditlofsroda. Für muthiges Verhalten in Bagneux das eiserne Kreuz II.

Gefreiter Friedrich Schäber. Von Bamberg. Bei Weißenburg belobt.

Gemeiner Sebastian Schmidt. Von Schernau. Für muthiges Verhalten in Bagneux das eiserne Kreuz II.

11. Compagnie.

Oberlieutenant Heinrich Dippert. Von Rosenberg. Bei Weißenburg für tapferes Verhalten belobt. Für brave Führung einer Compagnie während der Belagerung von Paris das Ritterkreuz II des hessischen Ludwigordens.

Feldwebel Cyriakus Schäfer. Von Silz. Das eiserne Kreuz II und das silberne Verdienstkreuz des hessischen Philippsordens.

Sergeant Caspar Löhrl. Von Baunach. Bei Wörth für sein Verhalten als Zugführer das eiserne Kreuz II.

Gefreiter Philipp Kling. Von Edesheim. Bei Weißenburg belobt. Das eiserne Kreuz II und die silberne M.=Verdienst=Medaille für außerordentlich muthiges Verhalten als Gruppenführer.

Gemeiner Joseph Basold. Von Bamberg.

Gemeiner Johann Moosgöller. Von Wachsenberg. Erhielten beide bei Weißenburg das M.=Verdienstkreuz.

12. Compagnie.

Unterlieutenant Friedrich Wittmann Von Ellingen. Fand auf dem Gefechtsfelde von Weißenburg den Heldentod.

Feldwebel Tobias List. Von Kupferberg. Die goldene M.=Verdienst=Medaille und das eiserne Kreuz II für tapferes Verhalten bei Wörth.

Corporal Nicolaus Schroll. Von Bamberg. Das eiserne Kreuz II für tapferes Verhalten bei Weißenburg.

Gemeiner Johann Klug. Von Eßleben.

Gemeiner Franz Hüttner. Von Karbach. Für tapferes Verhalten bei Weißenburg belobt.

Hauptmann Moritz Bomhard. Von Bamberg. Das Ritterkreuz II des M.=Verdienstordens und das eiserne Kreuz II für ausgezeichnete Dienstleistung als Adjutant der 5. Infanterie=Brigade und tapferes Verhalten in der Schlacht von Wörth und Sedan.

Hauptmann Richard Hoffmann. Von Regensburg. Als Ordonnanzofficier beim IIten Armee=Corps=Commando das Ritterkreuz II des M.=Verdienstordens und das eiserne Kreuz II für tapferes Verhalten in der Schlacht von Wörth und im Gefechte am 19. Sept. vor Paris.

Regimentsarzt Dr. Adam Stucky. Von Zweibrücken. Das goldene M.-Sanitäts-Ehrenzeichen, das eiserne Kreuz II am weißen Bande und das Ritterkreuz II des M.-Verdienstordens für außergewöhnliche Leistungen beim Hauptfeldspital Nr. IV. in Versailles.

Bataillons-Arzt Dr. Friedrich Hausner. Von Weißenburg. Das Ritterkreuz II des M.-Verdienstordens und das eiserne Kreuz II am weißen Bande für hervorragende Thätigkeit beim Aufnahmsfeldspitale Nro. 8.

Major Carl Herrmann. Von Ansbach. Das Ritterkreuz I des großherzoglich hessischen Ludwigordens für die ausgezeichnete Führung des Landwehrbataillons.

Hauptmann Georg Schlegler. Von Bamberg.

Hauptmann Paul Hirschmann. Von Amberg. Erhielten beide das Ritterkreuz I des hessischen Philippsordens für ihre hervorragende Dienstleistung beim Ersatzbataillon.

Beilage II.

Verzeichniß

der auf dem Felde der Ehre Gebliebenen, den Wunden oder den Strapazen Erlegenen und der Vermißten, deren Tod mit Gewißheit anzunehmen ist.

Nr.	Charge	Namen	Comp.	Wo geboren		Bemerkungen
				Ort	Bezirksamt	
1	Oberlieutenant	Carl von Baur=Breitenfeld	9	Augsburg	Augsburg	4. Aug. im Gefechte bei Weißenburg gef.
2	Unterlieutnant	Friedrich Wittmann	12	Ellingen	Weissenburg	4. Aug. verw., 5. Aug. verstorben.
3	Corporal	Ludwig Mühlbaur	9	Regensburg	Regensburg	Im Gefechte bei Weißenburg gefallen.
4	Gefreiter	Joseph Scheuring	11	Seubrigshausen	Kissingen	
5	Gemeiner	Johann Back	9	Rödelmaier	Neustadt a. S.	
6	do.	Johann Mantel	9	Knetzgau	Haßfurt	
7	do.	Johann Bezolt	10	Wiesenfels	Ebermannstadt	
8	do.	Sebastian Stock	10	Römershag	Brückenau	
9	do.	Heinrich Wegmann	U.Stab	Heinrichsthal	Alzenau	
10	Sergeant	Joseph Endres	1	Bergrothenfels	Lohr	In der Schlacht von Wörth gefallen (6. August).
11	Soldat	Johann Bauer	1	Rimpar	Würzburg	
12	Vicecorporal	Felix Stretz	1	Bamberg	Bamberg	am 6. August vermißt.
13	Gemeiner	Johann Kröckel	2	Stralsbach	Kissingen	
14	do.	Joseph Ruck	5	Goßmannsdorf	Königshofen	am 6. August gefallen.
15	Gefreiter	Johann Diller	11	Gundelsheim	Bamberg I.	
16	Gemeiner	Nikolaus Mayer	5	Lippertshofen	Eichstädt	24. Aug. bei Toul gefallen.
17	do	Johann Hartmann	4	Herach	Ebern	1. Sept. bei Sedan gefallen.
18	do.	Mathias Rambacher	8	Hofstetten	Ebern	am 8. September vermißt.
19	do.	Michael Bachmaier	4	Castel	Gerolzhofen	am 19. Sept. in Bourg la Reine gefallen.
20	do.	Peter Achtziger	1	Hummelwarter	Haßfurt	13. October in Bagneux gefallen.
21	do.	Michael Pflaum	1	Hallstadt	Bamberg I.	do.
22	Sergeant	Bernhard Ciofy	9	München	München	13. October in Chatillon gefallen.

52	Gemeiner	Georg Lippert	1	Oberamstadt	Ansbach	Den Strapazen erlegen.
53	do.	Erhard Memel	1	Feuchtwangen	Feuchtwangen	do.
54	do.	Valentin Müller	1	Obervolkach	Volkach	do.
55	do.	Caspar Reuter	1	Obereschenbach	Hammelburg	do.
56	do.	Stephan Reuter	1	Dürrwangen	Dinkelsbühl	do.
57	do.	Johann Rudel	1	Ludwag	Bamberg I.	do.
58	do.	Heinrich Beck	2	Eussenhausen	Mellrichstadt	do.
59	do.	Eberlein Philipp	2	Großziegenfeld	Lichtenfels	do.
60	do.	Gustav Birzer	2	Pielenhofen	Stadtamhof	do.
61	do.	Franz Bassing	2	Fladungen	Mellrichstadt	do.
62	do.	Johann Häfner	2	Lichtenstein	Ebern	do.
63	do.	Johann Keß	2	Arnshausen	Hammelburg	do.
64	do.	Albert Ulrich	2	Otterberg	Kaiserslautern	do.
65	do.	Jacob Kötzner	2	Steinbach	Haßfurt	do.
66	do.	Johann Lengenfelder	2	Pettstadt	Bamberg II.	do.
67	do.	Caspar Müller	2	Stadlschwarzach	Volkach	do.
68	do.	Jacob Schönmehl	2	Otterberg	Kaiserslautern	do.
69	do.	Michael Stärker	2	Burglauer	Kissingen	do.
70	do.	Andreas Schweßinger	2	Welsberg	Staffelstein	do.
71	do.	Georg Voll	2	Untereberbach	Neustadt a. S.	do.
72	do.	Andreas Wüchner	2	Goßmannsdorf	Königshofen	do.
73	do.	Paul Wittig	2	Limbach	Haßfurt	do.
74	do.	Erhard Weisel	2	Eichelberg	Ebern	do.
75	do.	Friedrich Zollndorfer	2	Solnhofen	Weissenburg	do.
76	do.	Joseph Beck	3	Winkels	Kissingen	do.
77	do.	Paulus Elflein	3	Pülsdorf	Staffelstein	do.
78	do.	Johann Dotterweich	3	Sassendorf	Bamberg I.	do.
79	do.	Georg Dörfler	3	Erlach	do.	do.
80	do.	Wolfgang Gugel	3	Zirndorf	Fürth	do.
81	do.	Valentin Nagel	3	Junkersdorf	Königshofen	do.
82	do.	Xaver Winkler	3	Bamberg	Bamberg	do.
83	Gefreiter	Florian Weiß	4	Hollmuthshauf	Königshofen	do.
84	Gemeiner	Georg Dietz	4	Ermershausen	do.	do.
85	do.	Gustav Drexel	4	Oberwaldberun.	Mellrichstadt	do.
86	do.	Carl Endres	4	Hohenroth	Neustadt a. S.	do.
87	do.	Simon Hauck	4	Herlheim	Gerolzhofen	do.

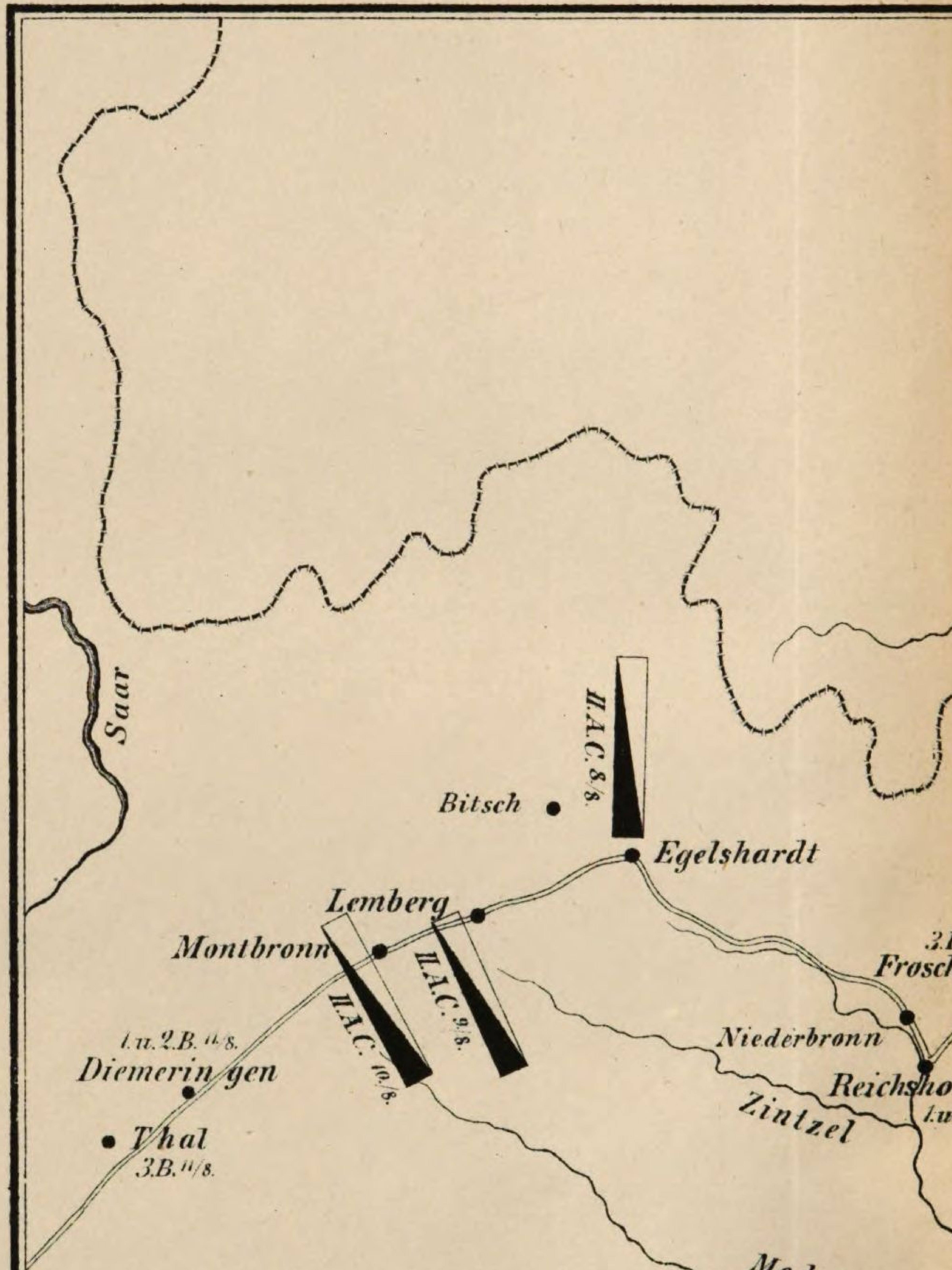
Nr.	Charge	Namen	Comp.	Wo geboren: Ort	Wo geboren: Bezirksamt	Bemerkungen
23	Gefreiter	Heinrich Müller	9	Tremfeld	Marktheidenfeld	13. October in Chatillon gefallen
24	Gemeiner	Conrad Ahles	9	Grundfeld	Staffelstein	do.
25	do.	Johann Deuerlein	9	Hinterpfeinach	Uffenheim	do.
26	do.	Andreas Beckh	9	Walsdorf	Bamberg II.	do.
27	do.	Michael Freund	9	Kleinsendelbach	Forchheim	do.
28	do.	Joh. Punzelmann	9	Wallersberg	Lichtenfels	do.
29	do.	Georg Zehnter	9	Meisenbach	Würzburg	do.
30	Gefreiter	Wilhelm Brust	6	Dürckheim	Neustadt a. H.	30. Sept. bei Burg la Reine verwundet; 2. Oct. in Pont d'Antony verstorben.
31	Gemeiner	Philipp Götz	6	Hachenbach	Germersheim	30. Sept. bei Bourg la Reine gefallen.
32	do.	Philipp Lohr	6	Oberotterbach	Bergzabern	30 Sept. verw. 11. Oct. in Antony verst.
33	do.	Jacob Arnold	6	Krückenbach	Kaiserslautern	13. Oct. bei Bagneux verw. 30. Nov. in Homburg v. H. verstorben.
34	do.	Georg Göller	6	Pettstadt	Bamberg II.	13. Oct. verw. 11. Nov. in Massy verst.
35	do.	Andreas Riedel	6	Winden	Neustadt a. D.	13. Oct. verw. 8. Dez. in seiner Heimath verstorben.
36	do.	Johann Stadler.	6	Muggendorf	Ebermannstadt	13. Oct. verw. 27. Oct. in Massy verst.
37	do.	Johann Urschel	6	Erzhütten	Kaiserslautern	13. Oct. verw. 20. Oct. in Antony verst.
38	do.	Ernst Grau	3	Aichach	Lichtenfels.	im Vorpostendienst in Bourg la Reine gef.
39	do.	Philipp Steinmler	12	Steinwenden	Homburg	30. Nov. in Chatillon gefallen.
40	Corporal	Wilhelm Frankenberger		Schweinfurt	Schweinfurt	9. Dez. auf Vorposten in Bagneux gef.
41	Landwehrm.	Paulus Erlwein	10	Wüstenstein	Ebermannstadt	9. Dez. auf Vorposten in Bagneux gef.
42	Gemeiner	Franz Scherer	6			20. Sept. in Bourg la Reine vermißt.
43	Unterlieutnant	Heinrich Schreyer	1	Eltmann	Haßfurt	Den Strapazen erlegen.
44	Corporal	Michael Müller	1	Kissingen	Kissingen	do.
45	Vicecorporal	Franz Tremer	1	Brückenau	Brückenau	do.
46	Pionier	Franz Kropp	1	Ebensfeld	Staffelstein	do.
47	Gefreiter	Heinrich Brüchner	1	Münnerstadt	Kissingen	do.
48	Gemeiner	Andreas Apothofsky	1	Trübenbrunn	Brückenau	do.
49	do.	Joseph Bauer	1	Großeibstadt	Königshofen	do.
50	do.	Joseph Demer	1	Pommersfelden	Höchstadt a. A.	do.
51	do.	Simon Krieg	1	Straßgiech	Bamberg I.	do.

119	Gemeiner	Philipp Schmitt	6	Untzing	Staffelstein	Den Strapazen erlegen.
120	do.	Jacob Schumacher	6	Birkweiler	Landau	do.
121	do.	Albert Weiß	6	Fürstenfeld	Staffelstein	do.
122	do.	Eduard Wittmann	6	Neuensorg	Lichtenfels	do.
123	do.	Franz Zeier	6	Westheim	Hammelburg	do.
124	do.	Georg Kaub	7	Königsbach	Neustadt a. H.	do.
125	do.	Joseph Leva	7	Dackenheim	Neustadt. a. H.	do.
126	do.	Adam Woll	7	Linden	Homburg	do.
127	Unterofficier	Michael Poh	7	Hambach	Neustadt a. H.	do.
128	Gefreiter	Michael Weber	7	Eyershausen	Königshofen	do.
129	Gemeiner	Georg Maar	7	Obersteinach	Scheinfeld	do.
130	do.	Valentin Becht	7	Goßmannsdorf	Königshofen	do.
131	Landwehrm.	Franz Basold	7	Bamberg	Bamberg	do.
132	Gemeiner	Conrad Roltner	7	Schnepfenreuth	Fürth	do.
133	do.	Johann Kraft	7	Oberschwarzach	Gerolzhofen	do.
134	Landwehrm.	Heinrich Helmstetter	7	Ruhbank	Pirmasens	do.
135	Unterofficier	Michael Lendner	7	Untereuerheim	Schweinfurt	do.
136	Hauptmann	Peter Dorsch	8	Schweinau	Nürnberg	do.
137	Sergeant	Carl Grinninger	8	Marktsteft	Kitzingen	do.
138	Corporal	Johann Poh	8	Waldhambach	Bergzabern	Bei Charly in der Marne ertrunken.
139	Gefreiter	Caspar Haupt	8	Pfändhausen	Schweinfurt	Den Strapazen erlegen.
140	Gemeiner	Philipp Freger	8	Rönschweiler	Zweibrücken	do.
141	do.	Johannes Faust	8	Sembach	Kaiserslautern	do.
142	do.	Sebastian Funk	8	Deidesheim	Neustadt a. H.	do.
143	Sergeant	Heinrich Köhler	10	Höchheim	Königshofen	do.
144	Corporal	Andreas Förster	9	Westheim	Haßfurt	do.
145	Gefreiter	Adam Albrecht	10	Ebing	Staffelstein	do.
146	Gemeiner	Ferdinand Amon	9	Drösendorf	Ebermannstadt	do.
147	do.	Andreas Bieber	9	Sambachshof	Königshofen	do.
148	do.	Heinrich Betz	10	Schwabthal	Staffelstein	do.
149	do.	Theodor Fiedler	12	Rödles	Mellrichstadt	do.
150	do.	Georg Grell	12	Untermerzbach	Ebern	do.
151	do.	Bernhard Hauck	10	Oberfladungen	Mellrichstadt	do.
152	do.	Peter Herbel	10	Oppau	Frankenthal	do.
153	do.	August Hofmann	10	Gundelsheim	Bamberg I.	do.
154	do.	Nicolaus Helmrich	10	Goßmannsdorf	Königshofen	do.

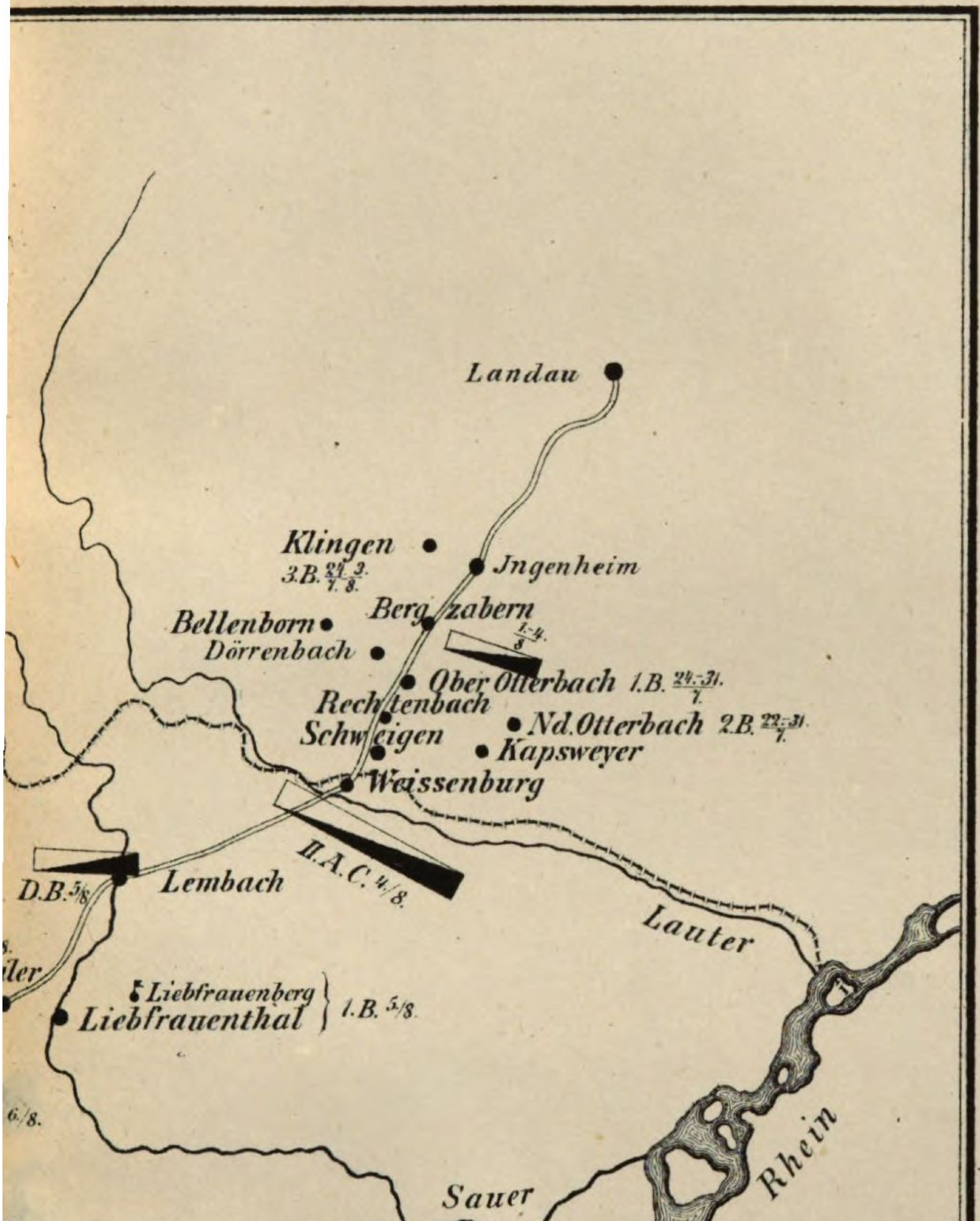
Nr.	Charge	Namen	Comp.	Wo geboren: Ort	Wo geboren: Bezirksamt	Bemerkungen.
88	Gemeiner	Theodor Henkel	4	Wernaz	Brückenau	Den Strapazen erlegen
89	do.	Veit Gernlein	4	Burkensdorf	Lichtenfels	do.
90	do.	Johann Kirchner	4	Wargolshausen	Neustadt a. S.	do.
91	do.	Lorenz Bärlein	4	Buchenforst	Lichtenfels	do.
92	do.	Georg Beidel	4	Neundorf	Höchstadt a. A.	do.
93	do.	Joseph Beiher	4	Strahlungen	Kissingen	do.
94	do.	Georg Schwarz	4	Rattelsdorf	Staffelstein	do.
95	do.	Michael Schmitt	4	Eckardshausen	Ebern	do.
96	do.	Johann Schmitt	4	Hof	Hof	do.
97	do.	Stephan Wegmann	4	Gerbrunn	Würzburg	do.
98	do.	Johann Puschka	4	Hafenpreppach	Ebern	do.
99	do.	Johann Wilhelm	1	Finkenbach-Gersweiler	Bierenschied	Vermißt.
100	Hauptmann	Otto Schön	5	Speier	Speier	Den Strapazen erlegen.
101	Gemeiner	Johann Bachmann	5	Medelsheim	Zweibrücken	do.
102	do.	Wunibald Türk	5	Bastheim	Mellrichstadt	do.
103	do.	Jacob Ifflanel	5	Harxheim	Kirchheimbolan.	do.
104	do.	Joseph Schneider	5	Altenstein	Ebern	do.
105	do.	Philipp Fehl	5	Jacobsweiler	Kirchheimbolan.	do.
106	do.	Matthias Sitter	5	Heiligenstein	Speier	do.
107	do.	Anton Müller	5	Niederwürzbach	Zweibrücken	do.
108	do.	Caspar Eckenweber	5	Bamberg	Bamberg	do.
109	do.	Johann Stachel	5	St. Ingbert	Zweibrücken	do.
110	do.	Max Seifert	5	Bischofsheim	Neustadt a. S.	Bei Laimart ertrunken.
111	Gefreiter	Lorenz Schmitt	6	Herrieden	Feuchtwangen	Den Strapazen erlegen.
112	Gemeiner	Sebastian Brosardt	6	Schaidt	Germersheim	do.
113	do.	Georg Ebert	6	Waldbrunn	Würzburg	do.
114	do.	Anton Först	6	Roxheim	Frankenthal	do.
115	do.	Bernhard Georgens	6	Leistadt	Neustadt a. H.	do.
116	do.	Georg Köhlerschmitt	6	Michelau	Lichtenfels	do.
117	do.	Johannes Poh	6	Waldhambach	Bergzabern	do.
118	do.	Philipp Schlee	6	Carlsberg	Frankenthal	do.

Nr.	Charge	Namen	Comp.	Wo geboren		Bemerkungen.
				Ort	Bezirksamt	
155	Gemeiner	Daniel Hack	9	Unterköst	Höchstadt a. A.	Den Strapazen erlegen
156	do.	Friedrich Jeckstadt	12	Würzburg	Würzburg	do.
157	do.	Valentin Köhl	11	Schwarzenau	Volkach	do.
158	do.	Caspar Krebs	11	Waldberg	Neustadt a. S.	do.
159	do.	Ferdinand Meder	11	Hausen	Kissingen	do.
160	do.	Oscar Renninger	10	Aubstadt	Königshofen	do.
161	do.	Franz Ruppert	10	Hofheim	Hofheim	do.
162	do.	Johann Saffer	9	Hirschaid	Bamberg I.	do.
163	do.	Peter Steinmetz	9	Ebertsheim	Frankenthal	do.
164	do.	Philipp Trolter	12	Hofheim	Kitzingen	do.
165	do.	Georg Scherrer	11	Burgberg	Lichtenfels	do.
166	do.	Georg Völk	9	Schney	Lichtenfels	do.
167	do.	Johann Wich	9	Westheim	Haßfurt	do.

Den Tod fanden somit im Feldzuge 1870/71: 5 Officiere, 162 Unterofficiere und Mannschaften.
Verwundet wurden: 7 Officiere und 198 Unterofficiere und Mannschaften.



Jssleib & Rietzschel in Gera.


Landau
Klingen
3.B. 29.-3. / 7. 8.
Jngenheim
Bergzabern
1.-4. / 8
Bellenborn
Dörrenbach
Ober Otterbach 1.B. 24.-31. / 7.
Rechtenbach
Nd.Otterbach 2.B. 22.-31. / 7.
Schweigen
Kapsweyer
Weissenburg
D.B. 5/8
Lembach
II.A.C. 4/8.
Lauter
Liebfrauenberg
Liebfrauenthal
1.B. 5/8.
6/8.
Rhein
Sauer
Moder

Beilage III.

Marsch-Tafel

vom 22. Juli bis zum 19. September 1870.

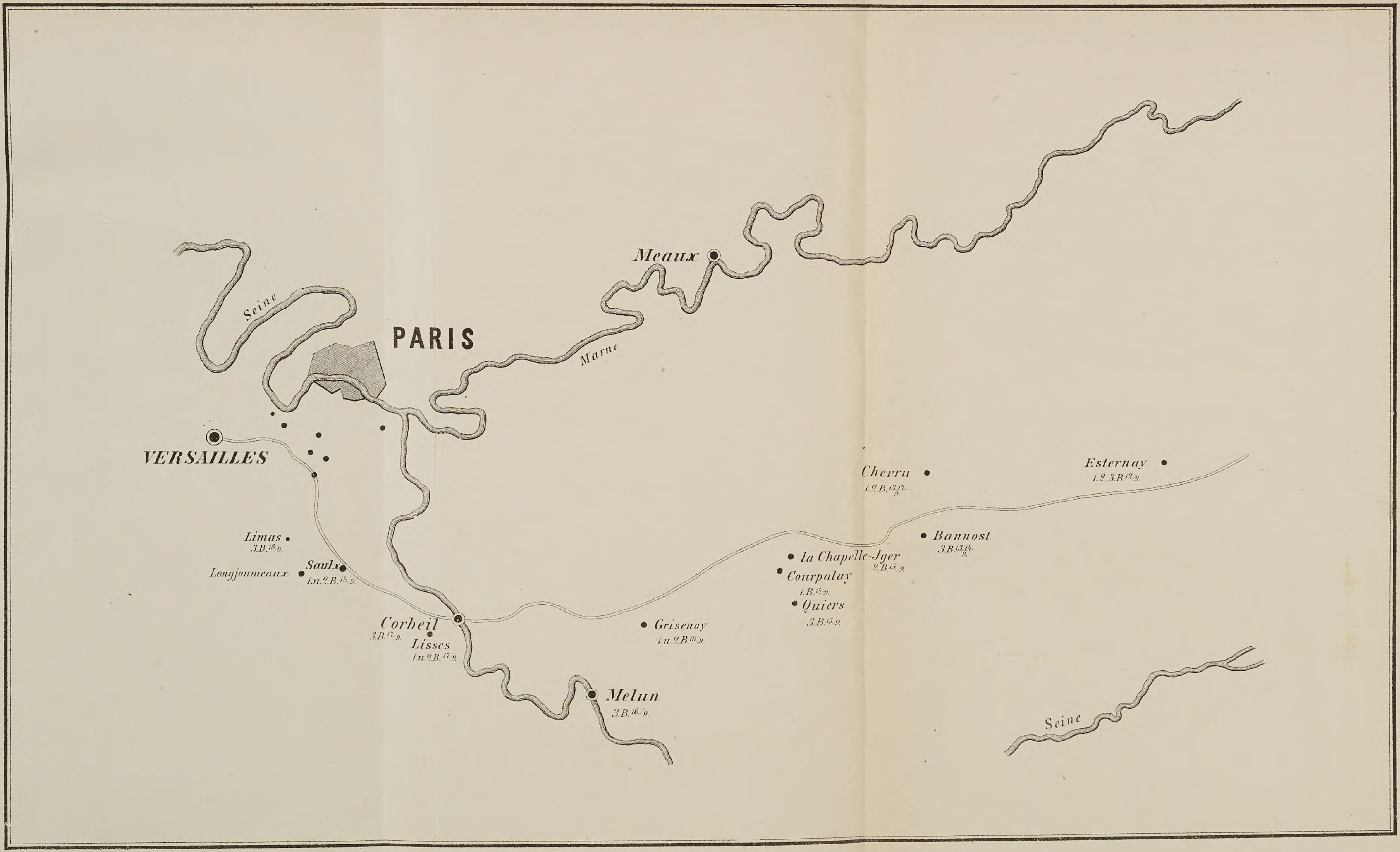
Zeit	Orte		
	1. Bataillon	2. Bataillon	3. Bataillon
1870			
22. Juli		Niederrotterbach und Schweigen. Cantm. mit Abstellung von Vorposten.	
23. „	Auf Eisenbahntransport befindlich.	do.	Auf Eisenbahntransport befindlich.
24. „	Oberotterbach u. Rechtenbach. Cantonnement mit Abstellung von Vorposten.	do.	Klingen. Cantonnem.
25. „	do.	Niederotterbach und Kapsweier. Cantm. mit Vorposten.	do.
26. „	do.	do.	Klingen und Ingenheim. Cantonnement.
27. „	do.	do.	do.
28. „	do.	do.	do.
29. „	do.	do.	do.
30. „	do.	do.	do.
31. „	do.	do.	do.
1. August	Bergzabern. Cantm. mit Vorposten.	Bergzabern. Cantmt.	do.
2. „	Bergzabern. Bivouac mit Vorposten.	„ Bivouac.	Bergzabern. Bivouac.
3. „	Bergzabern. Bivouac.	„ „	„ „
4. „	Weißenburg. „	Weißenb. Biv. m. Vorp.	Weißenburg. Cantm.
5. „	Liebfrauenberg. „ mit Vorposten.	Lembach. Bivouac.	Lembach. Bivouac m. Vorposten.
6. „	Reichshofen. Bivouac mit Vorposten.	Reichshofen. „	Fröschwiller. Bivouac.
7. „	Reichshofen. Bivouac.	„ „	Reichshofen. „
8. „	Egelshardt. „	Egelshardt. „	Egelshardt. „
9. „	Lemberg. Bivouac.	Lemberg. Bivouac m. Vorposten.	Lemberg. Bivouac.

Zeit	Orte		
	1. Bataillon	2. Bataillon	3. Bataillon
1870			
10. August	Montbronn. Bivouac.	Montbronn. Bivouac.	Montbronn. Bivouac.
11. „	Diemeringen. Cantm.	Diemeringen. Cantm.	Thal. Cantonnement.
12. „	Niederstinzel. Cantm.	Niederstinzel. Canmt.	Diedendorf. Cantmt.
13. „	Marsal. Bivouac.	Marsal. Bivouac.	Gutting. Bivouac.
14. „	„ Cantmt.	„ Cantonnem.	Moyenvic. Cantmt.
15. „	Erbéviller. Bivouac.	Sorneville. „	Moncel. „
16. „	Nancy. Cantonnemt.	Nancy Cantm.	Nancy. „
17. „	„ „ Rasttag.	„ „ Rasttag.	„ Cant. Rasttag.
18. „	Menîlot-Choloy. Cant.	Menîlot-Choloy. Ctm.	Dommargeain. Cant.
19. „	Chaudeney. Cant. m. Vorposten.	Chaudeney. Cantmt. m. Vorposten.	Void. Bivouac.
20. „	Chaudeney. do. do.	Gondreville. do. do.	St. Aubin. Bivouac.
21. „	„ do. do.	„ do. do.	„ „ „
22. „	Ecrouves. do. do.	Ferme Longeau. Biv. mit Vorposten.	„ „ Cantmt.
23. „	„ do. do.	do. do. do. do.	Ligny. „
24. „	Sorcy s. M. Cantmt.	Laneuville b. Void. Ct.	Savonnières. Biv.
25. „	Nançois le petit. „	Trouville. Cantmt.	Nettancourt. Cantmt.
26. „	Laimont. Bivouac.	Laimont. Bivouac.	„ Cnt. Rasttag.
27. „	Rampont. Cantmt.	Rampont. Cantmt.	Dombasle. Bivouac.
28. „	La Harassée. Cantm.	Le Four de Paris. Cnt.	Vienne le Château. Ct.
29. „	St. Juvin (Marcq.). Bivouac.	St. Juvin. Bivouac.	St. Juvin. Bivouac.
30. „	Sommauthe. Bivouac.	Sommauthe. „	Bei Buzancy. Biv. m. Vorpst.
31. „	Raucourt. „	Raucourt. „	Raucourt. Bivouac.
1. Septb.	Bahnhof von Sedan. Bivouac m. Vorpost.	Höhen südl. Sedan. Bivouac.	Glacis v. Sedan. Biv.
2. „	Glaire. Bivouac.	do. do. do. do.	Glaire. Biv. m. Vorp.
3. „	Sauville. Cantonnem.	Omont. Cnt. m. Vorp.	La Neuville. Cantmt.
4. „	Charbogne. Cantmt.	Alland'hui. Cantmt.	Ecordal. Cantonnem.
5. „	Semide. Cantonnemt.	Semide. Cantonnemt.	Mont St. Martin. Ct.
6. „	„ „ Rasttag.	Rasttag.	Rasttag.
7. „	St. Hilaire le Grand. Cantonnement.	St. Hilaire le Grand. Cantonnement.	Jonchery sur Suippe. Cantonnement.
8. „	Recy. Cantonnement.	St. Memmie b. Châl. Cantonnement.	Compatrix u. Coolus. Cantonnement.
9. „	Vaupy. Cantonnemt.	Vièrges. Cantonnem.	Reimeville. Cantmt.
10. „	Connantre. Cantmt.	Connantre. Cantmt.	Vannes. Cantonnmt.

Issleib & Rietzschel in Gera.

Jssleib & Rietzschel in Gera.

Jssleib & Rietzschel in Gera.



Issleib & Rietzschel in Gera.

Zeit	Orte		
	1. Bataillon	2. Bataillon	3. Bataillon
1870			
11. Septb.	Rasttag.	Rasttag.	Rasttag.
12. „	Esternay. Cantonnem.	Retourneloup b. Esternay. Cantonnement.	Esternay. Cantonnem.
13. „	Chevru. Cantonnemt.	Chevru. Cantonnemt.	Bannost. „
14. „	Rasttag.	Rasttag.	Rasttag.
15. „	Courpalay. Cantmt.	La Chapelle Jger. Ctm.	Guiers. „
16. „	Grisenoy. „ mit Vorposten.	Grisenoy. Cant. mit Vorposten.	Melun. „
17. „	Lisses (auf dem linken Seine-Ufer) Cantmt.	Lisses. Cantonnement mit Vorposten.	Corbeil. „
18. „	Saulx. „	Saulx. Cantonnemt.	Limas. „
19. „	Bourg la Reine. Ctm.	Bourg la Reine. Biv.	Chatenay. Bivouac.

Beilage IV.

Uebersicht des Vorpostendienstes während der Belagerung von Paris vom 20. September 1870 bis incl. 29. Januar 1871.

Zeit	Ort		
	1. Bataillon	2. Bataillon	3. Bataillon
1870			
20. Septbr.	Bourg la Reine. Vorpst.-Stellung. 1 Mann Verlust	Bourg la Reine. Vorpost.	Chatenay. Bivouac.
21. „	do. do. do. do. 1 Off. 2 Mann Verlust.	Bagneux. Vorp. 2 M. V.	Pont d'Antony. Ruhestell.
22. „	Bourg la Reine. Bereitsch.	„ „	„ „ „ „
23. „	Pont d'Antony. Ruhestllg.	Pont d'Antony. Ruhest.	„ „ „ „
24. „	Bourg. Bereitschaft.	„ „ „ „	Sceaux. Ruhestellung.
25. „	„ Vorposten.	Bourg. Bereitschaft.	Bagneux. Vorposten.
26. „	St. Antony. Ruhestellg.	„ Vorposten.	Sceaux. Ruhestellung.
27. „	„ „ „	Croix de Bernis. Bereitsch.	„ „
28. „	„ „ „	„ „ „ „	„ „
29. „	Bourg. Bereitsch. Allarm.	„ „ „ „	Châtillon. Vorposten.
30. „	Bagneux. Vorp. 2 M. V.	Bourg. Vorposten. (Gefecht bei l'Hay) 6 Mann Verlust.	Sceaux. Ruhestellung.
1. Octbr.	St. Antony. Ruhestellung.	Pont d'Antony. Ruhest.	„ „
2. „	Bourg. Bereitschaft.	„ „ „	„ „
3. „	Bagneux. Vorposten.	Bourg. Vorposten.	„ „
4. „	Croix de Bernis. Bereitsch.	Pont d'Antony, Ruhest.	Bagneux. Vorposten.
5. „	„ „ „ „	Bourg. Bereitschaft.	Sceaux. Ruhestellung.
6. „	Bourg la Reine. Bereitsch.	Croix de Bernis. Bereitsch.	Fontenay aux Roses. Bereitschaft.
7. „	Pont d'Antony. Ruhestell.	„ „ „ „	Sceaux. Ruhestellung.
8. „	Bourg. Vorposten.	„ „ „ „	„ „
9. „	Croix de Bernis. Bereitsch.	Bourg. Vorposten.	Châtillon. Vorposten.
10. „	„ „ „ „	Antony. Ruhestellung.	Sceaux. Ruhestellung.
11. „	„ „ „ „	Bourg. Bereitschaft.	Bagneux. Vorposten.
12. „	Bourg. Bereitschaft.	Croix de Bernis. Bereitsch.	Sceaux. Ruhestellung.

Zeit	Ort		
	1. Bataillon	2. Bataillon	3. Bataillon
1870			
13. Octbr.	Antony. Rhstg. (Gefecht bei Bagneux).	Bourg. Vorposten. (Gef.).	Fontenay. Bereitsch. (Gef.)
14. „	Bourg. Vorposten.	St. Antony. Ruhestell.	Seaux. Ruhestellung.
15. „	Pont d'Antony. Ruhest.	Bourg. Vorp.	Bagneux. Vorpostenres. *
16. „	„ „ „	St. Antony. Ruhest.	Sceaux. Ruhestellung.
17. „	„ „ „ (All.)	Bourg. Bereitschaft.	„ „
18. „	Bourg. Bereitschaft. „	Pont d'Antony. Ruhest.	Châtillon. Vorposten.
19. „	Croix de Bernis. Ber. „	Bourg. Vorposten.	Sceaux. Ruhestellung.
20. „	Bourg. Vorposten.	Croix de Bernis. Bereitsch.	Bagneux. Reserve.
21. „	„ „ 1. M. V.	do. do. do. do.	Sceaux. Cantonnement.
22. „	Chatenay. Ruhest.	do. do do. Allarm.	Bagneux. Vorposten.
23. „	„ „	Bourg. Bereitsch.	Sceaux. Ruhestellung.
24. „	Bourg. Bereitsch.	Chatenay. Ruhest.	Fontenay. Bereitschaft.
25. „	Antony. Ruhest.	Bourg. Vorposten.	Sceaux. Ruhestellung.
26. „	„ „	Antony. Ruhest.	„ „
27. „	Bourg. Vorposten.	„ „	Bagneux. Vorposten.
28. „	Antony. Ruhest.	„ „	Sceaux· Ruhestellung.
29. „	„ „	Bourg. Bereitsch.	Châtillon. Vorposten.
30. „	Bourg. Bereitsch.	Pont d'Antony. Ruhest.	Sceaux. Ruhestellung.
31. „	Croix de Bernis. Bereitsch.	Bourg. Vorposten.	Bagneux. Vorposten.
1. Novbr.	„ „ „ „	Croix de Bernis. Bereitsch.	Sceaux. Ruhestellung.
2. „	Bourg. Vorposten.	„ „ „ „	Châtillon. Vorposten.
3. „	Chatenay. Ruhest.	„ „ „ „	Sceaux. Ruhestellung.
4. „	„ „	Bourg. Bereitsch.	Bagneux. Reserve.
5. „	Bourg. Bereitsch.	Chatenay. Ruhest.	Sceaux. Ruhestellung.
6. „	Antony. Ruhest.	„ „	Fontenay. Bereitsch.
7. „	„ „	Bourg. Vorposten.	Sceaux. Ruhest.
8. „	Bourg. Vorposten.	Antony. Ruhest.	Bagneux. Vorposten.
9. „	Pont d'Antony. Ruhest.	Bourg. Bereitsch.	Sceaux. Ruhest.
10. „	Bourg. Bereitsch.	Pont d'Antony. Ruhest.	Bagneux. Reserve.
11. „	Croix de Bernis. Bereitsch.	Bourg. Vorposten.	Sceaux. Ruhest.
12. „	Bourg. Vorpost.	Croix de Bernis. Bereitsch.	Châtillon. Vorposten.
13. „	Antony. Ruhest.	„ „ „ „	Sceaux. Ruhest.
14. „	„ „	Bourg. Bereitsch.	Bagneux. Reserve.
15. „	Bourg. Bereitsch.	Antony. Ruhest.	Sceaux. Ruhest.
16. „	Croix de Bernis. Bereitsch.	„ „	Châtillon. Vorposten.
17. „	„ „ „ „	Bourg. Vorposten.	Sceaux. Ruhest.
18. „	Bourg. Vorposten.	Antony. Ruhestellung.	Bagneux. Reserve.

* Bagneux wurde nach dem Ausfall am 13. October mit 2 Bataillonen besetzt. Das Reserve-Bataillon stellte keine Vorposten aus. Das Bereitschafts-Bataillon in Bourg la Reine hatte 3 Pikets in der Stärke von je 1 Zuge abzustellen.

Zeit	Ort		
	1. Bataillon	2. Bataillon	3. Bataillon
1870			
19. Novbr.	Pont d'Antony. Ruhest.	Bourg. Bereitsch.	Sceaux. Ruhest.
20. "	Bourg. Bereitsch.	Antony. Ruhestellung.	Châtillon. Vorpost.
21. "	Croix de Bernis. Bereitsch.	" "	Sceaux. Ruhest.
22. "	" " " "	Bourg. Vorpost.	Bagneux. Vorpost.
23. "	Bourg. Vorpost.	Croix de Bernis. Bereitsch.	Sceaux. Ruhest.
24. "	Antony. Ruhest.	Bourg. Bereitsch.	Bagneux. Vorpost.
25. "	Bourg. Bereitsch.	Antony. Ruhest.	Sceaux. Ruhest.
26. "	Pont d'Antony. Ruhest.	" "	Fontenay. Bereitsch.
27. "	" " "	Bourg. Vorpost.	Sceaux. Ruhest.
28. "	Bourg. Vorpost.	Antony. Ruhest.	Bagneux. Reserve.
29. "	Croix de Bernis. Ber. All.	Bourg. Bereitsch. Allarm.	Sceaux. Allarmirung.
30. "	Bourg. Bereitsch. Allarm. Besetzung der Gefechtsstell.	Croix de Bernis. "	Châtillon. Vorp. Allarm.
1. Dezbr.	" " "	" " " "	Sceaux. Ruhest.
2. "	Bourg. Vorpost.	" " " "	Fontenay. Bereitsch. 2 Cp.
3. "	Pont d'Antony. Ruhest.	Bourg. Vorpost.	Sceaux. Ruhest. [Châtillon.
4. "	Bourg. Bereitsch.	Antony. Ruhest.	" "
5. "	Croix de Bernis. Bereitsch.	Bourg. Bereitsch.	Chatillon. Vorpost.
6. "	Bourg. Vorpost.	Pont d'Antony.	Sceaux. Ruhest.
7. "	Antony. Ruhest.	Bourg. Vorpost.	Bagneux. Reserve.
8. "	Bourg. Vorposten.	Croix de Bernis. Bereitsch.	Sceaux. Ruhest.
9. "	Antony. Ruhest.	Bourg. Bereitsch.	Bagneux. Vorposten.
10. "	Bourg. Bereitsch.	Antony. Ruhest.	Sceaux. Ruhest.
11. "	Pont d'Antony. Ruhest.	" "	Fontenay u. Châtillon. Ber.
12. "	" " "	Bourg. Vorpost.	Sceaux. Ruhest.
13. "	Bourg. Vorpost.	Pont d'Antony. Ruhest.	Châtillon. Vorpost.
14. "	Croix de Bernis. Bereitsch.	Bourg. Bereitsch.	Sceaux. Ruhest.
15. "	Bourg. Bereitsch.	Croix de Bernis. Bereitsch.	Bagneux. Reserve.
16. "	Antony. Ruhest.	" " " "	Sceaux. Ruhest.
17. "	" "	Bourg. Vorpost.	Bagneux. Vorpost.
18. "	Bourg. Vorpost.	Antony. Ruhest.	Sceaux. Ruhest.
19. "	Pont d'Antony. Ruhest.	Bourg. Bereitsch.	" "
20. "	Bourg. Bereitsch.	Antony. Ruhest.	Fontenay. Bereitsch.
21. "	Croix de Bernis. Bereitsch.	" "	Sceaux. Ruhest.
22. "	" " " "	Bourg. Vorposten.	"
23. "	Bourg. Vorpost.	Croix de Bernis. Bereitsch.	Châtillon. Vorposten.
24. "	Antony. Ruhest.	Bourg. Bereitsch.	Sceaux. Ruhest.
25. "	Bourg. Bereitsch.	St. Antony. Ruhest.	Bagneux. Reserve.

Zeit	Ort		
	1. Bataillon	2. Bataillon	3. Bataillon
1870			
26. Dezbr.	Pont d'Antony. Ruhest.	St. Antony. Ruhest.	Sceaux. Ruhest.
27. „	„ „ „	Bourg. Vorpost.	Bagneux, Vorpost.
28. „	Bourg. Vorpost.	Pont d'Antony. Ruhest.	Sceaux. Ruhest.
29. „	Croix de Bernis. Bereitsch.	Bourg. Bereitsch.	Fontenay u. Châtill. Ber.*
30. „	Bourg. Bereitsch.	Croix de Bernis. Bereitsch.	Sceaux. Ruhest.
31. „	Antony. Ruhest.	„ „ „	Sceaux. „
1871			
1. Januar	„ „	Bourg. Vorpost.	Châtillon. Vorpost.
2. „	Bourg. Vorp.	Antony. Ruhest.	Sceaux. Ruhest.
3. „	Pont d'Antony. Ruhest.	Bourg. Bereitsch.	Bagneux. Reserve.
4. „	Bourg. Bereitsch.	Antony. Ruhest.	Sceaux. Ruhest.
5. „	Croix de Bernis. Bereitsch.	Bourg. „	Bagneux. Vorposten.
6. „	„ „ „	„ Vorpost.	Sceaux. Ruhest.
7. „	Bourg. Vorp. 1 M. verw.	Croix de Bernis. Bereitsch.	Châtill. u. Fontenay. Ber.
8. „	Antony. Ruhest.	Bourg. Bereitsch.	Sceaux. Ruhest.
9. „	Bourg. Bereitsch.	Antony. Ruhest.	Châtillon. Vorpost.
10. „	Pont d'Antony. Ruhest.	„ „	Sceaux. Ruhest.
11. „	„ „ „	Bourg. Vorpost.	Bagneux. Reserve.
12. „	Bourg. Vorposten.	Pont d'Antony. Ruhest.	Sceaux. Ruhest.
13. „	Croix de Bernis. Bereitsch.	Bourg. Bereitsch.	Bagneux. Vorpost.
14. „	Bourg. Bereitsch.	Croix de Bernis. Bereitsch.	Sceaux. Ruhest.
15. „	Antony. Ruhst. Schanzarb.	„ „ „ Schanzarbeit.	Fontenay u. Châtillon. Ber.
16. „	Antony. Ruhest. [1 M. vw.	Bourg. Vorpost.	Sceaux. Ruhest.
17. „	Bourg. Vorpost.	Antony. Ruhest.	Châtillon. Vorpost.
18. „	Pont d'Antony. Ruhest.	Bourg. Bereitsch.	Sceaux. Ruhest.
19. „	Bourg. Bereitsch.	Pont d'Antony. Ruhest.	Bagneux. Reserve.
20. „	Croix de Bernis. Bereitsch.	„ „ „	Sceaux. Ruhest.
21. „	„ „ „	Bourg. Vorpost.	Bagneux. Vorpost.
22. „	Bourg. Vorpost.	Croix de Bernis. Bereitsch.	Sceaux. Ruhest.
23. „	Antony. Ruhest.	Bourg. Bereitsch.	Fontenay u. Chatillon. Ber.
24. „	Bourg. Bereitschaft.	Antony. Ruhest.	Sceaux. Ruhest. [1 M. todt.
25. „	Pont d'Antony. Ruhest.	„ „	Châtillon. Vorpost.
26. „	„ „ „	Bourg. Vorpost.	Sceaux. Ruhest.
27. „	Bourg. Vorpost.	Pont d'Antony. Ruhest.	Bagneux. Reserve.
28. „	Croix de Bernis. Bereitsch.	Bourg. Bereitsch.	Sceaux. Ruhest.
29. „	Bourg. Bereitsch.	Croix de Bernis. Bereitsch.	Bagneux. Vorpost.

* Zum Schutze der bei Châtillon errichteten Batterieen wurden in den letzten beiden Monaten der Belagerung stets zwei Compagnieen des Bereitschaft-Bataillons in Fontenay nach Châtillon detachirt.

Beilage V.

Marsch-Tabelle

vom 10. März bis 5. Juli 1871 während des Rückmarsches.

(Cantonnement mit Magazinsverpflegung.)

Zeit	Orte		
	1. Bataillon	2. Bataillon	3. Bataillon
1871			
10. März	Périgny.	Périgny.	Boussy.
11. "	Favières.	Favières.	Ozouer les Ferrières.
12. "	Villeneuve le Comte.	Villeneuve le Comte.	Rasttag.
13. "	Sancy u. Vaucourtois.	Sancy u. Vaucourtois.	La Chapelle.
14. "	St. Ouen, Orly, Busserolles.	Bassevelle und Hondevilliers.	Sammeron.
15. "	do. do. do.		Vendrest, Chatton, Rademont.
23. April	St. Ouen, Orly, Busserolles, Archet, Montbomée, l'Hermitière und Champtortel.	do.	do.
6. Mai	do. do. do.	do.	Mary, Lizy, Echampeux und Congis.
8. "	do. do. do.	Nanteuil, Crouttes u. Méry.	do.
2. Juni	do. do. do.	do.	Ussy, Congis, Echampeux.
3. "	L'Epine aux Bois.	Vieils Maisons.	Villieres u. Crouttes.
4. "	Fromentiers.	L'Echelle u. Vauchamp.	Verdelot.
5. "	Saulières u. Etrechy.	Loisyen Brie, Beaunay.	Boissy, Bisontaine u. Trosnay.
6. "	Rasttag.	Rasttag.	Rasttag.
7. "	St. Mard.	Boucy und Boussy.	Vert la Gravelle.
8. "	Mairy s. M. u. Togny aux boeufs.	Ecury u. Nuisement.	Sommeroux.
9. "	Rasttag.	Rasttag.	Trouan le petit und le grand Dornon.
10. "	"	"	Rasttag.
11. "	Bussuet.	St. Amand und St. Lumière.	Trignicourt u. Courdemange.
12. "	Rancourt.	Villers sec.	Ponthion, Outrepont.
13. "	Fains und Vels.	Laimont.	Sermaize.
14. "	Rasttag.	Rasttag.	Rasttag.

Zeit	Orte		
	1. Bataillon	2. Bataillon	3. Bataillon
1871			
15. Juni.	Salmagne, St. Amand	Bar le Duc.	Ligny.
16. "	Loxeville.	Villeraucourt u. Nançois le Grand.	Ménil la Horgne und Meligny le Grand.
17. "	Enville.	Ménil la Horgne u. Laneuville.	Trondes u. Laneuville derrière Foug
18. "	Rasttag.	Rasttag.	Rasttag.
19. "	Bruley.	Pagney derrière Barrine.	Veley le sec u. Gondreville
20. "	Latou.	Nancy.	
21. "	Crevic.	Einville u. Valhey.	
22. "	Rasttag.	Rasttag.	Rasttag.
23. "	Vaucourt, Remaucourt	Moussey.	Henamenil.
24. "	St. Georges, Richeval, Joigny.	Nitting, Hermelange.	Avricourt.
25. "	Saarburg.	Gunzweiler und Harzweiler.	Hesse.
26. "	Rasttag.	Rasttag.	Rasttag.
27. "	Ottersweil., Gotthaus.	Ottersweiler.	Mittelbrunn.
28. "	Mommenheim.	Waltenheim.	Hochfelden.
29. "	Hegnney, Morsbrunn.	Walburg.	Rittershofen.
30. "	Ober- u. Niederhützenhausen.	Hatten.	
1. Juli	Altenstadt u. Schweighofen.	Neuweiler.	Münchhausen.
2. "	Rheinzabern.	Lauterburg.	Berg.
3. "	Germersheim.	Maxau.	Maxau.
4. "		Strullendorf, Altend.-, Seigendorf, Friesen.	Geisfeld, Amlingstadt.
5. "		Bamberg.	Bamberg.

Beilage VI.

Eintheilungs-Listen

der 3 Feldbataillone mit dem Stande vom 1. August 1870.

Regiments-Commandant Oberst Gustav Mühlbaur.
Adjutant Oberlieuten. u. Bataillons-Adjutant Albert Weigand.

I. Bataillon.

Commandant Major Ludwig Gebhard.
Bataillons-Adjut. Ob.-Ltn. Joseph Ritter von Dall'Armi.
Stabshauptmann Conrad Uebler.

Compagnie	Comp.-Commandanten	Ober-Lieutenants	Unter-Lieutenants	Offic.-Adsp I. Classe
1.	Hauptmann Ziegler.	Ott.	Thomas.	Gerneth. Schreier.*
2.	Ob.-Lieuten. Roth.		Freiherr von Pechmann. Leopolder.	Kohlmüller*
3.	Hauptmann Dennerl.	Kerth.	Göringer.	Gräf. Eck.*
4.	Hauptmann Goldschmidt.	Drexel.	Hertlein.	Dros.* Röhring.*

Landwehr-Bataillonsarzt Dr. Bald.
Bataillons-Quartiermeister Kellermann.

* Landwehr-Officiere.

II. Bataillon

Commandant Major Carl Goës.
Bataillons-Adjutant Ober-Lieutenant Ludwig Kürschner.
Stabshauptmann Carl Freiherr von Crailsheim.

Compagnie	Comp.-Commandanten	Ober-Lieutenants	Unter-Lieutenants	Offic.-Adsp. I. Cl., Junk.
5.	Hauptmann Schön.	Wiesbacher.	Wittig.	Krebs.*
6.	Hauptmann Freiherr von Lindenfels.	Anton von Baur-Breitenfeld	Strehler. Dickhaut.	Költsch.*
7.	Hauptmann Hildebrand.	Fischer.	Renner. Grathwol.	Steger.
8.	Hauptmann Dorst.	Demmler.	Hausner. Heller.	Leuchs.

Bataillonsarzt Dr. Fiedler. Unterquartiermeister Caries.

III. Bataillon

Commandant Major Hugo Freiherr von Feilitzsch.
Bataillons-Adjutant Oskar Rittmann.
Stabshauptmann Carl Seekirchner.

Compagnie	Comp.-Commandanten	Ober-Lieutenants	Unter-Lieutenants	Junker
9.	Hauptmann Oberländer.	Carl von Baur-Breitenfeld.	Spreither.	Steinheimer.* Stöckhert.*
10.	Hauptmann Freiherr von Ebner von Eschenbach.	Stöller.	Holle. Schmitt.	Goës.*
11.	Hauptmann Freiherr Haller von Hallerstein.	Dippert.	Schneidawind. Straub.	Barlet.*
12.	Hauptmann Ament.	Sondinger.	Bauernschmitt. Wittmann.	Schlelein.*

Bataillonsarzt Dr. Frohwein. Verwaltungs-Adsp. Weißmann.

Eintheilungs-Tabellen

des immobilen Regiments-Commandos, des Ersatz- und des 25. combinirten Landwehr-Bataillons.

Mit dem Stande vom 1. August 1870.

Immob. Reg.-Comm. Oberst-Lieuten. Ludwig Frey.
Regiments-Adjutant Ober-Lieutenant Friedrich Albertus.
Verwaltungsbeamter Bataill.-Quartiermeist. Wiedemann.

Ersatz-Bataillon.

Commandant Hauptmann Traugott von Heydenaber.

Compagnien	Comp.-Commandanten	Ober-Lieutenants	Unter-Lieutenants	Junker
1. Ersatz.	Hauptmann Hirschmann.	Recknagel.	Neumaier. Bickel.	Pflaum. Adler. Weiß. Röth.*
2.	Hauptmann von Reitz.		Horadam.	Knauth. Stadelbauer.* Emmerling.*
3.	Hauptmann Schlegler.	Freiherr von Schaumberg		Gruber.* Kraus.* Heß.* Schönlaub.*
4. Landwehr-Ersatz.	Oberlieuten. Höpfel.			Küster. Ungelehrt.* Brüll.*

Regimentsarzt (in Pension) Dr. Weber.
Bataillonsarzt (in Pension) Dr. Burkhardt.

Besatzungs-Bataillon.

Combinirt aus den Landwehrmannschaften der beiden Landwehr-Bezirks-Commandos Bamberg und Kissingen.

Commandant Stabshauptmann Carl Herrmann.
Bataillons-Adjutant Ober-Lieuten. Maximilian Salzberger.

Compagnien	Comp.-Commandanten	Ober-Lieutenants	Unter-Lieutenants	Junker Offic.-Adspir. I. Classe.
1.	Oberlieuten. Günther.	Sondinger (Adolph).	Wagner.	Geiger.* Laurer.*
2.	Hauptmann Herrgott.	Reck.	Dolles.	Kürschner.* Hessert.*
3.	Oberlieuten. Heinrich Mayr.	Uhl.		Herramhof.* Lust.*
4.	Oberlieuten. Kolb.	Bernhard Mayr.		Gückel.* Ritter.*

Landwehr-Bataillonsarzt Dr. Diruf.
Verwaltungsbeamter Unter-Lieutenant Bühler des 9. Inf.-Reg.

Beilage VII.

Eintheilungs-Tabelle

der 3 Feldbataillone mit dem Stande vom 1. Februar 1871.

Regiments-Commandant Oberst von Mühlbaur.
Adjutant Ober-Lieutenant Salzberger.

I. Bataillon.

Commandant Major Freiherr von Crailsheim.
Adjutant Ober-Lieutenant Ritter von Dall'Armi.
Stabshauptmann Uebler.
Landwehr-Bataillonsarzt Dr. Bald.
Bataillonsarzt auf Kriegsdauer Dr. Röhring.

Compagnien	Hauptleute u. Cmp.-Comm.	Ober-Lieutenants	Unter-Lieutenants.	Junker (Offic.-Asp.)
1.	von Ziegler.	Thomas.	Gerneth. Heß.* Pommrenke.	
2.	Ott.	Freiherr von Pechmann.	Bickel. Kohlmüller.* Neumaier.*	
3.	Dennerl.	Göringer.	Gräf. Eck.* Kramer.*	
4.	Herrgott.	Leopolder.	Hertlein. Röhring.* Weiß.	

Bataillons-Quartiermeister Kellermann.

*) Landwehr-Officiere.

II. Bataillon.

Commandd. Major von Tettenborn. Adjut. Ob.-L. Kürschner.
Stabshauptmann Goldschmitt.
Bat.-Arzt Dr. Fiedler. Bat.-Arzt auf Kriegsdauer Dr. Sturm.

Compagnien	Hauptleute u. Comp.-Führ.	Ober-Lieutenants	Unter-Lieutenants	Junker
5.	Schön.	Wiesbacher.	Krebs*	
6.	Freiherr von Lindenfels.	Wittig.	Dickhaut. Költsch.* Albert.*	
7.	Hildebrand.	Horadam. Reimer.	Grathwol.	
8.	Ob.-Lieuten. Fischer.	Hausner. Heller.	Röth.*	

Unter-Quartiermeister Caries.

III. Bataillon.

Commandant Major Ritter von Camerloher.
Stabshauptmann Freih. von Haller. Adjut. O.-L. Rittmann.
Bataillons-Arzt Dr. Frohwein.

Compagnien	Hauptleute u. Comp.-Führ.	Ober-Lieutenants	Unter-Lieutenants	Junker
9.	Obr.-Lieuten. v. Spreither.		Steinheimer.* Stöckhert.* Gruber.	
10.	Obr.-Lieuten. Dippert.		Holle. Schmitt. Goës.*	
11.	Heiland.	Wagner.	Straub. Barlet.* Stadelbauer.*	
12.	Ament.	Schnaidawind.	Bauernschmitt. Schlelein.* Kraus.*	

Immobiles Regiments-Commando.

(Stand vom 1. Februar 1871.)

Regiments-Commandant Oberstlieutenant L. Frey.
Regiments-Adjutant Hauptmann Albertus.

Ersatz-Bataillon.

Commandant Hauptmann von Heidenaber.

Compagnien	Hauptleute	Ober-Lieutenants	Unter-Lieutenants	Offic.-Adsp. (Junker)
1. Ersatz.	Hirschmann.		Knauth. Adler.*	Schäfer. Götz. Rauh.
2. Ersatz.	von Reitz.		Dros.* Steger.* Ungelehrt.*	Heimberger Oppmann.
3. Ersatz.	Schlegler.		Eckstein.* Brüll.*	Mahlmeister Leipert.
4. Ersatz.	Höpfel.		Emmerling.* Lindner.*	Schmidt. Bock.

Bataillons-Quartiermeister Wiedemann.

25. combinirtes Landwehr-Bataillon.

(Stand vom 1. Februar 1871.)

Commandant Major Herrmann.
Als Adjutant fungirte Unterlieutenant Geiger.*

Compagnien	Hauptleute u. Comp.-Führ.	Ober-Lieutenants.	Unter-Lieutenants	Offic.-Adsp. (Junker)
1.	Günther.		Wagner.* Geiger.* Laurer.*	Tinsch.*
2.	Ober-Lieuten. Sondinger.		Kürschner.* Dolles.* Hessert.*	
2.	Uhl.		Heramhof.* Luft.* Baurent.*	
4.	Kolb.		Gückel.* Ritter.* Schönlaub.*	

Verwaltungsbeamter: Bataillons-Quartiermeister Bühler.

Fortsetzung
der Geschichte des 5. Infanterie-Regiments.

Zeitraum 1871, 1872 und 1873.

Die Monate August und September, welche unter normalen Friedensverhältnissen die regste Thätigkeit, sowie erhöhte Anstrengungen und Strapazen von dem Infanteristen verlangen, — da in dieser Zeit gewöhnlich die größeren Truppenübungen stattfinden, womit gleichsam die Probe des in einem Ausbildungsjahre Geleisteten abgelegt wird, waren im Jahre 1871 zu einer längeren Ruhepause geworden. Officiere, Unterofficiere und Mannschaften waren in großer Zahl beurlaubt, so daß der Stand einer Compagnie 70 kaum erreichte.

Mit Beginn des Monats October rückten die Rekruten und Dispositionsurlauber ein, so daß die Compagnieen ihren vorgeschriebenen Friedenssollstand erreichten und die Winterbeschäftigungen ihren geregelten Gang nehmen konnten. Erhöhtes Interesse erhielt dieselbe dadurch, daß das Regiment im Monat September mit dem vorzüglichen Gewehr M. 69 (dem Werdergewehr) ausgerüstet wurde, das sich im letzten Feldzuge bei den Abtheilungen, welche es mit sich führten, in Bezug auf Treff-Sicherheit sowohl, wie auf Feuergeschwindigkeit und Kriegsbrauchbarkeit, vollkommen bewährt hatte.

Die drei Bataillone des Regiments hatten am 15. August je zwei Officiere und drei Unterofficiere zu einem improvisirten Schießcurse nach München commandirt. Nach ihrer Rückkehr am 5. September hatten diese Chargen die sämmtlichen Officiere und Unterofficire in der Behandlung des Gewehres, im Scharfschießen, wie in den Hand- und Ladungsgriffen zu unterweisen. Denn nicht nur die Ladung, sondern auch die Griffe mit dem neuen Gewehre unterscheiden sich von den früheren Griffen wesentlich dadurch, daß dasselbe nicht wie das Podewils-Gewehr auf der linken Schulter mit umfaßter Kolbenkappe über, sondern auf der

rechten Schulter an dem lose herabhängenden Riemen mit dem Laufe nach rückwärts, der Mündung nach aufwärts getragen wurde.

Mit dem Erscheinen der provisorischen Vorschriften über die Bekleidung und Ausrüstung der Truppen am 30. September trat das bisherige Monturratensystem (siehe Theil II der Regiments-Geschichte) außer Wirksamkeit. Die vorhandenen Monturstücke wurden durch eine unparteiische aus 2 Officieren und 1 Militär-Beamten gebildete Commission in der Weise abgeschätzt, daß der Tragewerth derselben beziehungsweise zum vollen Nennwerth oder zu ³/₄, ¹/₂, ¹/₄ oder unter ¹/₄ des Nennwerthes festgestellt wurde. Stücke unter ¹/₄ des Nennwerthes blieben von der Anrechnung ausgeschlossen. Die nicht im Gebrauche der Leute befindlichen Stücke wurden auf den neu eingerichteten Compagnie- 2c. Kammern aufbewahrt und ebenso wie die im Gebrauche befindlichen Gegenstände in einem Compagnie- 2c. Kammerbuch, in welchem die überschießenden, nicht mehr kriegsbrauchbaren Stücke, von den kriegsbrauchbaren Beständen getrennt, ersichtlich gemacht wurden, nachgewiesen. Dienstpflicht und Verantwortlichkeit der Commando-stellen vom Regiments-Commando abwärts erhöhten sich durch diese Einführung in bedeutendem Grade, insbesondere erforderte die Errichtung der Compagnie-Kammern die vollste Hingebung und angestrengteste Thätigkeit der Compagnie-Chefs.

Demnächst kam das neue Reichs-Militär-Pensions-Gesetz und der preußische Gebührentarif zur Einführung. In beiden Verordnungen war ausdrücklich ausgesprochen, daß Niemand in seinen früheren Bezügen verkürzt werden darf.

Am 15. Februar 1872 erschien die Allerhöchste Verordnung über die Formation und Eintheilung der Armee und wurde als Einführungstermin derselben der 1. April bestimmt.

Dieser Neuformation liegt zu Grunde:

a) die Eintheilung des Heeres in stehendes Heer und Landwehr;
b) die gesetzliche Dauer der Militär-Dienst-Pflicht von sieben Jahren in stehendem Heere, wovon die ersten 3 Jahre im stehenden Heere zum ununterbrochenen activen Dienste bestimmt sind; und von 5 Jahren in der Landwehr;
c) eine Friedenspräsenzstärke von 1 pCt. der Bevölkerung.

Neue Truppenverbände bei der Infanterie wurden durch diese Formation nicht creirt, das Regiment in seiner bisherigen Eintheilung zu 3 Bataillonen und 12 Compagnieen verblieb im Verbande der 7ten Infanterie-Brigade, der 4ten Infanterie-Division und des II. Armee-Corps.

Dagegen wurden an Chargen aufgehoben: die des Officiers-Aspiranten 1. und 2. Classe, jene der Profosen und der Pioniere (siehe Theil II der Regiments-Geschichte) dann die Charge resp. Function des Vicecorporals, endlich die Charge des Verwaltungsaspiranten 1. Classe (Actuars) und jene des Verwaltungsaspiranten 2. Classe.

Als neue Chargen wurden creirt: Die von Portepeefähnrichen mit dem Range unmittelbar nach dem Feldwebel und die von Oeconomie-Handwerkern (Schuhmacher und Schneider).

In den Chargenbezeichnungen innerhalb des Regiments traten nachfolgende Veränderungen ein: Anstatt Oberlieutenant—Premierlieutenant; anstatt Unterlieutenant—Secondlieutenant, Corporal—Unterofficier, Musikmeister—Stabshautboist, Regiments-, Bataillons- und Unterquartiermeister—Zahlmeister.

In den Functionsbezeichnungen trat eine Veränderung in der Art ein, daß der bisherige Regiments-Bataillons-Commandant als Regiments-Bataillons-Commandeur, der Compagnie-Commandant als Compagnie-Chef zu benennen war.

Die bisherige Functionsstellung der Listenführer wurde abgeschaft und deren Wirkungskreis, insoweit er sich auf Geldverpflegung bezog, den Feldwebels übertragen.

Bei jeder Compagnie wurde ein Kammerunterofficier aufgestellt, dem das Ausrüstungs- und Bekleidungswesen, die Verwaltung der Montirungs-Kammer und die Beaufsichtigung der Oeconomie-Handwerker obliegt. Außerdem ist den ebenfalls durch die Neuformation der Armee creirten Regiments- und Bataillons-Bekleidungs-Commissionen aus dem Stande der Compagnieen ein Unterofficier als Regiments- resp. Bataillons-Kammer-Unterofficier beigegeben. Bei jeder Compagnie wurde durch dieselbe Verord-

nung ein Unterofficier als Fourier bestimmt, dem die Besorgung der Quartierangelegenheiten und der Natural-Verpflegung obliegt. Ebenso ist die Beaufsichtigung der Waffen und Munition, sowie die Führung der Schießbücher jeder Compagnie je einem Unterofficier als Gewehr-Unterofficier übertragen. Der Friedensformationsstand wurde durch Verordnung vom 20. Februar 1872 in nachstehender Weise festgesetzt:

a) Stab eines Infanterie-Regiments: 1 Oberst oder Oberst-Lieutenant (mit 3 Pferden) Regiments-Commandeur, ein Stabsofficier (mit 2 Pferden), 1 Lieutenant, Regiments-Adjutant (mit 1 Pferd), Oberstabsarzt (Regimentsarzt), 2 Stabsärzte, 3 Assistenzärzte, 1 Auditoriats-Actuar, 1 Unter-Officier Regiment-Schreiber, 1 Stabshautboist, 9 Hautboisten;

b) Stab eines Bataillons: 1 Stabsofficier Bataillons-Commandeur (mit 2 Pferden), 1 Secondlieutenant Bataillonsadjutant (mit 1 Pferd), 1 Zahlmeister, 1 Zahlmeistersadspirant, 1 Unter-Officier Schreiber, ein Bataillons-Tambour, ein Büchsenmacher;

c) Compagnie: 1 Hauptmann, Compagnie-Chef (mit 1 Pferd), 1 Premier-Lieutenant, 2 Second-Lieutenants, 1 Feldwebel, 1 Portepeefähnrich, 4 Sergeanten, 8 Unterofficiere, 13 Gefreite und Capitulanten, 2 Hornisten, 2 Tamboure, 108 Gemeine, 3 Oeconomie-Handwerker.

Die früher bestandenen Stellen der Stabshauptleute waren schon im Jahre 1871 aufgehoben worden und hatten diese Compagnie-Commandos übernommen. Trotzdem im Monate November des Jahres 1871 sechs Hauptleute, Freiherr von Lindenfels, Schlegler, von Reitz, von Egloffstein, Hirschmann und Heiland und im Januar des folgenden Jahres Hauptmann Ament und Hildebrand mit Pension verabschiedet wurden, blieben im Regimente nach dem oben angegebenen Formationsstand immer noch 4 Hauptleute überzählig. Ebenso war auch die Hälfte der im Regiment dienenden Premierlieutenants außeretatmäßig und bezogen gleich wie die überzähligen Hauptleute vom 1. Januar 1872 ab nicht das neue höhere, sondern noch das alte Gehalt von

800 resp. 1100 fl. Secondlieutenants wurden im Regimente durch die Neuformation nicht überzählig.

Zu erwähnen ist noch eines durch die Neugestaltung der Armee ins Leben gerufenen, für die kriegsmäßige Ausbildung der gesammten Infanterie wichtigen Lehrinstituts. Nämlich der Militär-Schieß-Schule zu Augsburg, zum Zwecke der Heranbildung von Schießlehrern und zur Vermittelung einer gründlichen Kenntniß der Handfeuerwaffen und einer fachgemäßen Behandlung derselben sowie der dazu gehörigen Munition.

Der Lehrcurs an der Militär-Schieß-Schule sollte jedes Jahr am 16. April beginnen und mit dem 12. August endigen. Die hiezu pro 1872 vom Regimente abzustellenden Chargen und Mannschaften, der außeretatmäßige Hauptmann Mühlbaur, 3 Unterofficiere und 3 Gefreite und Gemeine rückten jedoch erst am 1. Juni nach Augsburg ab, da die Neubildung dieser Anstalt den Beginn ihrer Thätigkeit bis zu dieser Zeit verzögert.

Einer aus dem Jahre 1868 stammenden, sehr nützlichen Einrichtung, die durch die Neuformation nicht berührt wurde, ist hier noch zu gedenken. Es ist dies die Unterofficiers-Aspirantenschule die an Stelle der früheren, in der preußischen Armee heute noch bestehenden Regimentsschule zur Fortbildung von Unterofficieren und Capitulanten im Lesen, Schreiben, Rechnen ꝛc. trat. Da es in den letzten verflossenen 7 Jahren aus hier nicht zu erörternden Gründen äußerst selten vorkam, daß ein Mann, um Unterofficier zu werden, capitulirte und der Abgang an durchgebildeten Unterofficieren ein sehr bedeutender war, mußte Bedacht genommen werden, aus den nur ihrer gesetzlichen Dienstpflicht genügenden, durch die allgemeine Wehrpflicht der Armee zugeführten besseren Elementen in kurzer Zeit, — womöglich schon innerhalb des ersten Dienstjahres — brauchbare Unterofficiere heranzubilden. Ein königliches Kriegs-Ministerial-Rescript bestimmte, daß nach zweimonatlicher Rekruten-Ausbildung jede Compagnie 4 geeignete, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstete Individuen auszusuchen habe, die ähnlich wie die Einjährig-Freiwilligen in Parthieen bis zu 40 Mann durch je einen Instructionsofficier und zwei Unterofficiere während eines 4 monatlichen Curses in allen dem Unter-

officier nöthigen militärischen Zweigen zu unterrichten sind. Hier mag gleich bemerkt sein, daß ein gegen Ende des Jahres 1872 erschienenes Kriegs=Ministerial=Rescript die bisherigen Bestimmungen für die Unterofficiers=Adspiranten=Schule dahin abänderte, daß sich dieselbe erst nach 5 Monaten der Rekruten=Ausbildung formirte und zwar in der Art, daß die Adspiranten von allen Diensten befreit und von der Mannschaft ihrer Compagnie getrennt, in gesonderten Lokalitäten gemeinschaftlich kasernirend zunächst unter dienstlicher wie außerdienstlicher Aufsicht ihrer Lehrer standen.

Durch die Adspiranten=Schule allein wurde es möglich gemacht den starken Abgang an durchgebildeten Unterofficieren sofort zu ersetzen und weniger fühlbar zu machen. In welchem Maße derselbe stattfand, mag daraus ersehen werden, daß im Regimente Leute, welche erst im dritten Jahre ihrer gesetzlichen Dienstpflicht standen, ohne hervorragende günstige Eigenschaften, lediglich ihrer Anciennetät nach zu Sergeanten befördert werden mußten, und manche Compagnie außer dem Feldwebel und Vicefeldwebel nur wenige Capitulanten in ihren Reihen zählte.

Im Verlaufe des Frühjahres (1872) folgten sich Verordnung auf Verordnung, die alle die Herstellung einer vollkommenen Einheit der bayerischen Heereseinrichtungen mit denen der übrigen deutschen Contingente bezweckten.

Nach der Annahme der Vorschriften für die neuen Ehrenbezeigungen und der Grundsätze für die allgemeinen Dienstverhältnisse in der Armee, welche die aus dem Jahre 1823 stammenden bayerischen Dienstes=Vorschriften zum größten Theile außer Wirksamkeit setzten, kam im Monat Mai das neue Exercier=Reglement zur Ausführung. Ausbildungsmodus sowohl wie tactische Formen waren gründlich verschieden gegen das frühere Reglement, die Compagnie=Colonne bildete fast den einzigen Bemühungspunkt beider Exercier=Vorschriften.

Die Umbildung der Mannschaft im Detail war um so schwieriger, je weiter dieselbe bereits in der Ausbildung vorgeschritten war. Für die instruirenden Officiere war der äußerste Fleiß und die vollkommenste Hingebung erforderlich, da sie Lehrer und Lernende zugleich waren, und das neue Exercier=Reglement sich von

den früheren bayerischen Exercier-Vorschriften wesentlich dadurch unterschied, daß ersteres nur die fertigen Bewegungen, wie sie nach vollendeter Einübung sein sollten, nicht aber die Mittel und Vorstufen, durch welche die Vollendung erreicht wird, gibt.

Zwar wurde in München zur Einübung und Veranschaulichung der neuen Exercier-Vorschriften unter Commando des Majors vom Generalstabe von Safferling ein Lehrbataillon gebildet und nach Auflösung desselben 1 Officier und 1 Unterofficier zum diesseitigen Regimente beordert, allein immerhin blieb für den Detail-Unterricht noch mancher Zweifel zu lösen, trotz der in zahlreichen Exemplaren unter den Officieren des Regiments coursirenden Instructionsbüchern und Commentaren zum Exercier-Reglement. Erst durch die Erfahrung, durch vielfache dienstliche Besprechungen und durch die Thätigkeit des in Würzburg in den Monaten Juli und August zusammengestellten Instructions-Bataillons, das wieder unter dem Befehle des Majors von Safferling stand, klärten sich die verschiedenen Ansichten und Auffassungen und entstand bald der regste Wetteifer in der gründlichen Ausbildung der Unterabtheilungen des Regiments.

Zu diesem Instructions-Bataillon wurden vom Regimente 3 Hauptleute, 3 Lieutenants und 24 Unterofficiere abgestellt, die nach ihrer Instruction hauptsächlich für die Chargen verwendet wurden.

Auch die Stabsofficiere des Regiments wohnten einige Tage dem Exercieren und der Vorstellung des Instructions-Bataillons bei, dessen Commandeur eine gleichsam typische Vorführung der Bataillonsschule erstrebte.

In der letzten Woche des Monats August fanden für das 2te und 3te Bataillon des Regiments in der Umgegend von Bamberg Detachementübungen im Vereine mit dem 2ten Chevauxlegers-Regiment (Taxis) statt, denen der General-Inspecteur der Armee Se. kgl. Hoheit Prinz Luitpold von Bayern und der Divisions-Commandeur Generallieutenant Graf Bothmer anwohnten.

Nach Beendigung dieser Detachementübungen rückten am 31. August 33 Reserve-Officiere und 88 Reserve-Unterofficiere zur Erlernung des neuen Exercier-Reglements für eine 30tägige Uebungsperiode ein. Zehn Tage später langten auch die zu einer 20tägigen

Uebung in den neuen Exercier-Vorschriften einberufenen Reservisten (280 per Bataillon) an.

Das Commando in Rosenberg bei Kronach, das bis zum 1. Januar 1872 stets aus einer Compagnie bestand, wurde von diesem Zeitpunkte an nur mehr von einer Abtheilung in der Stärke von 3 Lieutenants, 5 Unterofficieren und 60 Mann bezogen, später wurden die Officiere auf 2 reducirt und im Juli 1873 schließlich nur mehr ein Detachement von 1 Premierlieutenant, 3 Unterofficieren, 1 Spielmann und 30 Mann im vierteljährigen Wechsel abbeordert. Das in Germersheim garnisonirende 1te Bataillon des Regiments detachirte im vierteljährigen Wechsel mit den übrigen beiden dortselbst befindlichen Bataillonen eine vollständige Compagnie nach Speyer.

Eine auf die Kameradschaft und den Corpsgeist sehr günstig wirkende Institution, die nebenbei für den unverheiratheten Officier mit wesentlichen, materiellen Vortheilen und Bequemlichkeiten verbunden ist, trat am 1. November (1872) durch die Eröffnung der Officiers-Speiseanstalt in's Leben. Für die erste Einrichtung derselben hatte das Kriegsministerium per Bataillon 350 Gulden und später einem vom Regimente gestellten Gesuche entsprechend, noch eine weitere Summe von 1200 Gulden bewilligt. Als Lokal wurde der zweite Stock im Neubau der Dominikaner-Kaserne zu Bamberg zweckentsprechend eingerichtet. Die unverheiratheten Hauptleute und Subaltern-Officiere nahmen täglich an dem Mittagstische Theil, die übrigen Officiere auch mindestens einen Tag jeden Monats, und finden wöchentlich ein Mal Abendzusammenkünfte zu militärwissenschaftlichen Vorträgen und geselliger Unterhaltung statt. Außerdem werden die Geburts- und Namenstage Sr. Majestät des Königs, des deutschen Kaisers, Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen, dem Inhaber des Regiments, sowie die Jahrestage der Schlachten von Wörth, Sedan und des Ausfallsgefechts bei Bagneux, wobei das Regiment erheblich betheiligt war, durch ein größeres Festmahl in der Speiseanstalt gefeiert. Die Officiere des 1sten Bataillons nahmen an der Garnisons-Speiseanstalt zu Germersheim Antheil.

Im Personal des Regiments hatten im Laufe des Jahres 1872 wichtige Veränderungen stattgefunden. Der bisherige Regiments-

Commandeur Oberst von Mühlbaur wurde zum Commandeur der 8ten Infanterie-Brigade und Oberstlieutenant Ludwig Frey zum Obersten und Regiments-Commandeur ernannt; Commandeur des 2ten Bataillons wurde der vom 3ten Infanterie-Regimente anher versetzte und zum Oberstlieutenant beförderte Major Adolf Kohlermann. Außer den beiden bereits oben angeführten Hauptleuten wurden noch die Hauptleute und Compagnie-Chefs Conrad Uebler, der seine Gesammtdienstzeit (32 Jahre) im Regimente abgeleistet hatte, und Ludwig Dennerl mit Pension verabschiedet.

Auch das folgende Jahr (1873) brachte namhafte Veränderungen im Officiers-Corps. Fünf Hauptleuten, Freiherr von Haller, Höpfel, Freiherr von Ebner, Ott und Brand, sowie fünf Premier-Lieutenants: Thomas, Reimer, Horadam, Wisbacher und Sondinger wurde der erbetene Abschied mit Pension bewilligt. Sämmtliche, mit Ausnahme des durch einen Sturz mit dem Pferde invalid gewordenen Premierlieutenants Wisbacher, hatten sich durch die im letzten Feldzuge an sie herangetretenen Strapazen und Entbehrungen Leiden zugezogen, die sie zum Dienst für immer unbrauchbar machten. — Major Herrmann, der Commandeur des 3ten Bataillons wurde zum Oberstlieutenant im 14ten Infanterie-Regiment ernannt, und erhielt der bisherige etatsmäßige Stabsofficier Major von Tettenborn das Commando dieses Bataillons.

In das Regiment versetzt wurden: Major von Ausin vom 9ten Infanterie-Regiment als etatsmäßiger Stabsofficier; ferner als Compagnie-Chefs: die Hauptleute Scheftlmayr vom 6ten, Hacker und Speck vom 14ten Infanterie-Regiment, Ritter von Stürzer vom Infanterie-Leib-Regiment, endlich die Hauptleute Brand und Rübel vom 8ten Infanterie-Regiment und der Premierlieutenant Seyler vom Landwehrbezirks-Commando Altötting.

Am 25. August feierte Se. königl. Hoheit der Großherzog von Hessen sein 40jähriges Jubiläum als Inhaber des Regiments. Anläßlich dieser Feier begab sich auf allerhöchsten Befehl eine Deputation des Officier-Corps, bestehend aus dem Regiments-Commandeur Oberst Frey, dem Oberstlieutenant und Bataillons-

Commandeur Kohlermann, dem Hauptmann und Compagnie-Chef Günther, dem Premierlieutenant Fischer und dem Premierlieutenant und Regiments-Adjutanten von Dall'Armi nach Friedberg in der Wetterau, um Sr. königlichen Hoheit die Glückwünsche des Regiments darzubringen. Sämmtliche Mitglieder der Deputation wurden mit großherzoglichen Orden decorirt.

Das Jahr 1873 war an durchgreifenden Reformen weniger reich wie das vorhergegangene. Die wichtigsten hievon sind die Einführung der neuen Felddienst-Vorschriften und der preußischen Gradabzeichen mit den entsprechenden Uniforms-Veränderungen. Es gingen diese Aenderungen der Gradabzeichen und Uniformen so rasch vor sich, daß die Officiere schon am 1. Juni, die gesammte Mannschaft am 1. August mit den abgeänderten Kleidungsstücken ausgerüstet waren.

Die Vereinigung der 7ten Infanterie-Brigade zu Detachementübungen in der Umgebung Würzburgs wurde durch die dort ausgebrochenen Cholera-Epidemie verhindert und fanden im Vereine mit dem 6ten Jäger-Bataillon, das am 7. September in Bamberg anlangte und daselbst Quartier bezog, in der folgenden Woche unter Leitung des Regiments-Commandeurs in der Umgebung Bambergs Detachement-Uebungen statt, denen die Commandeure der 4ten Division und der 7ten Infanterie-Brigade Se. Excellenz Herr Generallieutenant von Dietl und Herr Oberst Freiherr von Treuberg als Inspecteure beiwohnten.

Fischer,
Premierlieutenant.

Fortsetzung

der

Geschichte des

Königlich bayer.

5. Infanterie-Regiments

Großherzog von Hessen.

Zeitraum 1874, 1875, 1876 und 1877.

Im Auftrage verfaßt von

Hans Gerneth,

Secondlieutenant und Regiments-Adjutant.

1878

Druck der Handels-Druckerei zu Bamberg

M. R. Schulz

Mit dem 17. November 1873, welcher die Einstellung der Recruten der Altersklasse 1853 gebracht hatte, war das Uebungs-Jahr 1873/74 begonnen worden.

Bezüglich der Eintheilung desselben mag hier, als auch für die nachfolgende Zeitperiode geltend, vorausgeschickt werden:

Das Uebungsjahr beginnt mit Einstellung der 570 dem Regimente zukommenden Recruten (gewöhnlich Anfangs November) und zerfällt in 6 Uebungs-Perioden:

I. Periode: Von Einstellung der Recruten bis zum Beginn der Compagnie-Schule. Dauer 3 Monate.

II. Periode: Compagnie-Schule. Dauer 2 Monate.

III. Periode: Bataillons-Schule. Dauer 1 Monat.

IV. Periode: Vom Schluß der Bataillons-Schule bis zum Beginne der größeren Truppenübungen. Dieselbe umfaßt genaue und allseitige Ausbildung im Felddienst, Marsch-Uebungen, Exercieren mit kriegsstarken Abtheilungen, Vervollkommnung und praktische Anwendung des in den drei ersten Perioden Erlernten. Ungefähre Dauer: 3½ Monate.

V. Periode: Regiments-Exercitien und größere Truppenübungen. Ungefähre Dauer: 1 Monat.

VI. Periode. Vom Schluß der größeren Truppen-Uebungen, mit deren Beendigung gewöhnlich die Entlassung des ältesten Jahrganges zur Reserve stattfindet, bis zur Einstellung der Recruten. Ungefähre Dauer 1½ Monat. In diese letzte Periode fallen außer Detailfortbildung der Mannschaft hauptsächlich Uebungen, welche die Heranbildung von Recrutenabrichtern, Patrouillenführern und dergl. zum Zwecke haben.

In personeller Beziehung mag als Nachtrag für die oben angeführten Personal-Veränderungen im Regimente noch erwähnt

werden, daß in allerhöchster Genehmigung eines eingereichten Tauschgesuches Herr Secondlieutenant Götz aus dem Regimente in das k. 14te Infanterie Regiment, Herr Secondlieutenant Weber dagegen vom genannten Regimente anher versetzt wurde.

1874.

Das Jahr 1874 brachte dem Regimente einen neuen Beweis der Huld und Gewogenheit, mit welcher Seine königliche Hoheit der Großherzog Ludwig III. von Hessen als Regiments-Inhaber dem Interesse am Regimente stets so reichlichen Ausdruck gaben. Höchstderselbe übersandte nämlich am 27. Januar dem Officiers-Corps allerhöchst sein wohlgelungenes Porträt als Oelgemälde in prunkvoll ausgestattetem Rahmen. Dasselbe wurde dem Allerhöchsten Wunsche entsprechend zur Erinnerung an das 40jährige Dienst-Jubiläum Seiner königlichen Hoheit als Inhaber des Regiments und als ein Zeichen besonderen Wohlwollens für das Officiers-Corps in der Officiers-Speiseanstalt aufgestellt.

Wegen Neubaus der Clarisser-Kaserne und hiedurch nothwendig gewordener Verlegung von 1½ Escadrons des k. 1sten Uhlanen-Regiments in die Dominikaner-Kaserne wurde am 15. Februar unter gleichzeitiger Einziehung des dort befindlichen gemischten Detachements die 5te und 7te Compagnie nach Rosenberg detachirt. Letztere rückte, nachdem vom 15. Juli an die ganze Dominikaner-Kaserne dem Regimente zur Verfügung stand, am genannten Tage wieder beim Regimente ein, während erstere erst am 12. August durch ein combinirtes Detachement in der Stärke von 1 Officier, 4 Unterofficieren, 1 Spielmann und 30 Gefreiten und Gemeinen abgelöst wurde. Die Abstellung dieses Detachements in vierteljährigem Wechsel verblieb dem Regimente noch bis 31. Oct. 1875.

Die alljährige Frühjahrs - Inspicirung fand durch Herrn Generalmajor und Brigade-Commandeur Freiherrn von Treuberg am 3. Mai beim Detachement Rosenberg und am 26. Mai und folgenden Tagen in der Garnison Bamberg statt. Mit derselben war die erste Musterung seit Einführung der neuen Vorschriften über Inspicirungen und Musterungen verbunden.

Die größeren Truppenübungen pro 1874 fanden nach folgender Zeiteintheilung statt:

2tes Bataillon, 3tes Bataillon und Regiments-Stab. Garnison Bamberg.

13. mit 22. August: Regiments-Uebungen bei Bamberg.
23. mit 27. August: Marsch nach Rottendorf bei Würzburg.
28. August mit 1. September: Brigade-Uebungen bei Würzburg.
Das 2te Bataillon trat am 2. September den Rückmarsch nach Bamberg an und erreichte dasselbe in 4 Marschtagen, der Regimentsstab und das 3te Bataillon barkirten am gleichen Tage Nachmittags 1½ Uhr in Würzburg ein, und wurden per Bahn nach Homburg in der Pfalz befördert, wo sie am 3. September früh 7 Uhr eintrafen, um vom
4. mit 7. Sept. nebst dem 1sten Bataillon den Detachement-Uebungen der combinirten 7ten Infanterie-Brigade und vom
9. mit 14. September den Divisions-Manövern zwischen Homburg und Zweibrücken beizuwohnen.

1stes Bataillon. Garnison Germersheim.

13. mit 22. August: Regimentsübungen bei Germersheim.
24. mit 29. August: Brigade-Uebungen bei Germersheim.
30. August mit 2. Sept.: Marsch von Germersheim nach Homburg.
4. mit 7. September: Detachement-Uebungen bei Homburg.
9. mit 14. September: Divisions-Manöver zwischen Homburg und Zweibrücken.

Am 6. September traf seine k. k. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen zur Besichtigung der Division in Homburg ein. Der Höchstdemselben von der Bevölkerung bereitete Empfang war ein großartiger. Tausende von Pfälzern füllten die Straße vom Bahnhof zum Absteigequartier, um den Fürsten zu sehen, der selbst so viel beigetragen hatte, ihre Heimath vor feindlicher Ueberfluthung zu beschützen. Das 1ste Bataillon, welches in Homburg in Cantonnement lag, traf der Vorzug, die Ehrenwache vor dem Absteigequartier Seiner k. k. Hoheit abstellen zu dürfen.

Unmittelbar an die Inspicirung der um Homburg concentrirten Truppen durch Se. k. k. Hoheit dem Kronprinzen, welche bis zum 9. September dauerte, und der auch Se. Excellenz Herr Generallieutenant und Corps-Commandeur von Maillinger beiwohnten, reihte sich die Besichtigung durch Se. Excellenz dem

Kriegsminister, Generallieutenant Freiherr von Prank, welcher am 10. Abends in Homburg eingetroffen war.

Im Anschluß an die Uebungen wurde der Garnisons-Wechsel zwischen dem 1sten und 3ten Bataillon vollzogen. Demgemäß trat das 3. Bataillon nach Beendigung der Uebung am 14. September den Marsch in seine neue Garnison Germersheim, welche dasselbe in 3 Marschtagen zu erreichen hatte, an, während das 1ste Bataillon gemeinschaftlich mit dem Regimentsstabe am 15. September Nachmittags 3¾ Uhr von Homburg aus per Bahn nach Bamberg, wo dasselbe am 16. Sept. Nachmittags 4½ Uhr eintraf, befördert wurde.

Das 1. Bataillon war somit, nach mehr als vierjähriger Abwesenheit in seine alte Garnison, welche es bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges am 23. Juli 1870 verlassen hatte, zurückgekehrt.

Auch in personeller Beziehung zeigt ein Rückblick auf das Jahr 1874 mancherlei Aenderungen innerhalb des Regiments. Inhaltlich allerhöchster Entschließung vom 29. December 1873 war der Herr Secondlieutenant Oskar Fleischmann, als durch den Krieg 1870/71 invalide geworden, zur Disposition gestellt worden, eine gleiche Entschließung vom 27. Januar 1874 bewirkte durch Ernennung des Herrn Secondlieutenants Holle zum Bataillons-Auditeur bei der kgl. 5ten Infanterie-Brigade dessen Ausscheiden aus dem Officiers-Corps des Regimentes. Ferner brachte das Verordnungs-Blatt No. 7 die Beförderung des Commandeurs des 1sten Bataillons Majors Freiherrn von Crailsheim zum Oberstlieutenant im 11ten Infanterie-Regiment, des Hauptmann und Compagnie-Chefs Franz Goldschmidt zum Major und etatsmäßigen Stabsofficier im Regimente, die Versetzung des Hauptmann und Compagnie-Chefs Hacker zum 14ten Infanterie-Regiment und die Anherversetzung des Hauptmanns Stöber vom 7ten Jäger-Bataillon als Compagnie-Chef. In Folge des Ausscheidens des Herrn Oberstlieutenant Freiherrn von Crailsheim aus dem Regimente, in welchem derselbe eine lange Reihe von Jahren als Officier die anerkennungswerthesten Dienste geleistet hatte, ging das Commando des 1sten Bataillons an den Herrn Major und bisherigen etatsmäßigen Stabsofficier Friedrich von Ausin über. Im weiteren Verlaufe des Jahres 1874 wurde der Hauptmann

Adolf von Braumühl vom 7ten Jäger-Bataillon als Major und etatsmäßiger Stabsofficier, die überzähligen Hauptleute Ludwig Schlesing vom 4ten Infanterie-Regiment und Joseph Schleiß von Löwenfeld vom 9ten Infanterie-Regiment als Compagnie-Chefs, sowie der Secondlieutenant Carl von Wallmenich vom 3ten Infanterie-Regiment und der Assistenz-Arzt I. Classe Dr. Emil Hugel vom 7ten Infanterie-Regiment anher, dagegen der Oberstlieutenant Adolph Kohlermann als Oberst und Regiments-Commandeur zum 15ten Infanterie-Regiment, der Hauptmann und Compagnie-Chef Ludwig von Ziegler als Major und Commandeur zum 10. Jägerbataillon, der überzählige Hauptmann Georg Rübel als Compagnie-Chef zum 8ten Infanterie-Regiment, der Assistenz-Arzt I. Classe Dr. Otto Frohwein als Stabsarzt II. Classe zum 1sten Pionier-Bataillon und der Assistenz-Arzt II. Classe Dr. Ernst Frensdorf zum 7ten Infanterie-Regimente versetzt. — Der Hauptmann und Compagnie-Chef Max Mühlbaur und der Secondlieutenant Franz Schmidt wurden auf Nachsuchen mit Pension verabschiedet. In Folge der Versetzung des Herrn Oberst Kohlermann war das Commando des 2ten Bataillons dem Major und bisherigen etatsmäßigen Stabsofficier Franz Goldschmidt übertragen worden.

1875.

Mit der Verlegung des 2ten Pionier-Bataillons nach Speyer war das seit dem Jahre 1872 von den in Germersheim garnisonirenden Infanterie-Bataillonen zu gebende Detachement von einer Compagnie aufgehoben worden, dagegen mußte von den genannten Abtheilungen in vierteljährigem Wechsel ein Detachement in der Stärke von 1 Officier, 2 Unterofficieren, 1 Spielmann und 30 Gefreiten und Gemeinen zur Strafanstalt Kaiserslautern gestellt werden, welches von dem in Germersheim detachirten 3ten Bataillon am 1. Januar 1875 zum ersten Mal gegeben wurde.

Von den während des Jahres 1875 im Verfolge der Neuorganisation der Armee und zur Herbeiführung der Gleichheit der bayerischen Heereseinrichtungen mit denen der übrigen deutschen Contingente erschienenen Verordnungen sind besonders nennenswerth:

1. die Erhöhung der Löhnung der Gefreiten und Gemeinen um je 18 Mark per Jahr.

2. Wegfall der bisher im bayerischen Heere noch verbliebenen Berechnungs-Art des Verpflegszuschusses und Einführung der in Beilage 9, Ziffer 1 des Verordnungs-Blattes Nr. 14 vom Jahre 1872 festgesetzten Victualien-Portion an Stelle der bisher zugestandenen.

3. das Reglement über den Garnisons-Wachtdienst.

4. Einführung des neuen tragbaren Schanzzeuges zur Ausrüstung der Infanterie, wonach jedes Bataillon als Kriegsrüstung 200 kleine Spaten und 40 Beile erhielt.

5. Aenderung der Ausrüstung für die Pferde der Officiere der Infanterie.

6. Bestimmungen über das Rang- und Vorgesetzten-Verhältniß in der Armee.

Während das detachirte 3te Bataillon in diesem Jahre mit den übrigen in der Pfalz garnisonirenden Infanterie-Bataillonen größere Truppenübungen bis innerhalb des Brigade-Verbandes in der Pfalz bei Germersheim hatte, wurden der Regiments-Stab mit dem 1sten und 2ten Bataillon zu den in folgender Weise stattfindenden Herbstwaffenübungen des II. Armee-Corps herangezogen:

13.—19. August: Regimentsübungen bei Bamberg.

20.—23. August: Marsch zu den Brigade-Uebungen.

24.—27. August: Brigade-Uebungen bei Winterhausen.

28.—30. August: Detachement-Uebungen bei Giebelstadt.

31. August — 2. September: Feldmanöver der Division bei Ochsenfurt.

3.—4. September: Divisions-Manöver bei Gollhofen.

5.—8. September: Feldmanöver der 3ten und 4ten Division gegen einander bei Windsheim.

9. September: Corps-Manöver gegen einen markirten Gegner bei Uffenheim.

10.—13. September: Rückmarsch in die Garnison Bamberg.

Die vierteljährige Ablösung des Detachements Rosenberg unterblieb am 1. October auf Befehl des k. Kriegs-Ministeriums wegen beabsichtigter Aufhebung des dortigen Platz-Commandos und der militärischen Strafanstalt und wurde, nachdem diese

Aufhebung vom 1. November 1875 an wirklich vollzogen wurde, das noch für October belassene Detachement Rosenberg am 31. October eingezogen.

In das Jahr 1875 und zwar auf die Zeit vom 1. mit 5. November fallen die ersten Ein- und Ausladeübungen des Regiments auf Eisenbahnen, — Uebungen welche vom k. Kriegs-Ministerium behufs kriegsgemäßer Ausbildung der Truppen angeordnet wurden, eine ordnungsgemäße, rasche Verladung des lebenden und todten Materials auf Eisenbahnen sich zum Ziele steckten und von nun an alljährlich stattzufinden hatten.

An Personal-Veränderungen innerhalb des Officiers-Corps sind während des Jahres 1875 zu verzeichnen: Die Beförderung der Portepeefähnriche Wening und Köhler zu Secondlieutenants im Regimente, des Unterarztes Dr. Carl Fischer zum Assistenz-Arzt im Regimente und die Anherversetzung des Second-Lieutenants Zottmann vom 10. Infanterie-Regiment; ferner die Pensionirung des Premier-Lieutenants Joseph Freiherr von Pechmann, sowie der Second-Lieutenants Baptist Bauernschmitt und Joseph Weber und die Verabschiedung des Second-Lieutenants Adolph Schmidt. — Der Second-Lieutenant Joseph Schäfer wurde auf Nachsuchen entlassen.

1876.

In Folge der Einziehung des Detachements Rosenberg war dem Regimente die Abstellung des Bewachungs-Commandos zum Zuchthause Kloster-Ebrach auferlegt worden. Dieses Commando wurde zum ersten Male am 1. Januar 1876 und für die Folge in vierteljährigem Wechsel in der Stärke von 2 Officieren, 5 Unterofficieren, 2 Spielleuten und 65 Gefreiten und Gemeinen gegeben.

Außer der für die geraden Jahre befohlenen Musterung und der alljährlich stattfindenden Frühjahrs-Inspicirung durch den Brigade-Commandeur, wovon erstere am 3. und 4. Mai, letztere am 25. und 26. Mai durch den Herrn Generalmajor Freiherrn von Treuberg abgehalten wurde, hatte das Regiment zweimal die Ehre, durch Seine Excellenz dem Herrn Divisions-Commandeur General-Lieutenant Freiherrn von Horn in der Garnison besichtigt zu werden, indem derselbe der am 3. und 4. Februar statt-

findenden Vorstellung der Rekrutenzüge vor dem Regiments-Commandeur beiwohnte, und außerdem am 29. und 30. Mai eine eingehende Besichtigung des Regiments in allen Uebungszweigen vornahm.

In Folge Erkrankung des bisherigen Regiments-Commandeurs des Herrn Obersten Ludwig Frey wurde Herr Oberst und Commandeur des 6ten Infanterie-Regiments Anton Boesmiller unter Stellung à la suite des Regiments anher versetzt und mit der Führung des Regiments, die derselbe am 1. Juli übernahm, betraut. Nach der im Monat October erfolgten allerhöchsten Genehmigung des von Herrn Oberst Frey eingereichten Pensionsgesuches, mit welcher gleichzeitig dessen Charakterisirung zum General-Major verbunden war, wurde Herr Oberst Boesmiller als Regiments-Commandeur in den etatsmäßigen Stand des Regimentes versetzt.

Zur Erhöhung der Ausbildung der Truppen im Schießen wurden Seitens des k. Kriegs-Ministeriums gefechtsmäßige Schieß-Uebungen mit scharfer Munition im Terrain auf unbekannte Entfernungen in Aussicht genommen und im Jahre 1876, nämlich am 16., 17., 18. und 21. August zum ersten Male vom Regimente im Terrain südlich von Vorra vorgenommen. Zu diesen Uebungen sowie zu den sich anschließenden größeren Truppenübungen war die Heranziehung des in Germersheim detachirten 3ten Bataillons zum Regimente verfügt worden. — Mit dessen am 20. August erfolgten Eintreffen in Bamberg war das Regiment, wenn auch nur auf kurze Zeit, zum ersten Male seit dem Jahre 1866 wieder in einer Garnison vereinigt, da, abgesehen von der während der Friedensjahre stets stattgehabten Detachirung eines Bataillons, im Jahre 1870/1871 das 3te Bataillon bei der 8ten Infanterie-Brigade eingetheilt war.

In dieser Vereinigung nahm das Regiment an den nach folgender Zeit-Eintheilung stattfindenden größeren Truppenübungen Theil:

22. mit 29. August: Regiments-Exerciren bei Bamberg.

30. August: Marsch zu den Brigade-Uebungen bei Pommersfelden.

31. August mit 4. September: Brigade Uebungen.

5. mit 8. September: Detachement-Uebungen.

9. mit 13. September: Manöver der Divisionen in zwei Abtheilungen gegen einander.

14. mit 16. September: Manöver der Division gegen einen markirten Gegner.

17. September: Rückmarsch in die Garnison. Das 3te Bataillon wurde direct vom Uebungs-Terrain per Bahn in seine Garnison Germersheim befördert.

Als besonders bemerkenswerthe Verordnungen während des Jahres 1876 erschien die Ausgabe der Heer- und Wehrordnung sowie die Verfügung der Aptirung der Gewehre M. 69 auf die Patrone M. 71.

Außer dem oben erwähnten Wechsel im Regiments-Commando sind noch folgende während des Jahres 1876 eingetretene Personal-Veränderungen zu erwähnen: die Verabschiedung des Major Goldschmidt, des Premierlieutenant von Spreither und des Secondlieutenant Straub mit Pension; die Versetzung des Premierlieutenant Fischer als Hauptmann zum 10. Infanterie-Regiment, des Secondlieutenant Dimpfl als Kasern-Inspector zur Garnisons-Verwaltung Germersheim, des Secondlieutenant Köhler zum 6ten Infanterie-Regiment, des Secondlieutenant Hertlein zum Infanterie-Leib-Regiment und des Assistenzarztes Dr. Fischer zum 9ten Infanterie-Regiment; dagegen die Anherversetzung des Major Bernhold vom 9ten Infanterie-Regiment, des Stabsarztes Dr. Diepold vom 5ten Jäger-Bataillon und die Beförderung des Portepee-Fähnrich Weiß zum Secondlieutenant im Regimente.

In Folge des Abganges des Major Goldschmidt mit Pension erhielt der Major und bisherige etatsmäßige Stabsofficier von Braunmühl das Commando des 2ten Bataillons.

1877.

Nachdem am 1. und 2. Mai die Inspicirung der am 23. April auf die Dauer von 12 Uebungstagen einberufenen beiden Landwehr-Compagnieen der Bezirke Bamberg und Kissingen (Stärke 245 bezw. 221 Mann) durch den Brigade-Commandeur, Herrn Generalmajor Freiherrn von Treuberg stattgefunden hatte, reihte sich vom 4. mit 8. Mai die Frühjahrsbesichtigung des Regiments hieran an.

Am 13. Juni Abends traf Seitens des großherzoglich hessischen Hofmarschallamtes die Trauerkunde von dem am Mittag

desselben Tages erfolgten Ableben Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Ludwig III. von Hessen, Höchstwelcher seit dem 25. August 1833 Inhaber des Regimentes war, ein, und versetzte das Regiment, das, wie die vorliegenden Blätter bezeugen, in einer Reihe von 47 Jahren so viele Beweise der Huld und Gewogenheit des allverehrten Regiments-Inhabers entgegennehmen durfte, in die tiefste Trauer. Auf allerhöchsten Befehl ging am 16. Juni eine Deputation, bestehend aus Herrn Oberst und Regiments-Commandeur Bocsmiller, Herrn Major von Ausin, Herrn Hauptmann Bomhard, Herrn Premierlieutenant Salzberger und Herrn Secondlieutenant und Regiments-Adjutant Gerneth, nach Darmstadt ab, wo dieselbe als Zeichen der nie erlöschenden Verehrung und Dankbarkeit des Regimentes einen Lorbeerkranz am Sarge des verlebten allergnädigsten Regiments-Inhabers niederlegte und den Beisetzungsfeierlichkeiten beiwohnte.

Die hiedurch erledigte Regiments-Inhaber-Stelle wurde inhaltlich Allerh. Handschreibens d. d. Schloß Berg, den 23. Juni 1877 an Seine königliche Hoheit den Großherzog Ludwig IV. von Hessen und bei Rhein verliehen, und befohlen, daß eine Officiersdeputation des Regiments dem neu ernannten Regiments-Inhaber aufzuwarten habe. Eine solche, bestehend aus Herrn Oberst und Regiments-Commandeur Bocsmiller, Herrn Major von Ausin, Herrn Hauptmann Herrgott, Herrn Premier-Lieutenant Salzberger und Herrn Secondlieutenant und Regiments-Adjutant Gerneth, ging zu diesem Zwecke am 13. Juli nach Darmstadt ab, wo dieselbe in huldvollster Weise von Seiner königlichen Hoheit empfangen wurde. Als Beweis allerhöchster, dem Regimente entgegengebrachter Gewogenheit verliehen Höchstdieselben dem Herrn Oberst Bocsmiller das Ritterkreuz I. Classe des großherzoglich hessischen Ludwig-Ordens, dem Herrn Major von Ausin und Herrn Hauptmann Kolb das Ritterkreuz des großherzoglich hessischen Philipps-Ordens.

Nachdem am 26. August das detachirte 3te Bataillon behufs Theilnahme an den größeren Truppenübungen in Bamberg eingetroffen war, und am 27. August das Regiments-Exerciren begonnen hatte, wurde am 29. August dem Regimente die hohe Ehre zu Theil, durch Seine k. k. Hoheit den Kronprinz von Preußen

und des deutschen Reiches inspicirt zu werden. Nachdem Allerhöchstderselbe, in dessen Gefolge sich auch der commandirende General, Seiner Excellenz Herr Generallieutenant von Orff und der Divisions-Commandeur Seiner Excellenz Herr General-Lieutenant Freiherr von Horn befanden, früh 9½ Uhr von Würzburg kommend, von 9¾ Uhr bis 11¾ Uhr die Besichtigung des Regiments in eingehendster Weise vorgenommen, und sich sehr anerkennend über die Leistungen des Regimentes ausgesprochen hatte, wurde die Reise nach Einnahme eines Dejeuners, zu welchem sämmtliche Stabs-Officiere des Regimentes geladen waren, nach Nürnberg fortgesetzt.

An die mit 3. September endenden Regiments-Uebungen reihten sich

am 4. und 5. September: Der Marsch zu den Brigade-Uebungen bei Lichtenfels,
vom 6. mit 10. September: Brigade-Uebungen bei Lichtenfels,
vom 11. mit 13. September: Detachement-Uebungen zwischen Lichtenfels und Zapfendorf,
vom 14. mit 17. September: Feldmanöver der 4ten Division in zwei Abtheilungen gegen einander bei Scheßlitz,
am 18. September: Manöver der Division gegen einen markirten Gegner,
am 20. und 21. September: Feldmanöver der beiden Divisionen gegen einander bei Scheßlitz und Rückmarsch nach Bamberg.

An den beiden letzten Tagen wohnten Se. königliche Hoheit der Prinz Luitpold von Bayern als General-Inspecteur der Armee den Uebungen der Division bei, und sprachen allerhöchstdieselben bei dieser Gelegenheit ihre Anerkennung über die Leistungen der Truppen aus.

Am 22. September kehrte das 3te Bataillon per Bahn in seine Garnison Germersheim zurück.

Von den während des Jahres 1877 erschienenen Verordnungen verdient in organisatorischer Beziehung besonders die Eintheilung je eines Hauptmanns (13) beim Stabe eines jeden Infanterie-Regimentes Erwähnung.

An Personal-Veränderungen brachte das Jahr 1877:

Die Verabschiedung des Major und Commandeur des 3ten Batail-

lons von Tettenborn und des Secondlieutenant Grathwol mit Pension; die Versetzung des Premierlieutenant und Regiments-Adjutanten Ritter von Dall'Armi als Hauptmann zum 6ten Infanterie-Regiment, des Stabsarztes Dr. Reichel zum 11ten Infanterie-Regiment, des Hauptmann Bomhard unter Stellung à la suite des Regiments als Adjutant der 2ten Division, des Premierlieutenant Schneidawind unter Stellung à la suite des Regiments als Aufsichtsofficier zum Cadetten-Corps, des Major Herrgott zum 10ten Infanterie-Regiment, der Premierlieutenants Kürschner und Seyler als Hauptleute zum 7ten Infanterie-Regiment, die Entfernung des Secondlieutenant Pflaum aus dem Officiers-Stande; dagegen die Anherversetzung des Major von Rohe vom 5ten Jäger-Bataillon, des Stabsarztes Dr. Zick vom 10ten Jäger-Bataillon, des Hauptmann Frhr. von Feilitsch und der Premierlieutenants Krämer und Graf vom 6ten Jäger-Bataillon, des Hauptmann von Fabrice vom 7ten Infanterie-Regiment; ferner die Beförderung der Portepeefähnriche Pfändtner Hopffer, Geiger, und Kiefhaber zu Secondlieutenants im Regimente.

In Folge der Pesionirung des Commandeurs des 3ten Bataillons Majors von Tettenborn erhielt Major Bernhold das Commando des 3ten Bataillons.

Wenn es späteren Zeiten vorbehalten bleiben muß, vorliegende Geschichte weiter zu führen, so möge hier noch dem Wunsche Ausdruck gestattet werden, daß die dann sich anreihenden Blätter, würdig der Vergangenheit des Regimentes, ruhmvolle Beweise der im Regimente stets bewahrten Treue für König und Vaterland hinzufügen mögen.

Bamberg, 1. Januar 1878

Gerneth,
Secondlieutenant und Regiments-Adjutant.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fischer, Th.

Geschichte des k. bayerischen 5 Infanterie-Regiments Großherzog von Hessen. Von 1868 mit 1873. Im Auftrage verfaßt von Th. Fischer, Premier-Lieutenant

Bamberg 1878

Bavar. 828 df
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11369831-3